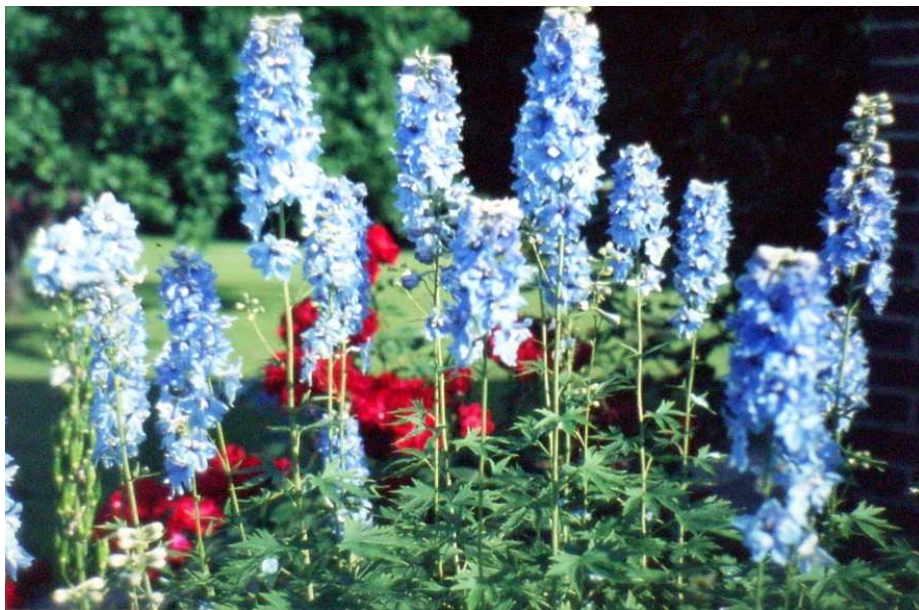




Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Diplomarbeit

Der Garten Holst in Hoisdorf:
Gartendenkmalpflegerische Wiederherstellung der Staudenpflanzungen
von Karl Plomin (1904 – 1986)



Studiengang
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

vorgelegt von Janine Thomas

Betreuer:
Prof. Dr. Marcus Köhler
Dr. - Ing. Margita Meyer

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2008-0040-7

Oktober 2009

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken und Fotos sind als solche erkenntlich gemacht worden.

Leipzig, den 16.10.2009

Janine Thomas

1.	Einleitung	4
2.	Der Landhausgarten der Familie Holst in Hoisdorf	5
2.1.	Planungsrechtliche Grundlagen	5
2.2.	Situationserfassung	6
2.3.	Naturräumliche Potentiale	8
3.	Entwicklung des Grundstückes	10
3.1.	Das Grundstück unter Detlev Holst, 1913 - 1919	10
3.2.	Die Entwicklungen unter dem Ehepaar Hartig, 1919 - 1937	12
3.3.	Friedrich Holst und Karl Plomins Entwurf für den Garten, 1937 – 2003	18
3.4.	Jens Christian Holst und der Entwurf Peter Plomins, 2003 bis heute	24
4.	Denkmalpflegerische Dokumentation des Wohngartens von Karl Plomin	25
4.1.	Bestandserfassung des Gesamtgartens	25
4.2.	Staudenbeete um das Wohnhaus	41
4.3.	Denkmalwert	119
5.	Karl Plomins Auffassung für die Gestaltung von Gärten	121
5.1.	Plomins Lebenslauf und die Gartenarchitektur der Nachkriegsmoderne	121
5.2.	Sein Lehrbuch „Der vollendete Garten“	130
6.	Planung und Entwurf zur Wiederherstellung der Staudenbeete	132
6.1.	Vorgehensweise	132
6.2.	Pflanzpläne	132
7.	Anhang	185
7.1.	Lebenslauf von Karl Plomin	185
7.2.	Bedeutende Planungen und Werke von Karl Plomin	185
7.3.	Weitere Werke von Karl Plomin im Kreis Storman (Schleswig-Holstein)	186
7.4.	Pläne der Diplomarbeit	189
7.5.	Quellenverzeichnis	190
7.6.	Abbildungsverzeichnis	192

1. Einleitung

Nach erfolgreichem Abschluss meiner Ausbildung zum Landschaftsgärtner stand mein Wunsch ein Studium der Garten- und Landschaftsarchitektur aufzunehmen fest. 2004 begann ich mein Studium an der Hochschule Neubrandenburg.

Während des Praxissemesters wollte ich insbesondere meine bei der Lehre zum Gärtner für Garten-Landschaftsbau erworbenen Kenntnisse auffrischen und speziell auf dem Gebiet der Staudenkunde erweitern. Ich entschied mich für die Firma Foerster-Stauden-GmbH in Potsdam-Bornim. Diese Staudengärtnerei lernte ich das erste Mal während der BUGA in Potsdam kennen. Hier beeindruckte mich besonders der unter Denkmalschutz stehende Sengarten Karl Foersters, der mein Interesse an der Gartendenkmalpflege weckte. Im Verlaufe meines Studiums nahm ich an einem Seminar zur Pflege und Unterhaltung historischer Gärten in Flensburg teil. Dort lernte ich Frau Dr. Margitta Meyer vom Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein kennen und wir unterhielten uns über ein mögliches Praktikum bei ihr. Eine meiner Aufgaben bestand in der historischen Recherche und Überprüfung der Gärten von Karl Plomin im Kreis Storman. Bei dieser Recherche lernte ich die sympathische Familie Holst kennen. Im Gespräch mit Herrn Holst erfuhr ich von seinem Interesse die Staudenflächen von Karl Plomin nach gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten wieder herzustellen. Er informierte mich über ein im Zuge der Unterschutzstellung, von Kester Kirchwehm 2003 erstelltes Gutachten des Gesamtgartens. Inhalt dieses Gutachtens war die Bestandserfassung und historische Analyse des Parks, jedoch wurde nicht detailliert auf die Staudenpflanzungen eingegangen. Nun stellt sich die Frage: Kann man aufgrund der heutigen Gegebenheiten in Verbindung mit den alten Plänen von Karl Plomin den engagierten Wunsch der Familie Holst umsetzen?

Meinen Dank möchte ich in erster Linie der Familie Holst widmen. Auf Grund der Bereitstellung der benötigten Materialien, wie Pläne von Karl und Peter Plomin, die Gartentagebücher seines Vaters Friedrich Holst, der langen Gespräche, Führungen durch den Garten und das geduldige Beantworten meiner Fragen. Auch möchte ich mich für die herzliche Aufnahme im Hause Holst während der gesamten Zeit bedanken.

Ein weiterer Dank geht an Kester Kirchwehm und das Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein für die Bereitstellung der Akte des Gartens, der Diplomarbeit von Anja Dühring und Julia v. Oertzen: „Karl Plomin – Ein Gartenarchitekt des 20. Jahrhunderts“ und des Gutachtens über den Garten.

2. Der Landhausgarten der Familie Holst in Hoisdorf

2.1. Planungsrechtliche Grundlagen

2.1.1. Denkmalschutz

Beim Garten der Familie Holst handelt es sich zweifelsohne um ein denkmalwürdiges Objekt. Da sich die Besitzer sehr um die historischen Belange der Anlage kümmern, wurde seitens der Denkmalpflege noch kein Eintrag in die Denkmalliste vorgenommen. Ansonsten würde der Park den Status einer geschützten, historischen Garten- und Parkanlage gemäß §5 (2) Denkmalschutzgesetz Schleswig-Holstein tragen. Die auf dem Grundstück befindlichen Gebäude, das ehemalige Kutscherhaus und das Wohnhaus aus den 1950er Jahren, besitzen bereits den Status eines Kulturdenkmals gemäß §1 Abs. 2 des Denkmalschutzgesetzes Schleswig-Holstein (einfaches Kulturdenkmal).¹

2.1.2. Naturschutz

Schon 1900 hatte das Areal der „Hoisdorfer Teiche“ einen hohen ornithologischen Wert. Dies führte dazu, dass 1972 etwa 13ha des Gebietes unter Landschaftsschutz (LSG) gestellt wurden.

1980 kaufte die Gemeinde die zwei größeren und fünf kleineren Teiche, um sie vor einer touristischen Nutzung zu schützen. Diese wurden dann 1987 vom Landesamt für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein unter Naturschutz gestellt.

15 Meter Uferzone des großen Hoisdorfer Teiches reichen südlich in das Parkgelände hinein (Abb.1). Seit der Verordnung von 1987 ist dieser Streifen als Uferschutzzone ausgezeichnet und wird aber als „Garten- und Parkanlage“ klassifiziert.

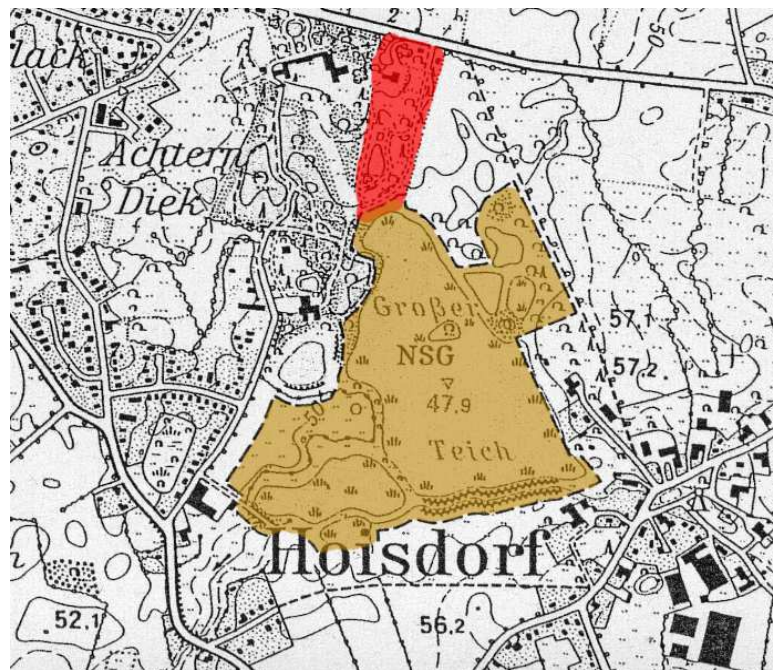


Abb. 1: Naturschutzgebiet Hoisdorfer Teiche (ocker), Grundstück Holst (rot) (TK 25, Stand 1994, verändert) (GKI)²

¹ Akten des Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein: Hoisdorf-Garten, Landhaus und Kutscherhaus; Oetjendorfer Landstraße 15-17

² Kirchwehm, Kester: Gutachten Garten Holst (2003), S. 3

2.2. Situationserfassung

Der Garten der Familie Holst liegt in der Gemeinde Hoisdorf, Kreis Storman, nordöstlich von Hamburg an der Oetjendorfer Landstraße (L90); die zugehörige Gemarkung ist Hoisdorf (Abb. 2).

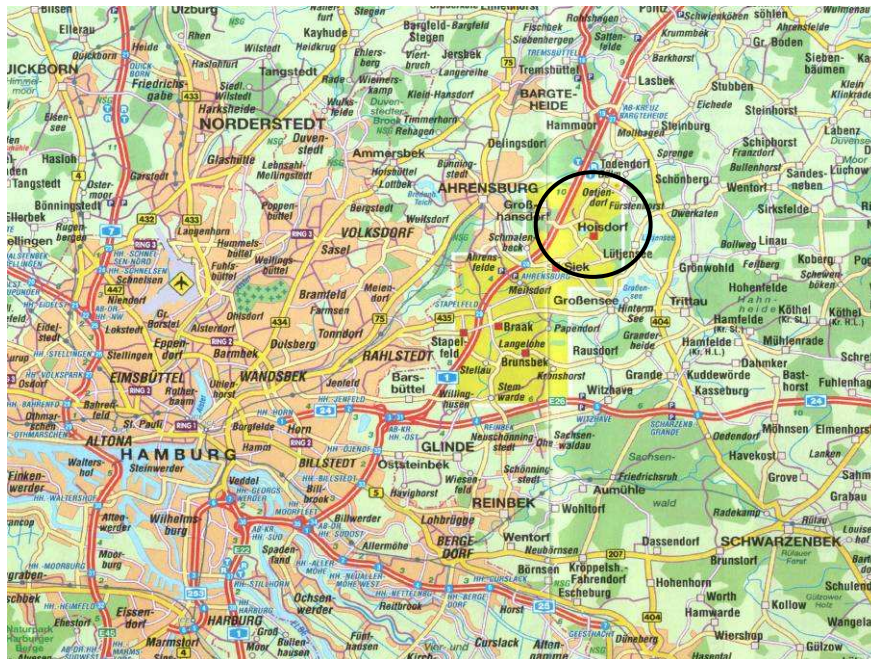


Abb. 2: Lage zu Hamburg (GKi)

Hoisdorf entwickelte sich im Laufe der Zeit aus einem ländlich-agrarisch-kleingewerblichen Ort zu einer modernen, in mehrere Teilsiedlungen zerfallene Wohngemeinde, zum größten Teil durch Pendler bewohnt. Ausschlaggebend für die Entwicklung waren die Anbindung an die Bahn und die Autobahn. Hamburg und Hoisdorf rückten somit ein wenig zusammen, und viele Hamburger zogen aufs Land hinaus.³



Abb. 3: Lage des Grundstückes in Hoisdorf (GKi)

³ Fischer, Norbert/Gille, Klaus; „Hoisdorf und Oetjendorf – Stormaner Dorfgeschichte im Hamburger Umland“, Gemeinde Hoisdorf, 2001

2.3. Naturräumliche Potentiale

2.3.1. Natur- und Kulturlandschaft der Umgebung

Die Gemeinde Hoisdorf liegt im Teilgebiet „Ostholsteinisches Hügelland“, großräumlich im Gebiet des „Schleswig-Holsteinischen Hügellandes“. Das Bodenrelief des Garten Holst ist in sofern als typisch für die Region anzusehen.

Das „Ostholsteinische Hügelland“ umfasst etwa die südliche Hälfte des „Schleswig-Holsteinischen Hügellandes“. Es reicht vom Nord-Ostsee-Kanal über die Kieler Förde und die Hohwachter Bucht bis zum Oldenburger Graben. Vorherrschende Landschaftselemente sind große und kleine Seebecken, Endmoränen, gestauchte Endmoränen aus Kiesen und Sanden und Grundmoränen aus kalkreichem Lehm. In der Nacheiszeit kam es in den Talauen und in abflussreichen Senken zur Bildung von Niedermooren.

Das „Schleswig-Holsteinische Hügelland“ ist eines der drei Landschaftstypen Schleswig-Holsteins, die anderen beiden sind die Marsch an der Nordsee und der Geest im Binnenland. Das Hügelland ist in der letzten nordeuropäischen Eiszeit entstanden und von Gletschern geformt. Erdgeschichtlich ist es das jüngste Gebiet des Landes und wird auch als Jungmoränenlandschaft bezeichnet. Das Vordringen und Abschmelzen des Eises hinterließ eine Vielfalt an verschiedenen Geländeformen. Charakteristisch sind die leichten Hügel des Baltischen Landrückens, kleine Seen und Förden.⁵

2.3.2. Temperatur, Niederschlag, Sonnenscheindauer

Zu Grunde gelegt werden die Normalwerte der 10147 des Deutschen Wetterdienstes Hamburg-Fuhlsbüttel der Periode 1961 – 1990.⁶

Die mittlere Jahrestemperatur bei 11m über NN beträgt durchschnittlich 8,6°C.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer beträgt 1557,0 Std.

Die Monatssumme der Niederschlagshöhe beträgt 770mm.

2.3.3. Klimabereich

Der südöstliche Teil Schleswig-Holsteins, so auch Hoisdorf, liegt im Einflussbereich des kontinentalen Klimas. Dies ist trockener und kühler als weiter nördlich, wo es vom atlantischen Klima beeinflusst ist. Insgesamt ist es in Schleswig-Holstein humid.

Für einen jahreszeitlichen Überblick können die Werte der Station 10147 Hamburg-Fuhlsbüttel, Naturraum 695 Hamburger Ring der Periode 1961 – 1990, zu Grunde gelegt werden (siehe unten stehende Tabelle).⁷

⁵ www.umwelt.landsh.server.de

⁶ www.dwd.de

⁷ www.dwd.de

phänologische Jahreszeit	Beginn	Ende	Dauer/Tage	phänologische Leitphase
Vorfrühling	1. März	4. April	35	Beginn der Haselblüte
Erstfrühling	5. April	10. Mai	36	Beginn der Forsythienblüte
Vollfrühling	11. Mai	7. Juni	28	Beginn der Apfelblüte
Frühsommer	8. Juni	29. Juni	22	Beginn der Blüte des Schwarzen Holunder
Hochsommer	30. Juni	13. August	45	Beginn der Sommerlindenblüte
Spätsommer	14. August	11. September	29	Beginn der Pflückreife frühreifender Äpfel
Frühherbst	12. September	24. September	13	Erste reife Früchte des Schwarzen Holunder
Vollherbst	25. September	14. Oktober	20	Erste reife Früchte der Stiel-Eiche
Spätherbst	15. Oktober	16. Oktober	2	Blattverfärbung der Stiel-Eiche
Winter	17. Oktober	29. Februar	135	Auflaufen des Winterweizens

Tab. 1: Werte der Station 10147 Hamburg-Fuhlsbüttel (www.dwd.de)

2.3.4. Boden

Hoisdorf kann man grob der Pseudogley-Parabraunerde zuweisen. Kennzeichnend hierfür sind ein hoher Lehm- und Tonanteil.

Nach einer Aussage von Herrn Holst durchziehen Lehmlinsen und –schichten den gesamten Bodenraum. Der Oberboden im Buchenwald, im hinteren Teil des Gartens, wird bedeckt von einer 10-15cm dicken Waldhumusschicht. Darunter findet man Sande.

In den Staudenflächen rund ums Haus findet man lockeren Lehmboden. Der Boden ist sauer-neutral und trocken bis frisch. Als es zur Ausführung der Planungen von Peter Plomin kam, wurde auf den lockeren Lehmboden zusätzlich Mutterboden aufgetragen, um eine Verbesserung der Bodenverhältnisse zu schaffen. Dieser Eintrag ist heute größtenteils verschwunden.

Im Bereich der Seen ist anmooriger Boden zu vermuten.

2.3.5. Vegetation

Die natürliche bzw. potentielle Vegetation wäre hier ein Rotbuchen- oder Eichen-Hainbuchen-Wald auf lehmigen und Eichen-Birken-Wald oder Heide auf sandigem Boden. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der größte Teil der Gemeindefläche durch Ackerflächen geprägt.

Als Unterwuchs findet man im Park verstreut gepflanzte Narzissen (*Narcissus spec.*), Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) und Bärlauch (*Allium ursinum*). Wildarten sind Springkraut (*Impatiens parviflora*), Brennnessel (*Urtica dioica*) und am Waldrand Disteln (*Carduus spec.*). Der Boden unter den Buchen (*Fagus*), Fichten (*Picea*) und Amerikanischen Eichen (*Quercus rubra*) ist weitgehend frei von Bewuchs.

Das Grundstück selbst weist durch die konstante gärtnerische Nutzung eine besondere Zusammensetzung der Arten auf. Neben typisch vorkommenden Arten (Erlen, Eichen, Buchen) kann man auch Ginkgo (*Ginkgo biloba*), Sumpfyypressen (*Taxodium spec.*) und Rhododendron (*Rhododendron spec.*) als typische Gartenpflanzen finden. Im Uferbereich des Hoisdorfer Sees hat sich ein Erlen-Eichen-Mischwald etabliert.

3. Entwicklung des Grundstückes

3.1. Das Grundstück unter Detlev Holst, 1913 - 1919

Die Geschichte des Objektes beginnt mit dem Erwerb von etwa 43ha ehemaliger Ackerfläche am 25. Februar 1913 durch Detlev Holst, der seit 1878 eine Fachfirma für Kaianlagen und Betonpfähle, spezialisiert auf Wasser- und Hafengebäude, führte (Abb. 5 + 6).

Mit dem Kauf wollte Holst ein Baugrundstück für seine Familie in Hoisdorf erwerben. Obwohl sich die Nutzung bis 1918 lediglich auf Wochenendausflüge beschränkte, begann man ab 1914 schon die Anlage eines Parks nach einem Entwurf von Alfred Reimann.



Abb. 5: Familie Holst vor dem Tor – 1914 (Ho)



Abb. 6: Familie Holst vor Kiosk – 1916 (Ho)

Detlev Holst wünschte sich einen Garten mit „natürlichem Charakter“. Typische Elemente wie der Rundweg, die geschwungene Wegeführung, Sitzplätze mit Ausblick, Baumgruppen, Sichtbezüge und die Ausformung des Teiches lassen eine Einordnung im landschaftlichen Stil zu. In der näheren Umgebung des geplanten Hausstandortes fand sich entsprechend dem Plan von Reimann (Abb. 8) jedoch eher eine Annäherung an den aufkommenden Reformgartenstil statt, z.B. durch den Rosen- und Staudengarten, die durch ihre kleinteilige Gestaltung in der eher landschaftlichen Anlage auffallen.

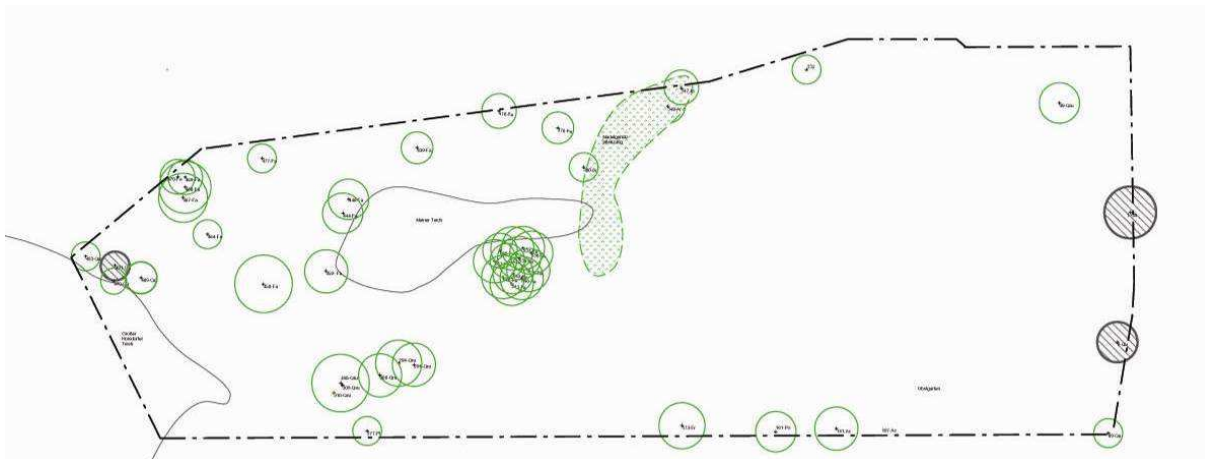


Abb. 7: Anlagen-genetische Karte der Schicht Reimann (ohne Maßstab), (Ki)⁸

Die anlagen-genetische Karte (Abb. 7) zeigt Standorte von Pflanzen, die auf Alfred Reimann zurückzuführen sind.

⁸ Kirchwehm, Kester: Gutachten Garten Holst (2004)

Noch heute sind Fotos und Reproduktionen im Postkartenformat (M 1:300) im Besitz der Familie Holst, die Auskunft über die Entwicklung des Grundstücks geben. Erfreulicherweise hat sich somit auch der ursprüngliche Gartenplan erhalten. (Abb.8) Erkennbar sind leicht geschwungene Wege mit Kreuzungen und Wegeplätzen, Baumpflanzungen entlang der Grundstücksgrenzen und Baumgruppen. Östlich des Teiches, sieht man eine sechseckige Bauform, vermutlich ein Pavillon. Die viereckige, schwarze Fläche stellt den zukünftigen Standort des Hauses dar.



Abb. 8: Entwurf Reimann „Landsitz des Herrn Detlev Holst am Hoisdorfer See“, etwa 1913 (GKI)

Den Rosengarten mit Laubengang erreichte man über einige Stufen aufwärts, den Staudengarten einige Stufen abwärts. Vor dem Hausstandort verlief eine Hochhecke von Ost nach West. In der südöstlichen Ecke führte eine Allee zu einem runden Wegeplatz. Eingefasst wurde diese von Nadelgehölzen, in deren Mitte sich ein Laubbaum befand.

Ein schmaler Weg führte von der nordöstlichen Ecke zu einem rechteckigen Feld, das ein Gemüsegarten gewesen sein könnte. Im Norden vor dem Hausstandort kann man ein mit Laubbäumen umstandenes Zufahrtsrondell erkennen. Der innere Kreis wird von sechs Nadelbäumen umstanden. An der östlichen Grenze befindet sich ein großer rechteckiger Gartenteil mit drei Baumreihen (zwei mit baum- bis strauchartiger Struktur, die mittlere pyramidal). Dies könnte auf einen Obstgarten hinweisen.

Einige der Elemente des Entwurfes lassen sich anhand von Fotos verifizieren. Zum Beispiel zeigt Abbildung 9 einen Teil der Erstanpflanzungen um den kleinen Teich. Abbildung 10 lässt einige dünne Baumstämme erkennen die vermutlich dem heutigen Obstgarten entsprechen.



Abb. 9: Nadelbaumpflanzung etwa 1915 (Ho)



Abb. 10: Blick in östlicher Richtung etwa 1915 (Ho)

In diesem Zusammenhang sollte man erwähnen, dass sich im Besitz der Familie noch einige der Porzellschilder befinden, die die Namen der damals angepflanzten Obstgehölze wiedergeben (Abb. 11 + 12).



Abb. 11: Porzellschilder (Ki)



Abb. 12: Porzellschilder (Ki)

Anhand der Reimannschen Rechnung kann man zwar nachvollziehen, welche Gehölze er gepflanzt hatte, jedoch ist ihr Standort nicht genau ermittelbar.

3.2. Die Entwicklungen unter dem Ehepaar Hartig, 1919 - 1937

Konjunkturschwierigkeiten zwischen 1914 bis 1918 zwangen die Familie zur Aufgabe ihrer Bebauungspläne. 1919 wurde das Grundstück an den Nachbar und Hamburger Industriellen Hugo Oskar Hartig verkauft. (Abb. 13) Nach Überwinden der finanziellen Engpässe erfährt Friedrich Holst von der Möglichkeit des Rückkaufes. Da sein Vater nicht interessiert ist, erwirbt er das Grundstück 1937 von Charlotte Hedwig Hartig. (Abb. 14)



Abb. 13: Hugo Oskar Hartig (GKi)



Abb. 14: Ehepaar Hartig (GKi)

Hugo Oskar Hartig, geboren 1871, wurde nach dem Tod seines Vaters im Alter von zwölf Jahren von seiner Mutter an einen „Lehrer“ gegeben, bei dem er fortan wohnte. Mit fünfzehn bricht er seine schulische Ausbildung ab und beginnt eine Lehre in einer Hamburger Firma, die mit Kaffee und Kolonialwaren handelt. Nach seinem Abschluss nahm er drei Anstellungen in Paris, London und Madrid an. Aus England bringt er seine Liebe zum Landleben mit, die durch seine spätere in Hoisdorf errichtete „Villa Waldfrieden“ Ausdruck erhält.

Nach seiner Rückkehr nach Hamburg und Ableistung des Militärdienstes nimmt er eine Stellung bei Wertheim & Ges. an. 1897 gründet er seine eigene Firma als Importeur und Händler für Zellulose und verlobt sich mit Charlotte Hedwig Asch. Nach der Hochzeit 1898 wird 1899 Sohn Charles geboren. 1913 zieht die Familie nach Hoisdorf und errichtet ihr Landhaus „Villa Waldfrieden“ (Architekten: Brüder Gerson) (Abb. 15). Der qualitätsvolle Garten wird vermutlich zeitnah 1911/12 vom Hamburger Gartenarchitekten Herrmann Koenig (1883-1961) geplant (Abb. 16).



Abb. 15: „Villa Waldfrieden“ (GKi)

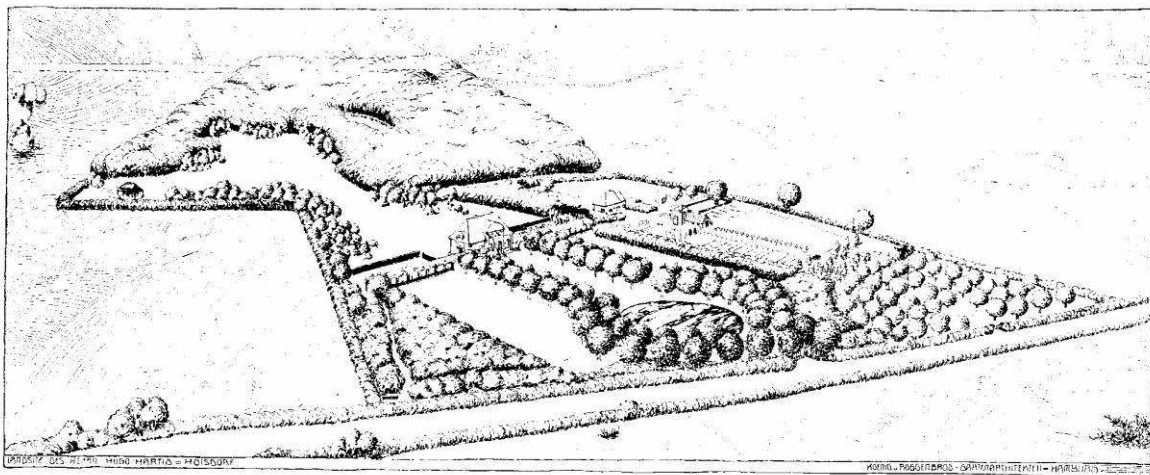


Abb. 16: „Landsitz Hugo Hartig in Hoisdorf bei Ahrensburg“ (Maas, 1913) (GKi)

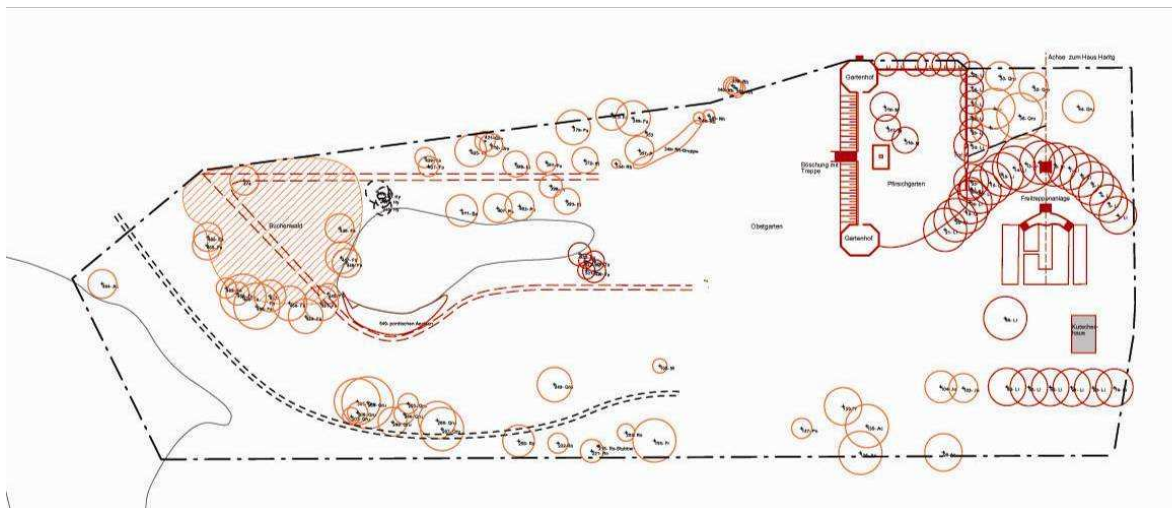


Abb. 17: Anlagen-genetische Karte Schicht Hartig (ohne Maßstab)⁹

⁹ Kirchwehm, Kester: Gutachten Garten Holst (2004)

Der Erwerb des Holstschen Grundstückes 1919 gab Hugo Hartig Anlass für eine Erweiterung seiner Parkanlage. Auf eine tatsächliche Erweiterung kann man durch die Sichtung der noch vorhandenen Elemente aus dieser Zeit schließen. Weiterhin sind einige Gartenstrukturen auf dem Holstschen Gelände deutlich auf das Nachbargrundstück bezogen. Hinweise finden sich auch in Sekundärquellen wie zwei Zeichnungen von Detlev und Friedrich Holst (Brüder des jetzigen Eigentümers) (Abb. 18 + 19). Die anlagen genetische Karte zeigt die heute noch vorhandenen Strukturen (Abb. 17).

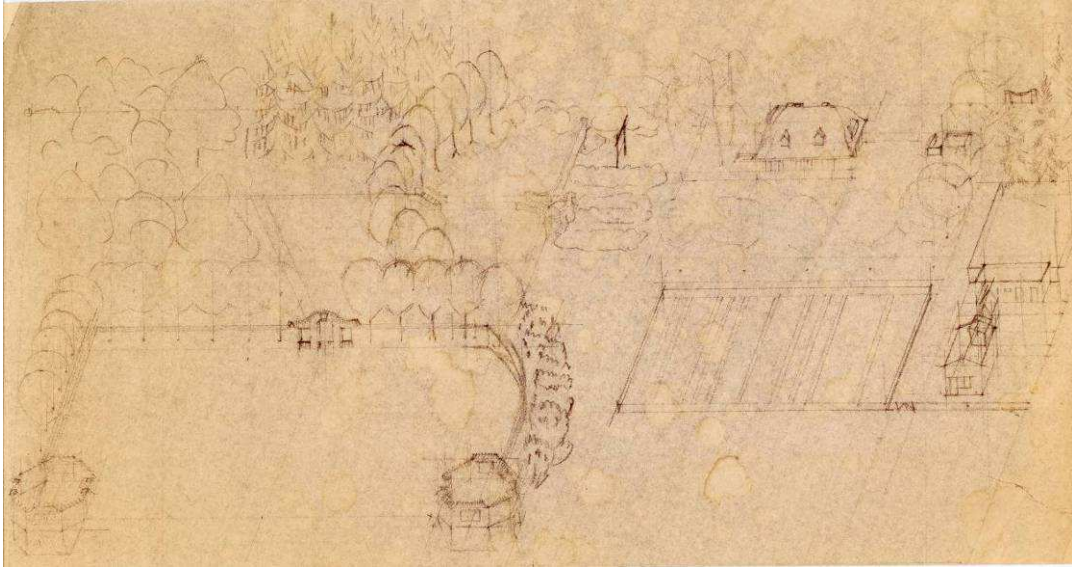


Abb. 18: Parallelperspektive des nördlichen Grundstückes von Friedrich Holst um 1950 (Ho)

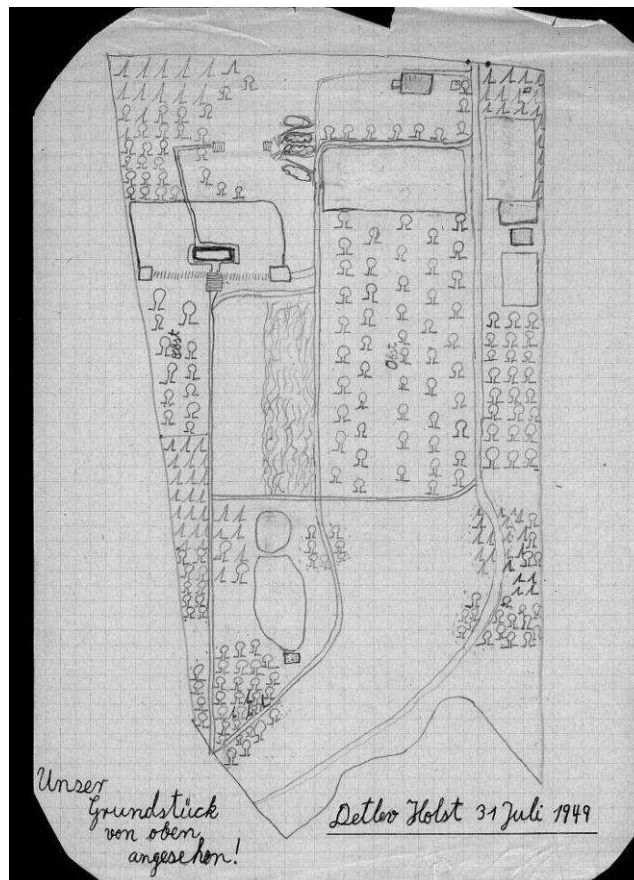


Abb. 19: Aufsicht auf das Gelände des Parks – 1949 (Ho)

So wurde beispielsweise die vom Kutscherhaus zum Pfirsichgarten führende zweite Freitreppe in der Achse zur „Villa Waldfrieden“ angelegt (Abb. 20 + 21).

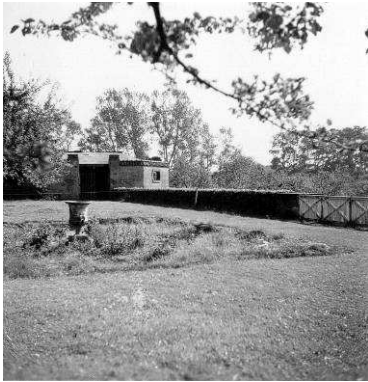


Abb. 20: Pfirsichgarten mit Blick auf Freitreppe – 1956 (Ho)



Abb. 21: Freitreppenanlage – 1956 (Ho)

Als Abschluss des Mauerverlaufes findet man zwei oktogonale, ummauerte Gartenräume mit Aussichtsöffnungen (Abb. 22).



Abb. 22: östlicher Gartenraum mit Aussichtsöffnungen und Apfelkeller – 1956 (Ho)

Der östliche Gartenraum ist unterkellert. Im westlichen Gartenraum standen ehemals vier Apfelbäume, von denen heute noch zwei erhalten sind. Die zwei Zugänge des Gartenraumes führen einmal in den Pfirsichgarten (Abb. 23) und einmal in Richtung Westen zum Hartigschen Gelände (Abb. 24).



Abb. 23: Blick auf einen der Apfelbäume im westlichen Gartenraum – 1978 (Ho)



Abb. 24: Blick aus Pavillon – 1939 (Ho)

Man kann vermuten, dass eine Obstbaumreihe (vielleicht auch Allee) den Spaziergänger bei Nutzung der großen Freitreppe begleitete. Diese führte dann weg begleitend auf den kleinen Teich zu. Der Weg selbst verlief am Teich vorbei in den Buchenwald. Im Wald selbst trifft ein zweiter Weg auf die Wegeachse.

Die Lindenreihe entlang des Pfirsichgartens und entlang der Zufahrt zum Haus Oetjendorfer Landstraße Nr. 15 können auf Grund ihres Alters der Hartigschen Zeit zugeordnet werden (Abb. 25).



Abb. 25: Luftbild von etwa 1960 (Ho)

Die letzten aus der Hartigschen Zeit stammenden baulichen Elemente sind das Kutscherhaus (Abb. 26) und das Zufahrtstor Nr. 15.



Abb. 26: Blick auf das Kutscherhaus – 1958 (Ho)

Die Topographische Karte von 1936 (Abb. 27)) zeigt noch keine auf das Hartigsche Gelände bezogene Gartengestaltung. Erst in der folgenden Ausgabe von 1950 (Abb. 28) kann man den landschaftlichen Entwurf sehen. Damals gehörte das Gelände jedoch schon wieder 13 Jahre den Holsts.



Abb. 27: Ausschnitt aus der topographischen Karte (Messtischblatt), 1936 (LD), Anlage Hartig nicht verzeichnet



Abb. 28: Ausschnitt aus der topographischen Karte 1950 (LD)

Mit 57 Jahren stirbt Hugo Oskar Hartig, und die Firma geht an seinen Sohn Charles; die Mutter behält fürs erste die „Villa Waldfrieden“. Ab 1929 gibt Charlotte Hartig eine Verkaufsanzeige für die Villa und das Grundstück auf (Abb. 29 + 30). 1935 verlässt Charles mit seiner Familie Deutschland und siedelt in die USA. Charlotte Hartig bleibt weiter bis 1941 in Deutschland.

Gr. Hartig
Ferd. Cropp, Beckenhofweg 20
Arensburg, Ahrensburg 102

Cropp & Schmidt
Hamburg 1
Glückensbergwall 21 (Wallhof)
Telephon: 67 Barmbeck 1185-1198

Ahrensburg
Kurt Schmidt, Waldrieden 4
Telephon 215

- 1929 -

Aufgabe

über die hochherrschaftliche Besetzung „Waldfrieden“
in Heisdorf.

Dieser am Heisdorfer See belegene Besitz ist 55 ha gross. Ausser diesen 55 ha hat der Besitzer 50 % Anteil an dem See, der ca. 22 ha gross ist. Auf dem Grundstück befindet sich ein in bester Architektur von den Architekten Hans und Oskar Gerson, Hamburg, in den Jahren 1912/13 mit allem Komfort der Neuzeit erbautes herrschaftliches Landhaus.

enthaltend:

im Erdgeschoss: Wohn- und Musikzimmer (ca. 50 qm); Gartenzimmer (33 qm); Speisezimmer (ca. 37 qm); Küche, Barriere, Speisekammer, geschlossene und offene Veranda, überdachten Gartenhof, Bessraum, S.C., Garderobe, Halle und Wärfang.

im 1. Stock: 5 geräumige Schlafzimmer, 2 Badeszimmer, 3 Balkone.

im Dachgeschoss: 3 Zimmer.

Das Haus ist ganz unterkellert. Alle Räume sind auf das vornehmste hergerichtet.

Ausser dem herrschaftlichen Wohnhaus sind vorhanden:

ein im Jahre 1922 erbautes Kutschhaus,

ein Gärtnerhaus mit Stallungen für Pferde, Wagenremise, Antriebsgarage,

ein der Landwirtschaft dienendes, im niederländischen Stil im Jahre 1916 fast neu errichtetes Bauernhaus mit Weichdach, enthaltend:

Gärtnerwohnung, Stallungen für Kühe und Pferde,
Lagerraum für Getreide und Futtermittel und
Maschinenanlage für die Licht- und Wasserversorgung.

Ferner ist vorhanden:

ein im vorigen Jahre neu erbautes Getreideschuppen 1928,

ein geräumiger Teepavillon auf der Anhöhe am See,

ein Sefimelhaus mit kleinem Gewächshaus usw.

Abb. 29: Aufgabe über die hochherrschaftliche Besetzung „Waldfrieden“ – 1929 (Ho)

- 2 -

Der mit ca. 400 bis 500 Meter Front am See gelegene Park, vollständig sicher mit viereckigen Maschengeflecht eingezäunt, ist ca. 40 ha gross ohne Seeanteil. Der Park enthält einen vorzüglichen alten Eichen- und Buchenbestand, Kiefern- und Nadelwaldbestände, einen gut gepflegten, schön angelegten Obstgarten mit ca. 600 bis 800 Obstbäumen, einen grossen durch Felsen- und andere Mauern umrahmten Pfirsichgarten, angelegten Kiefern- und Zierstrauchanlagen, Rhododendronruppen, grosse Staudenanlage und Zierstrauchanlagen.

Diese Besetzung ist von ersten Sachverständigen infolge ihrer Uppigkeit, ihrer abwechslungsreichen Gestaltung und ihrer vorzüglichen Realitäten, allgemein als die schönste in der weiten Umgebung Hamburgs bezeichnet worden. Ausser einem Liebhaberwert hat dieser Besitz auch einen ausserordentlich hohen Veräußerungswert, da die abseits von dem arrondierten Stammsitz gelegenen Ländereien, zu einem sehr grossen Teil vorzügliche Laub- und Nadelwaldbestände, in Nähe der Walddorferbahn und unmittelbar an der hamburgischen Forst gelegen, einen guten Verkaufswert repräsentieren und von der Besitzerin, ohne den Charakter derselben zu beeinträchtigen, abgetrennt werden können. Ferner können von dem Grundstück Teile abgetrennt werden, die ebenfalls einen hohen Verkaufswert repräsentieren. Es bleibt einem evtl. Käufer überlassen, sich für den Kauf des ganzen Grundstücks oder für Teile desselben zu interessieren.

Der Feuerversicherungswert der Gebäude beträgt ca. M 225.000,--.

Die Forderung für diesen Besitz beträgt:

RM 500.000,-- Bausatz

bei geringer Anzahlung.

freibleibend, unverbindlich.

Abb. 30: Aufgabe über die hochherrschaftliche Besetzung „Waldfrieden“ – 1929 (Ho)

3.3. Friedrich Holst und Karl Plomins Entwurf für den Garten, 1937 – 2003

Neben dem Rückkauf eines Teiles des Grundstückes durch Friedrich Holst, findet ein Zwangsverkauf der „Villa Waldfrieden“ und des restlichen Geländes statt. Erworben wird dies durch Werner Kühne und 1938 durch Gräfin Rehbinder. Nachdem Gräfin Rehbinder Alleineigentümerin des Landsitzes geworden ist, verkauft sie das Landhaus mit den dazugehörigen 16,6ha Land 1952 an die Propstei Storman, die dort das Altenheim „Haus Lichtensee“ einrichtet.

Seit Beginn des 2. Weltkrieges ist die Familie Holst nun wohnhaft in Hoisdorf. Vorerst wohnen sie jedoch noch im Kutscherhaus. Das eigentliche Wohnhaus wird erst 1957 errichtet.

Nach dem Tode des Vaters Detlev Holst übernehmen Friedrich und Hennig Holst die Firma. Friedrich Holst zieht 1937 nach Hoisdorf. Mit seiner ersten Frau bekommt er zwei Söhne Detlev (1940) und Henning (1941), mit seiner zweiten Frau seine dritten Sohn Jens-Christian (1953).

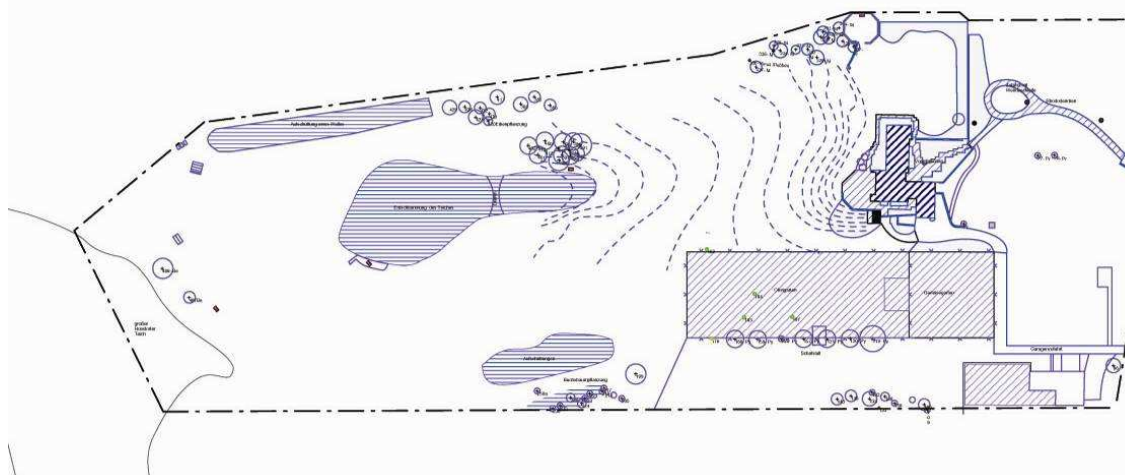


Abb. 31: Anlagengenetische Karte Schicht Holst (ohne Maßstab)¹⁰

Als Folge des Rückkaufes wird 1937 ein Zaun zwischen dem Holstschen und dem Hartigschen Gelände gezogen. Um die Trennung zu kaschieren, lässt Friedrich Holst einige kleine bauliche Maßnahmen durchführen. Die Wegekreuzung im Buchenwäldchen wird aufgeschüttet (Damm) (Abb. 32), und es wird eine provisorische Treppe aus Granitstein in südlicher Richtung gebaut.

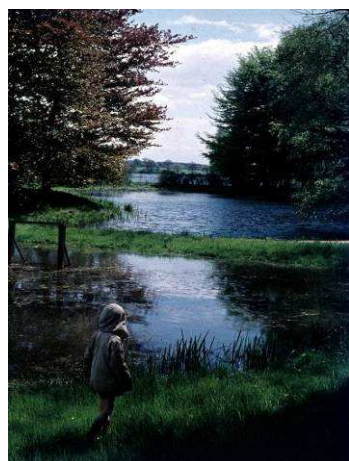


Abb. 32: kleiner Teich mit Damm und Reusenhalter – 1958 (Ho)

Einen Teil des Gartens verpachtet Friedrich Holst zuerst an den Bauern Jochen Hack und später an dessen Sohn. Jedoch spätestens mit Beginn des Krieges findet eine Umnutzung zur Selbstversorgung statt. Mit Errichtung des großen Einfamilienhauses durch Godber Nissen Ende der 1950er Jahre verändern sich die alten Strukturen zu ihrer heutigen Gestalt. Eine Ansicht des Hauses (Abb. 33) zeigt das große Fenster des Wohnzimmers, mit dieser besonderen Architektur bewirkt er eine Öffnung des Wohnraumes hin zum Garten. Die Zimmerdecke verlängert er durch einen Überstand so, dass der Eindruck Garten und Wohnzimmer wären eins noch verstärkt wird. Somit hat man von eben diesem aus einen wunderbaren Blick ins Freie welcher am Rande der Terrasse noch einmal Halt findet und sich dann in der freien Land-

¹⁰ Kirchwehm, Kester: Gutachten Garten Holst (2004)

schaft verlieren kann.¹¹

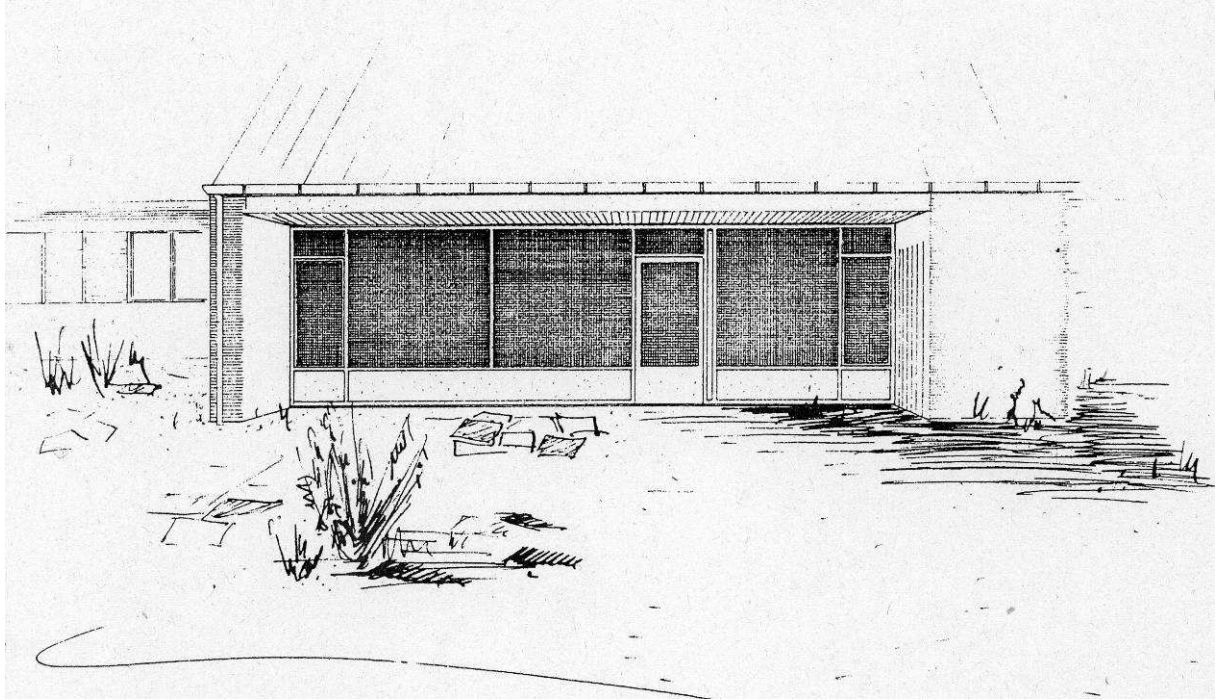


Abb. 33: Ansicht des Hauses (Ho)

¹¹ Lichtnau, Bernfried, Architektur und Städtebau im südlichen Ostseeraum zwischen 1936 und 1980, Berlin 2002, S.352 – 369, Holst, Jens Christian, Landhäuser der Nachkriegszeit im Hamburger Raum

3.3.1. Der Plan von 1957

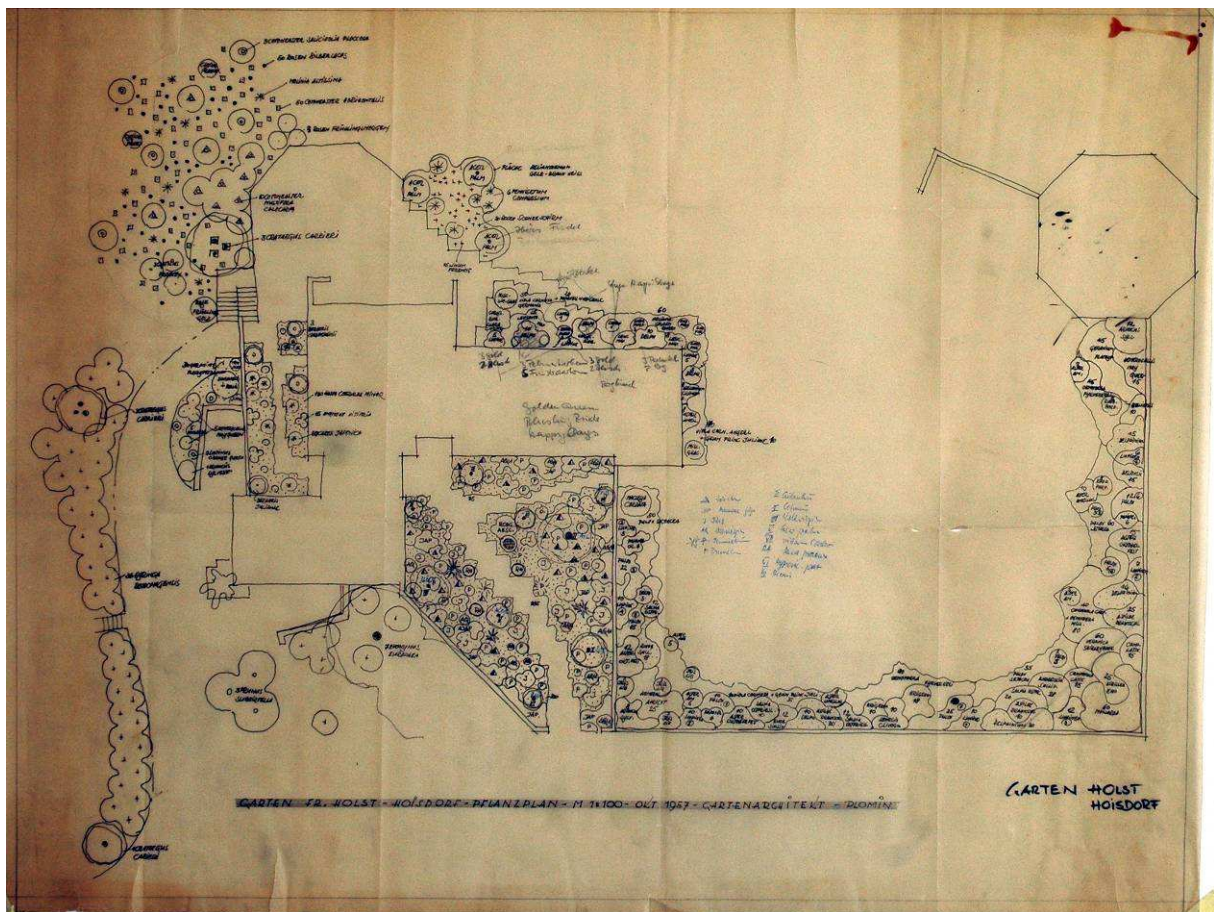


Abb. 34: Pflanzplan Karl Plomin – Oktober 1957 (Ho)

Auf Empfehlung des Architekten des Hauses, Godber Nissen, wird 1955 Karl Plomin mit der Gartengestaltung beauftragt. Plomins Planungen fügen sich weitgehend in den Bestand ein. Er setzt nach den Wünschen des Architekten und des Bauherrn Haus und Garten in Beziehung.

Abbildung 34 zeigt den Pflanzplan von Karl Plomin aus dem Jahre 1957. Bearbeitete Flächen waren der Vorgarten, die Pfirsichgartenmauer, die Beete ums Wohnhaus, die Dachterrasse und der Rosenhügel. Auffällig ist, dass er die zu der Zeit schon vorhandenen Linden an der Pfirsichgartenmauer nicht mit eingezeichnet hatte. Eine Schlussfolgerung daraus wäre, dass sie nicht in seine Planung mit einfließen.

Ziel der Planung war es die repräsentativen Flächen wie, den Vorgarten oder die Pfirsichgartenmauer durch eine Vielfalt an verschiedenen Stauden hervorzuheben. Der Dachgarten wurde abwechslungsreich aber niedrig gestaltet um den Blick vom Esszimmer auf das Beet zu genießen aber auch den Blick in die Ferne nicht zu verstellen. Der Rosenhügel sollte den Höhenunterschied zwischen Terrasse und Rasenfläche auffangen und wurde zum größten Teil mit Bodendeckern wie *Cotoneaster* bepflanzt. Nur einige höhere Gehölze wurden für eine unterschiedliche Höhenabstufung verwendet.

Nach Aussagen von Herrn Holst wurde der Plan von 1957 dann auch umgesetzt. Dies lässt sich an Hand einiger alter Fotos aus dem Archiv der Familie beweisen.



Abb. 35: Vorgarten – 1971 (Ho)



Abb. 36: Terrassenpflanzung 1966 (Ho)



Abb. 37: Pfirsichgartenmuer – 1960 (Ho)



Abb. 38: Terrassenpflanzung – 1960 (Ho)

Abbildung 35 zeigt den Vorgarten des Hauses. Man findet gepflanzte *Ligularia przewalskii*, *Aruncus sylvester* und *Epimedium*. Im Hintergrund sehr gut zu erkennen *Hemerocallis Hybriden*.

Abbildung 36 und 38 zeigen die Terrassenpflanzung mit dem Fächerahorn (*Acer palmatum*) und im Bereich vor dem Wohnhaus gepflanzten *Delphinium*.

In Abbildung 37 ist ein Teil der Pfirsichgartenmuer aus dem Jahre 1960 abgebildet als gerade *Geranium* und *Hemerocallis* blühen.

Anhand der Fotos lässt sich erkennen das Karl Plomin sehr viel mit den Farben gelb und blau gearbeitet hat. Fast immer treten sie zusammen auf und ergänzen sich gegenseitig. Die Farbe blau lässt das ganze Bild größer und weiter erscheinen und die Farbe gelb greift das Blau auf und lässt es nicht zu dunkel wirken. Auch lockern sich die beiden Farben auf. Immer nur eine der beiden Farben ist in großer Anzahl gepflanzt. Für die andere wurde eine höhere Pflanze gewählt welche dann mit ihren Blüten über der anderen schwebt und sie auflockert (Abb. 37).

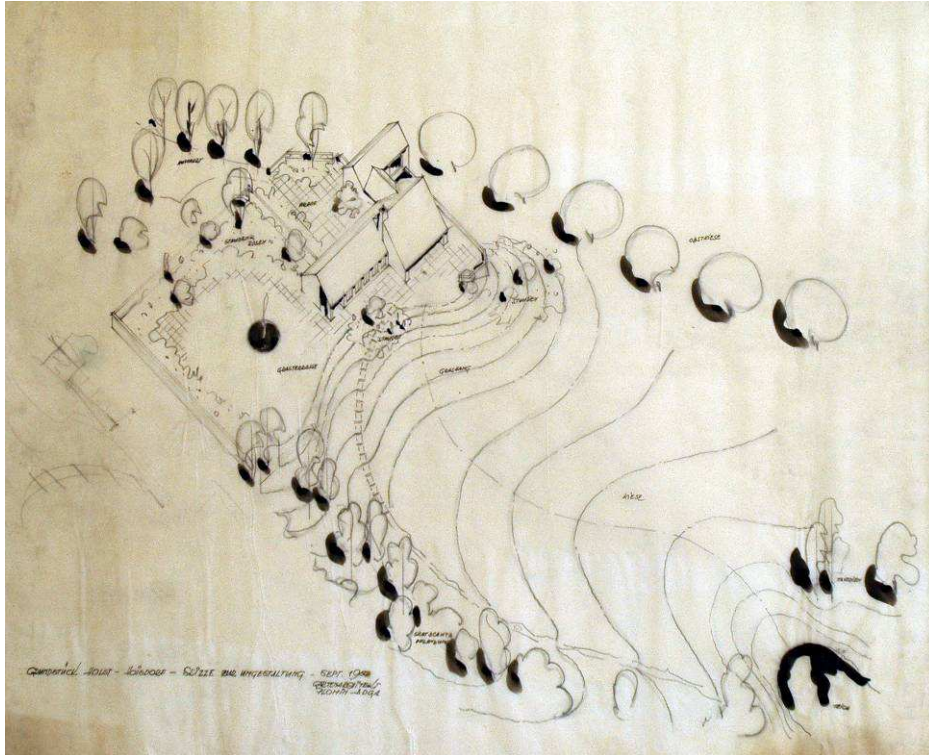


Abb. 39: Skizze zur Umgestaltung – 1956 (Mappe Hamburger Architekturarchiv)

Für die Geländemodellierung (Abb. 39) wird die Ausdehnung des Obstgartens eingeschränkt (Abb. 40), um einen zentralen Rasen und einen freien Blick auf den Hoisdorfer Teich zu erlangen. Des Weiteren plant er eine Erschließung rund um das Haus mit Freiflächen (Abb. 42), Terrasse (Abb. 41) und einen östlich des Hauses auf dem Kellergeschoss angelegten „Dachgarten“ (Abb. 43). Im südlichen Teil des Parks fanden keine strukturverändernden Maßnahmen statt.



Abb. 40: Geländemodellierung – 1957 (Ho)



Abb. 41: Terrassenbau – 1957 (Ho)

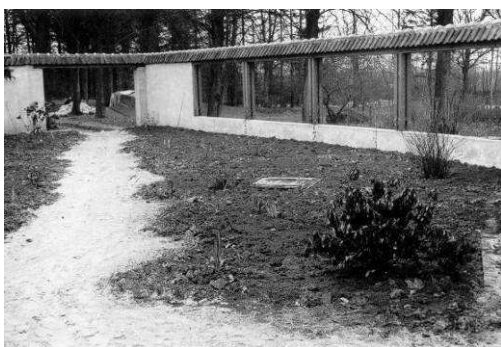


Abb. 42: Vorgarten – 1957 (Ho)



Abb. 43: „Dachgarten“ – 1957 (Ho)

3.4. Jens Christian Holst und der Entwurf Peter Plomins, 2003 bis heute

Im Jahre 2003 erwirbt Jens-Christian Holst von der Erbgemeinschaft des Nachlasses von Friedrich Holst Landhaus und Garten. Seitdem wohnen dort Frau Helga Holst, Jens-Christian Holst, Frau Ulrike und die Kinder auf dem Grundstück. Im selben Jahr zieht Jens-Christian Holst Peter Plomin für eine Überarbeitung der Pflanzungen nach ursprünglichen Plänen zu Rate. Peter Plomin nimmt seines Vaters Pläne zu Hilfe, verwendet jedoch für seine Pflanzungen nicht dieselben Arten und Sorten.

Dabei galt sein Hauptaugenmerk dem Rosenhügel, den Terrassenpflanzungen und dem nördlich und westlichen Teil der Pfirsichgartenmauer (Abb.45).

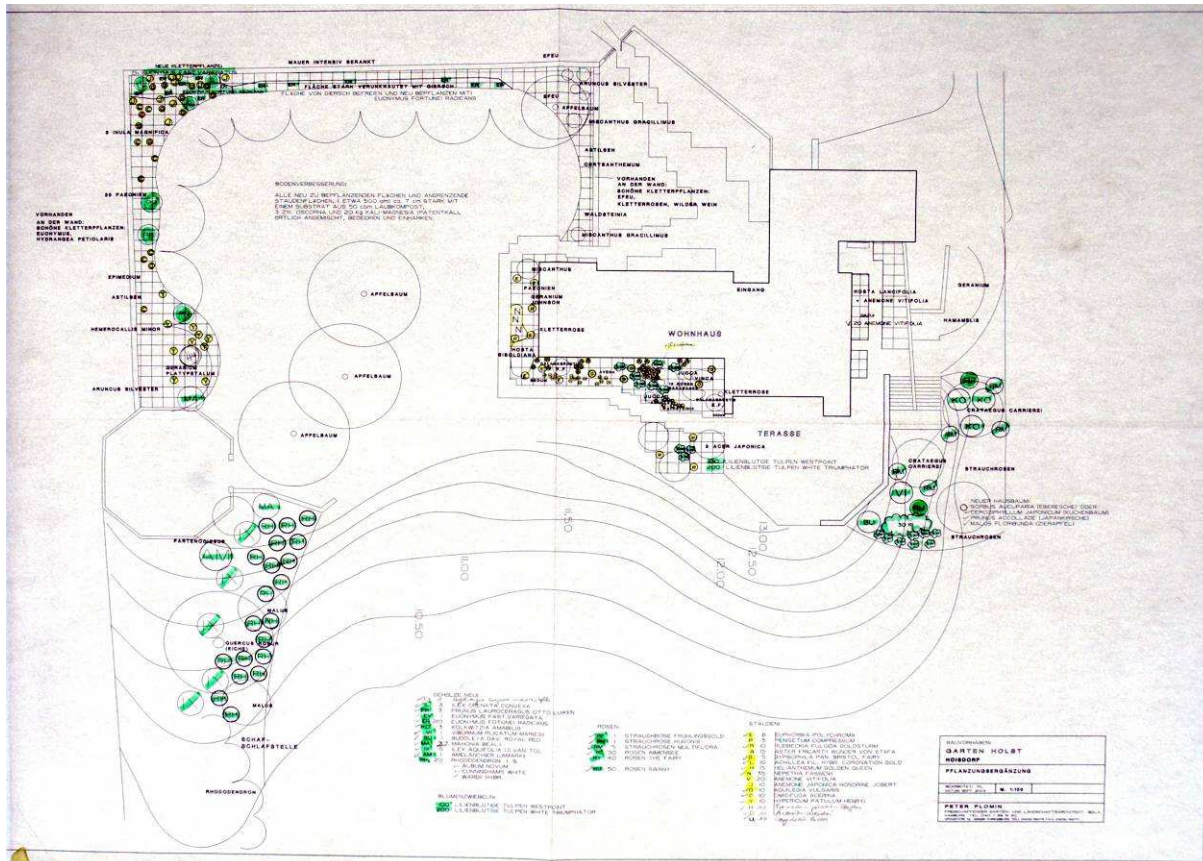


Abb. 45: Pflanzungsergänzung Peter Plomin – 2003 (Mappe Hamburger Architekturarchiv)

Im Bereich des Rosenhügels macht er Vorschläge für einen neuen Hausbaum und plant neue Rosen ein um die entstandenen Lücken wieder zu schließen. Der Hausbaum selbst kommt nicht zur Ausführung, dafür wird auf Wunsch des Eigentümers *Crataegus caryocarpa* gepflanzt. Auch der Rest der Pflanzung sieht in der Ausführung ein wenig anders aus. Die Gehölze wurden nicht gemäß dem Plan gesetzt.

In den Terrassenflächen wurde die Pflanzung zum größten Teil ergänzt. Lediglich an der westlichen Hauswand wurde eine Neugestaltung mit *Hosta* und *Geranium* vorgenommen.

Der Gierschbefall, im Bereich der Pfirsichgartenmauer wurde durch das Pflanzen von *Euonymus*, versucht zurückzudrängen. Im westlichen Teil wurden vorhandene Lücken ergänzt.

Weitere Veränderungen fanden durch Jens-Christian Holst selbst statt. So wird zum Beispiel der kleine Teich umgestaltet. Er wird entschlammt, vertieft und erhält eine neue Modellierung. Der süd-östlich gelegene Sitzplatz wird drei Meter weiter südlich mit Sandsteinplatten neu befestigt. Von dort führt ein geschwungener Stufenlauf zum Teich. Der Schlamm aus dem Teich wird zum Trocknen östlich auf die Wiese aufgebracht und später unterhalb der Robinien zu Hügeln aufgeschoben.

4. Denkmalpflegerische Dokumentation des Wohngartens von Karl Plomin

4.1. Bestandserfassung des Gesamtgartens

4.1.1. *Rahmengebende Pflanzung entlang der Parkgrenzen*

Am deutlichsten wahrnehmbar ist die Rahmen gebende Pflanzung aus der Luft oder von der Terrasse, wie auf dem Luftbild (Abb. 46) zu sehen.



Abb. 46: Luftbild etwa 1950 (Ho)

Die Großgehölze sind in Gruppen von einer oder verschiedenen Arten gepflanzt, wobei die östliche Seite vielgestaltiger ist als die westliche. Im Norden beginnt es mit einer Fichten-Birkenpflanzung und im Süden, etwa ab dem Hühnerauslauf, mit einer Ahorn-, Eichen-, Eschen- und Sorbuspflanzung, die von einem Robinienhain und einer Lärchenpflanzung mit vorgelagerter Roteichengruppe abgelöst wird. Am Schluss der Pflanzung befinden sich Kastanien. Die zentrale Sichtachse zwischen Landhaus und Hoisdorfer Teich wird begrenzt durch Robinien und Roteichen. Am Hoisdorfer Teich schließt sich an die Kastanien eine Erlen-Eichen-Vegetation an. Entlang des Teiches wurde die Rahmen gebende Pflanzung unterbrochen, um einen freien Blick auf den Hoisdorfer Teich zu haben. Am westlichen Zaun nach Norden eine erneute Eichen-Erlen-Vegetation mit anschließendem Buchenwald, welcher wiederum von Fichten mit Eibenunterpflanzung abgelöst wird. Davor, eine Rhododendronpflanzung. Im Anschluss folgt eine Rodungsfläche mit einer erhaltenen Eiche und einer Gruppe Zieräpfeln. Verlässt man diesen Bereich, erreicht man den ehemaligen Pfirsichgarten mit zwei Apfelbäumen. Nördlich der Pfirsichgartenmauer steht eine Reihe Linden, welche zum Zufahrtsbereich gehören. Im Zufahrtsbereich selbst wächst eine Roteichenpflanzung. Der Zaun zur Straße wird größtenteils von einer Hainbuchen- und einer Weißdornhecke begleitet. Die östliche Seite ist mit einer weiteren Strauchschicht bepflanzt. In einem Teilabschnitt, etwa vom Zugangstor bis zu den Kastanien befinden sich Buchsbäume im Unterholz. Nennenswerte Sträucher, die auch in der Reimannschen Rechnung auftauchen, sind die Hasel- und Schneeballsträucher.

4.1.2. *Zäune und Zugang zum Nachbargrundstück*

Das Grundstück ist fast vollständig eingezäunt. Im Westen durch einen Stacheldrahtzaun mit Holzpfählen (Abb. 47), der jedoch nicht die endgültige Flurstücksgrenze markiert. In der Vergangenheit kam es zu Verhandlungen mit der Propstei Storman und zu einem Landtausch in kleinerem Ausmaß, wodurch sich die Flurstücksgrenzen änderten. Im nördlichen Abschnitt des westlichen Zaunes gibt es eine Lücke mit einem inoffiziellen Weg zum Haus Lichtensee. Die Sträucher im Norden (Hainbuchenhecke) wurden auf einem ehemaligen Knick gepflanzt. An der östlichen Grenze ein Maschendrahtzaun mit Stahlpfosten als Abgrenzung. Zwischen den Bäumen befindet sich das Zugangstor zur Pferdekoppel (Abb. 48), dieses ist ein Eisentor aus den 1990iger Jahren.



Abb. 47: Zaun auf der westlichen Seite (Ki)



Abb. 48: Tor zur Pferdekoppel (Ki)

4.1.3. Parkbereiche

Zur Orientierung und Vereinfachung können verschiedene Parkbereiche gekennzeichnet werden. Folgende Abschnitte wurden festgelegt:

- A – nördlicher Abschnitt
- B – mittlerer Abschnitt
- C – südlicher Abschnitt
- D – hausnahe Abschnitt

4.1.3.1. A – nördlicher Abschnitt



Abb. 49: Planausschnitt Bereich A (ohne Maßstab)

Zum nördlichen Abschnitt gehören der Zufahrtsbereich zum Haus Oetjendorfer Landstraße Nr. 17, die Freitreppe mit Rosengarten, die Umgebung des Kutscherhauses, der Wirtschaftsbereich und Gemüsegarten sowie der Garagenvorplatz des Landhauses. Zufahrtsbereich zum Haus Oetjendorfer Landstraße Nr. 17

Das prägende Element der Zufahrt ist der von Karl Plomin geplante Auffahrtsbereich mit der angrenzenden Wendeschleife, die gleichzeitig als Parkplatz für Besucher dient (Abb. 50 + 51). Die Lindenreihe trennt die Auffahrt im Osten vom Park ab.



Abb. 50: Zufahrtsschleife des Grundstückes (Ki)



Abb. 51: Zufahrtsschleife des Grundstückes (Ki)

Der Baumbestand im westlichen Bereich besteht aus *Picea abies*, *Acer platanoides*, *Acer pseudoplatanus* und *Quercus rubra*. Im Süden entlang der Pfirsichgartenmauer sind Linden gepflanzt. Weitere Linden sind östlich in einem halbkreisförmigen Bogen von der Straße zum Haus zu finden. In unmittelbarer Nähe zum Zufahrtstor wächst eine Eiche. Weiterhin kann man einen starken Unterwuchs der Bäume durch spontanen Verjüngungsaufwuchs sowie Sträucher wie Geißblatt und Alpenrose beobachten. Das Beet unter den Linden im Süden ist zum größten Teil mit Efeu und Farnen bewachsen (Abb. 52).



Abb. 52: Pflanzbeet und Zugang zum Vorgarten (Ki)



Abb. 53: Zugangstor Nr. 17 (Ki)

Das Zufahrtstor (Abb. 53) ist aus Backstein errichtet mit schmiedeeisernen Flügeln, entworfen von Nissen und Rau im Jahre 1958. Das Mauerwerk (Abb.54) ist aus rotem Klinker in unregelmäßigem Zierverband aufgemauert und mit Abdeckplatten aus Beton versehen. Die Mauer ist mit den Torflügeln über zwei Angeln an den Seiten der Torpfosten verbunden.



Abb. 54: Mauer des Zugangstores (Ki)

Die gesamte Auffahrt kennzeichnet eine wassergebundene Wegedecke, die nach etwa 100m links an der Freitreppe vorbeiführt. Auf gleicher Höhe findet man rechter Hand die Wendeschleife. Das Innere der Wendeschleife ist mit Betonlochplatten (Abb. 55) ausgelegt und wird als Parkplatz genutzt. Ab der Treppe ist der gesamte Parkplatz mit Kantensteinen (Abb. 56) eingefasst. Die elektrische Ausstattung (Abb.57) aus den 1950er Jahren ist noch erhalten. Lediglich eine Laterne fehlt.



Abb. 55: Betonplatten der Parkfläche (Ki)



Abb. 56: Kantensteine (Ki)



Abb. 57: elektrische Ausstattung (Ki)

Freitreppe und Rosengarten

Folgt man der Treppe neben der Zufahrt, gelangt man auf einen Wiesenbereich, von dem man einen guten Blick auf die Umgebung des Kutscherhauses hat (Abb. 58 + 59).



Abb. 58: Freitreppe zum Wiesenbereich und Rosengarten (Ki)



Abb. 59: Freitreppe zum Wiesenbereich und Rosengarten (Ki)

Die Wangen des zweiten Teils der Freitreppe werden von zwei Kirschbäumen begleitet. Am FuÙe entdeckt man drei Felder mit Kartoffelrosen. Im mittleren Bereich befindet sich ein in Rosenflächen eingebettetes Gärtchen (Abb. 60). Ein Zaun grenzt dieses ab.



Abb. 60: Panorama des versunkenen Gartens (Ki)

Die Freitreppe besteht aus Betonlegestufen; die mitlaufenden Wangen sind aus gebrochenen Feldsteinen gefertigt. Eine verlängerte Wegeachse führt über eine Rasenfläche, eine zweite Treppe auf einen Absatz, von dem zwei weitere Treppenläufe den restlichen Höhenunterschied überwinden. Am Ende trifft man auf zwei Wege, die durch die Rosenfelder bis auf den Rasen vor dem Kutscherhaus führen. Innerhalb des kleinen Gartens befindet sich ein Kräutergarten, welcher lediglich vom südlichen Gang aus begehbar ist.

Umgebung des Kutscherhauses

Von den Rosenfeldern aus hat man einen sehr guten Blick auf das Kutscherhaus (Abb. 61), an das nördlich eine offene Rasenfläche angrenzt. Ihm ist der Bereich nördlich als Freifläche zugewiesen, welche durch Buchenhecken vom Zierrasen abgetrennt sind. Die Ecken des Hauses sind von Glyzinien berankt und vor den Fenstern wachsen einige Rosen. Im Norden zur Straße wird es durch einen Knick abgetrennt. Neben dem Haus befindet sich ein von Gras bewachsener Erdhaufen, dieser dient als Überdeckung für einen Luftschuttkeller aus den 1940er Jahren.



Abb. 61: Kutscherhaus (Ki)



Abb. 62: Zufahrt zum Kutscherhaus (Ki)

Unter der vor dem ehemaligen Kutscherhaus befindlichen Krimlindenreihe wächst *Vinca minor*. Das Kutscherhaus und den Wirtschaftsbereich erreicht man über die Zufahrt an der Oetjendorfer Landstraße Nr. 15 (Abb. 62). Der Belag ist aus grauen, in einem diagonalen Fischgrätenverband verlegten, Betonpflasterstein. Das Zufahrtstor aus weißem lackiertem Holz (Abb. 63), die runden Pfosten aus Backstein gemauert, verputzt und gelb angestrichen. Neben dem Kutscherhaus befindet sich ein kleines Pumpenhaus (Abb. 64).



Abb. 63 Tor der Zufahrt Nr. 15 (Ki)



Abb. 64: Pumpenhaus (Ki)

Wirtschaftsbereich und Gemüsegarten

Oben genannter Wirtschaftsbereich wird durch die Krimlindenreihe vom kleinen Rasen abgetrennt. Diese reicht von der Zufahrt Nr. 15 bis zum Beginn des Gemüsegartens. Die Rahmenpflanzung besteht aus einigen alten Fichten und Birken. Im Nordwesten steht ein Mehrzweck-Wirtschaftsgebäude (Abb. 65) mit integriertem Hühnerstall und Garage. Neben dem Gebäude liegt das Auslaufgehege der Hühner, das mit einer Buchen- und Ligusterhecke eingefasst ist. Östlich, parallel zum Gemüsegarten, wachsen zwei Walnussbäume.



Abb. 65: Mehrzweck-Wirtschaftsgebäude (Ki)



Abb. 66: Rasengitterbelag vor dem Carport des Werkstattgebäudes (Ki)

Der Gemüsegarten (Abb. 67) mit einer Fläche von 600m² wird umgrenzt von einem einfachen Maschendrahtzaun mit zwei Zugängen (Abb. 68). Feste Bestandteile sind zwei Apfelbäume und verschiedene Beerensträucher. Außerhalb des westlichen Zaunes wachsen Zieräpfel (*Chaenomeles*).



Abb. 67: Blick auf den Gemüsegarten (Ki)



Abb. 68: Zugang Gemüsegarten (Ki)

Garagenvorplatz des Landhauses

Von der Einfahrt des Kutscherhauses bis zur Garage ist der Garagenvorplatz mit Betonsteinen gepflastert. Das zwischen dem Vorplatz und der Treppe der Terrasse gelegene Staudenbeet ist mit Zaubernuss (*Hamamelis*) und Gräsern bepflanzt. Das nördlich an den Platz anschließende Gelände ist über eine Hangmauer abgesichert.

4.1.3.2. B – Mittlerer Abschnitt



Abb. 69: Planausschnitt Bereich B (ohne Maßstab)

Zum mittleren Abschnitt gehören der zentrale Rasen, die Geländemodellierung, die Fichtenpflanzung sowie der Obstgarten.

Der zentrale Rasen südlich vom Haus

Der zentrale Rasen wird im Westen durch die rahmende Pflanzung, die nach einer Abholzung nur noch aus einigen mit Wilden Wein (*Parthenocissus quinquefolia*) berankten Apfelbäumen und einer Eiche besteht, begrenzt. Im Süden blickt man auf eine Fichtenpflanzung (Abb. 70 und 71) mit davor gesetzten Rhododendren. Im Osten wird der zentrale Rasen eingefasst vom Obstgarten und im Norden von dem Geländesprung vor dem Haus.



Abb. 70: Fichtenpflanzungen (Ki)



Abb. 71: Fichtenpflanzung (Ki)

Am westlichen Teichufer befinden sich im Unterholz von Friedrich Holst in den 1970er Jahren gepflanzte Eiben. An der östlichen Seite des Teiches wachsen Sumpfzypressen (*Taxodium distichum*) und zwei Ginkgos (*Ginkgo biloba*). In südlicher Richtung wird die Baumgruppe von einer Rotbuchen-gruppe abgelöst.

Die Geländemodellierung

Von der Ebene des damaligen Pfirsichgartens in Richtung Süden über den zentralen Rasen bis zum Teich senkt sich das Gelände um etwa 7,50m ab. Vom Obstgarten in Richtung Norden blickend kann man den von Karl Plomin angelegten „Rosenhügel“ am Haus sehen. Weitere topographische Auffälligkeiten befinden sich im hinteren Teil des Geländes wie der Erdhaufen, der auf Höhe des Teiches im Robinienhain aufgeschüttet wurde (Abb. 72 und 73). Das Erdmaterial stammt aus dem Teich, als dieser entschlammt wurde.



Abb. 72: Erdhaufen im Robinienhain (Ki)



Abb. 73: Erdhaufen im Robinienhain (Ki)



Abb. 74: Panorama zentraler Rasen mit Fichtenpflanzung (Ki)

Die Fichtenpflanzung

Die Fichtenpflanzung (Abb. 74) erstreckt sich von der Begrenzung des zentralen Rasens im Westen bis zur Höhe des letzten Drittel des Teiches. Entlang des Zaunes stehen einige Buchen, Birken und im Unterholz einige Eiben. Im Übergang zum Rasen wachsen Rhododendren. Im südlichen Bereich der Pflanzung sind einige Buchen zu finden.

Der Obstgarten

Im Obstgarten wachsen diverse Apfelbäume, Birnen und Kirschen. Im westlichen Teil kann man noch zwei Pflaumen finden. Weiterhin wurden im Westen drei Apfelbäume neu angepflanzt.

4.1.3.3. C – südlicher Abschnitt

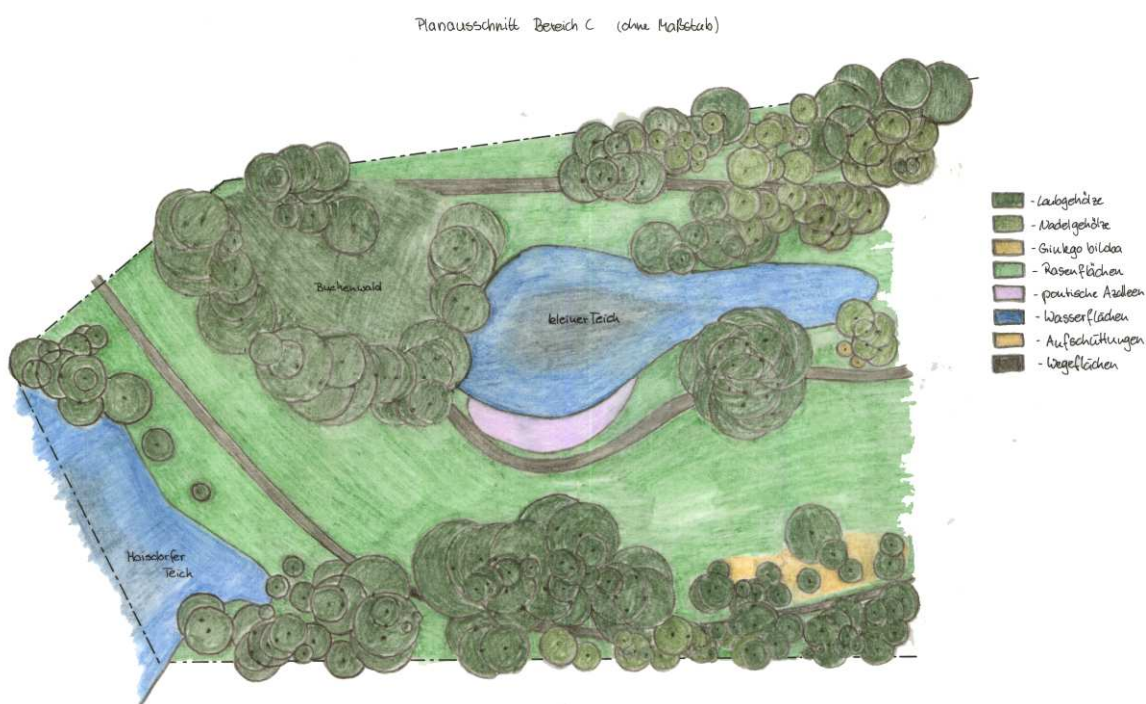


Abb. 75: Planausschnitt Bereich C (ohne Maßstab)

Zum südlichen Abschnitt gehören der kleine Teich, die Pflanzung entlang des Teichufers, der Buchenwald, die Granitstufen im Buchenwald, der Robinien- und Roteichenhain sowie der Weg zum Ufer des Hoisdorfer Teiches und der Wiesenraum.

Der kleine Teich

Der kleine Teich (Abb. 76) stellt den Entwässerungsbereich für den zentralen Rasen dar. Das überschüssige Wasser wird über einen Ablauf in den Hoisdorfer Teich abgeleitet. Pontische Azaleen (Abb. 74) begleiten den Teich vom Haus blickend auf der linken Seite. Östlich dieser Azaleen liegt der Mönch, der die Möglichkeit bietet, den Teich komplett abzulassen. Er erhielt 2004 eine Neumodellierung, wobei die Teichsohle ausgebaggert wurde. Die tiefste Stelle beträgt jetzt 2m.



Abb. 76: der kleine Teich von Norden gesehen (Ki)



Abb. 77: Pontische Azaleen (Ki)

Die Pflanzung entlang des Teichufers

Am westlichen Ufer liegt eine kleine Lichtung, der Übergangsbereich von der Fichten-Buchenpflanzung zum Buchenwald. Das südliche Ufer ist bepflanzt mit zwei Straucharten, vier 2-4 stämmige Rispenhortensien (*Hydrangea paniculata* vermutlich ‚Grandiflora‘) mit weißen Blüten (Abb. 78). Am Ende des Erblühens schimmern sie rosa. Gegenüber den Rispenhortensien sind pontische Azaleen gepflanzt (Abb. 79). Ihre Ausdehnung beträgt in etwa 25 x 3m, die Höhe wird auf 1,50m gehalten.



Abb. 78: Hortensie im Osten (Ki)



Abb. 79: Blick über den See auf die Azaleen (Ki)

Die in der Nähe befindliche Blutbuchengruppe stammt vermutlich noch von Alfred Reimann. Eine Gruppe von elf Stück bildet einen geschlossenen Eindruck.

Entlang des westlichen Teichufers stehen weitere besondere Bäume wie etwa eine Prunusart in Säulenform und zwei alte Pappeln, die Bestandteil einer ehemals größeren Pappelgruppe waren. Weiter südlich, am Übergang zum Wasser, wächst eine mehrstämmige Birke. Im wassernahen Bereich gedeihen Binsen, Seggen und Iris (Abb. 80). Wasserlinsen und Algenwuchs beeinflussen die Wasserqualität negativ, so dass es auf lange Sicht zu einer Eutrophierung kommt. Abhilfe soll mit Graskarpfen geschaffen werden.

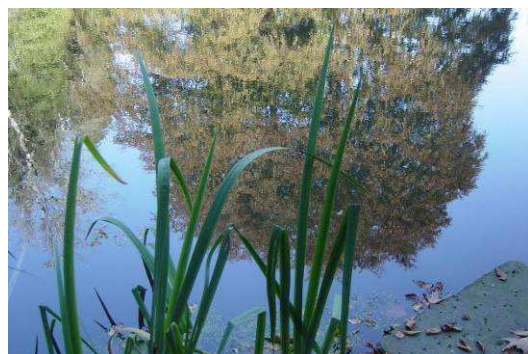


Abb. 80: Teichrandbepflanzung mit Iris (Ki)

Der Buchenwald (Abb. 81)

Bis auf zwei Weißbuchen und eine Kirsche setzt sich der Bestand aus Rotbuchen zusammen. Im südwestlichen Teil stehen vier besondere Buchen eng beieinander. Sie begleiten einen Weg, der geradlinig von Norden durch den Wald bis zur Wegekreuzung zum Hoisdorfer Teich führt.



Abb. 81: Panorama Wegekreuz im Buchenwald (Ki)

Granitstufen im Buchenwald

Mit der ersten Stufenfolge, den Granitstufen (Abb. 82 und 83) im Buchenwald überwindet man am Wegekreuz einen Höhenunterschied von etwa 1,50m. In westlicher unmittelbarer Nähe befinden sich weitere Stufen. Sie führen entlang des Zaunes. Weiter im Süden gelangt man über drei weitere Stufen wieder zurück auf den Rundweg.



Abb. 82: Granitstufen im Buchenwald (Ki)



Abb. 83: Granitstufen im Buchenwald (Ki)

Robinien- und Roteichenhain

Ein Stück weiter südlich des Obstgartens beginnt der Robinienhain, durch den ein Fußweg führt. Im Bestand findet man auf beiden Seiten des Weges den Erdaushub aus dem Teich. Die Robinien westlich des Weges sind Naturverjüngungen. Am Rande des Wiesenraumes steht ein zweistämmiger Weißdorn zwischen den Robinien. Östlich des Weges besteht die Rahmenpflanzung aus Lärchen und Sträuchern unter anderem Buchsbaum. In südlicher Richtung stehen entlang der Zäune Kastanien und eine Platane.

Der Weg zum Ufer des Hoisdorfer Teiches und der Wiesenraum

Der Weg beginnt am Ende der Roteichengruppe in südlicher Folge in einem leichten Bogen in Richtung Teichufer. In der Weißbuche wurde ebenerdig ein Baumhaus errichtet. Die Bank (Abb. 84) in der Mitte des dazugehörig zählenden Teichufers wurde von Friedrich Holst mit Rosen hinterpflanzt. Im Rücken der Bank liegt der Wiesenraum, welcher den Blick bis zum Landhaus freigibt.

Der Robinienhain, die Roteichengruppe, Blutbuchengruppe und die Pontischen Azaleen bilden eine raumbezogene und die Blicke leitende Vegetation. Der Weg dahinter wird durch regelmäßiges Mähen freigehalten (Abb. 85). Er führt in einer geraden Linie weiter und stößt auf die westliche Grundstücksgrenze. Um auf den Rundweg zurück zu gelangen, muss man die Granitstufen in Richtung Buchenwald benutzen, um auf einen Weg zu treffen, der zum ehemaligen Pfirsichgarten führt.



Abb. 84: Bank im Wiesenraum (Ki)



Abb. 85: durch Mähen freigehaltener Weg (Ki)

4.1.4. D – hausnaher Abschnitt

Zum hausnahen Abschnitt zählen der vordere Gartenhof mit Pergola, der ehemalige Pfirsichgarten und die direkt an das Haus anliegenden Flächen.



Abb. 86: Planausschnitt Bereich D (ohne Maßstab)

Der vordere Gartenhof mit Pergola

Von der Wendeschleife gelangt man über die im römischen Verband verlegten Kalksandsteinplatten (Abb. 87), zum Tor des vorderen Gartenhofes. Hinter dem Tor führen diagonal verlegte Sandsteinplatten durch den Gartenhof auf den Eingangsbereich des Hauses zu. Dieselben Sandsteinplatten (Abb. 88) finden im gesamten Umgebungsbereich des Hauses Verwendung.



Abb. 87: Eingangsbereich zum vorderen Gartenhof (Ki)



Abb. 88: Sandsteinplatten (Ki)

Das Tor zum Gartenhof zeigt dieselben Formen wie das Zufahrtstor von Nissen und Rau. Das Stahlgittertor ist in die von Westen kommende Mauer eingelassen. Die Mauerkrone führt mit Hilfe eines Holzbalkens über das Tor hinweg. Die östliche Begrenzung bildet entlang der Geländekante die Pergola, die bis kurz vor das Landhaus reicht. Die bleibende Lücke schließt ein Mauerstück mit Gitter.



Abb. 89: Pfosten der Pergola (Ki)



Abb. 90: Pergola berankt mit Parthenocissus und Clematis (Ki)

Die Pfeiler (Abb. 89) sind aus jeweils vier miteinander verbundenen Holzbalken, welche die auflagernden Querbalken tragen. Die regelmäßigen Abstände der Pfeiler gliedern die Pergola in fünf gleichgroße Felder. Berankt wird die Pergola von Kletterhortensien (*Hydrangea*) und Waldreben (*Clematis*) (Abb. 90). Direkt am Fußweg befindet sich im vorderen Gartenhof eine Vogeltränke, die jedoch derzeit nicht für Vögel nutzbar ist. Sie ist ca. 2cm abgesunken und schließt nicht mehr mit der Wegedecke ab.

Im Westen wird der Gartenhof von einer Mauer begrenzt, an dessen Ende ein Gitter den Hof mit dem ehemaligen Pfirsichgarten verbindet. Berankt wird sie von Efeu (*Hedera*), Heckenkirsche (*Lonicera*) und später gepflanzten Kiwis (*Actinidia*).

Ehemaliger Pfirsichgarten

Im ehemaligen Pfirsichgarten sind noch drei alte Exemplare von *Malus domestica* ‚Boskop‘ erhalten. Der gesamte Mauerverlauf wird durch Linden begleitet. Diese beschatten inzwischen die vor der Mauer befindlichen Pflanzbeete. An der Mauer wurden Rankhilfen aus Holzlatten (Abb. 91) angebracht. Die Mauer endet mit dem zweiten oktogonalen Gartenhof (Abb. 92). An der Nordmauer des Gartenhofes wachsen zwei, aus den 1950er Jahren stammende Kletterrosen. An den übrigen Seiten wurde vor wenigen Jahren die Sorte ‚Asia Queen‘ von Manufactum gepflanzt. An der östlichen Wand befindet sich der etwa 1,50m breite Zugang zum Gartenhof. Zwei Aussichtsöffnungen nördlich und südlich sind durch hüfthohe Balustraden abgesichert (Abb.93). An der westlichen Wand steht im Schatten von zwei ‚Augustäpfeln‘ eine Bank. Der Weg aus dem Gartenhof wird begleitet durch eine etwa 50cm hohe Mauer (Abb.94). Sie besteht aus einem mit Sandsteinplatten abgedeckten Feldsteinmauerwerk. Die gleiche Mauer grenzt auch den Rosenhügel von der Terrasse ab.

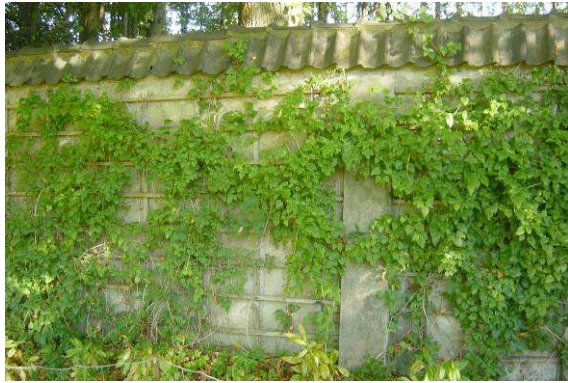


Abb. 91: Pfirsichgartenmauer (Ki)



Abb. 92: Gartenhof (Ki)



Abb. 93: Blick aus dem Gartenhof (Ki)



Abb. 94: Mauer vor dem Gartenhof (Ki)

Direkt an das Haus angrenzende Flächen

Die Terrasse befindet sich südlich vorm Wohnraum. Sie wird durch eine niedrige Brüstungsmauer vom Rasenhügel abgetrennt und hat die Form des ehemaligen östlichen oktogonalen Gartenhofes. Der Plattenbelag besteht aus rötlichem Sandstein. Vier Pflanzflächen begleiten den Wohnraum: entlang des Wohnflügels (Abb. 95), das Terrassenbeet (Abb. 97), die Dachterrassenbepflanzung (Abb. 96) und der Rosenhügel.

Ein eisernes Geländer leitet direkt in ein Außengeländer über und führt von der Terrasse hinunter zur Garage und zum Eingang des Gemüsegartens. Die Stufen sind Sandsteinquader auf einem Feldsteinunterbau. Der Handlauf entlang der Wand ist in das Mauerwerk eingelassen.



Abb. 95: Pflanzbeet entlang des Wohnflügels (Th)



Abb. 96: Dachterrasse (Th)



Abb. 97: Terrassenbeet (Ki)

4.2. Staudenbeete um das Wohnhaus

4.2.1. Terrassenbeet mit südlichen Pflanzbeeten am Wohnhaus

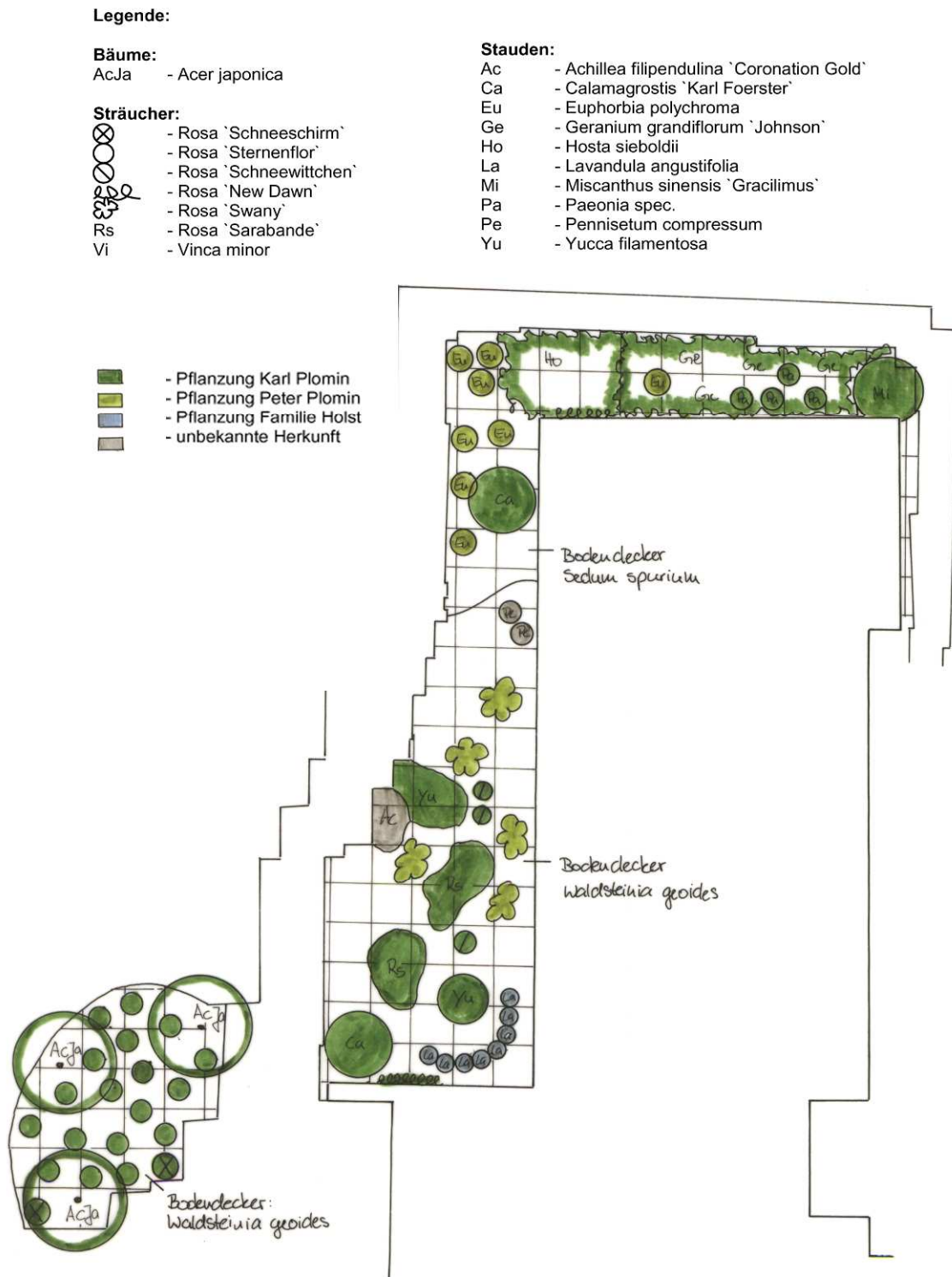


Abb. 98: Analogengenetisch Karte: Terrassenbeet mit südlichen Pflanzbeeten am Wohnhaus (Plan Nr. 3, ohne Maßstab)

Die Flächen vor dem Wohnraum erstrecken sich in westlicher Richtung und verlaufen um das Haus herum bis zum Tor. Dieses verbindet den Zugang zum Vorgarten mit dem ehemaligen Pfirsichgarten. Der die Pflanzflächen begleitende Weg sowie die Terrasse selbst sind aus roten Sandsteinplatten gepflastert. An die Terrasse grenzt im Süden ein halbrundes Beet.

Der heutige Bestand ist flächenmäßig ziemlich unterschiedlich. An der Westwand des Hauses eröffnet sich dem Betrachter eine flächendeckende Bepflanzung. Sie besteht aus *Miscanthus sinensis* 'Gracillimus', *Geranium grandiflorum* 'Johnson', *Paeonien*, *Euphorbia polychroma* und *Hosta sieboldii* (Abb. 99).



Abb. 99: Pflanzbeet der westlichen Wand - 2008 (Th)

Die Fläche vor der Südwand des Landhauses ist eher lückenhaft. Sie erhält ihren geschlossenen Eindruck durch die sich ausgebreiteten Bodendecker *Sedum spurium* und *Waldsteinia geoides*. Es ist kaum noch eine Höhenstruktur erkennbar. Als Solitärstauden findet man *Yucca filamentosa* und *Calamagrostis* 'Karl Foerster'. Begleitstauden sind *Lavandula angustifolia*, *Pennisetum Compressum* und *Euphorbia polychroma*. Ansonsten kann man noch Rosen der Sorten 'Schneewittchen', 'Swany', 'Sarabande' und die Kletterrose 'New Dawn' an der westlichen Wand entdecken (Abb. 100).



Abb. 100: Südwand des Landhauses – 2008 (Th)

Im Terrassenbeet sind noch zwei Rosen der ursprünglich zwanzig Rosen der Sorte `Schneeschild` erhalten. Die einst gepflanzten *Acer palmatum* wurden durch *Acer japonica* ersetzt (Abb. 101). Die Rosen wurden inzwischen durch Herrn Holst nachgepflanzt, allerdings nicht die Sorte `Schneeschild` sondern Rosa `Sternenflor` auch eine weiß blühende Sorte. Des Weiteren findet man Lerchensporn (*Corydalis*) und Schleierkraut (*Gypsophila*), die durch Ulrike Holst gepflanzt wurden.



Abb. 101: Terrassenbeet (*Acer palmatum*) – 2008 (Th)

Vergleicht man die Pflanzungsänderung von Karl Plomin von 1957 mit dem heutigen Bestand, so erkennt man, dass kaum mehr eine Staude der ursprünglichen Pflanzung vorhanden ist. Nach einer Aussage von Herrn Holst könnte ein Grund die falsche Platzierung gewesen sein. Sie wurden wie zum Beispiel der Rittersporn (*Delphinium*) zu nah ans Haus gesetzt, wobei nicht auf die Fensterläden geachtet wurde, welche durch häufiges Öffnen und Schließen die hohen Pflanzen stark beeinträchtigten.

Die Abbildungen 102 und 103 zeigen die noch heute vorhandene Kletterrose `New Dawn`. Die Abbildungen 104 bis 107 zeigen das südliche Beet 1960, 1966, 2005 und 2008.



Abb. 102: Rose `New Dawn` - 1969 (Ho)



Abb. 103: Rose `New Dawn` heute - 2008 (Th)



Abb. 104: *Helianthemum* 'Golden Queen' - 1960 (Ho)



Abb. 105: Rose 'Sarabande', *Leucanthemum maximum*,
Delphinium – 1966 (Ho)



Abb. 106: *Yucca filamentosa*, Rosa 'Sarabande', *Achillea filamentosa* 'Coronation Gold' - 2005 (Ho)



Abb. 107: *Yucca filamentosa*, *Achillea filamentosa* 'Coronation Gold', Rosa 'New Dawn' - 2008 (Th)

Bei der Pflanzung von 1975 wurde dann von Karl Plomin ein Rosenbeet geplant und auch umgesetzt. Jedoch sind auch von dieser Pflanzung nicht mehr alle erhalten geblieben. Dies kann auf Klima- und oder Bodenveränderungen zurückgeführt werden. Erhalten geblieben sind einige Rosen, Pfingstrosen, Sandrohr und die beiden Kletterrosen.

2003 wurde Karl Plomins Sohn Peter Plomin, mit der Überarbeitung betraut. Er überarbeitete die Pflanzung auf die Art, in dem er noch vorhandene Bestände auffüllte und zurückgegangene Pflanzungen durch neue ersetzte wobei er andere Sorten verwendete. Auch von diesen Pflanzen ist nicht mehr allzu viel erhalten geblieben. Ein Hintergrund für den Rückgang der Pflanzung könnte das Abfressen der Flächen durch die Schafe sein welche anfangs noch sehr gut an die Flächen gelangten. Inzwischen wurde dem mit Hilfe eines kurz über dem Boden befindlichen Elektrodrahts Abhilfe geschaffen.

Vorstellung der Stauden und Gehölze des Bestandes

Miscanthus sinensis `Gracillimus` (Zierliches Chinaschilf)



Abb. 108: *Miscanthus sinensis* `Gracillimus` (Th)

Wuchs: ornamentale Horste, Halme straff aufrecht, Blätter bogig übergeneigt, kompakt

Größe: 140 – 170cm hoch, 150cm breit

Blüte: selten blühend, silbrigviolett, Oktober

Blatt: Sommer- oder wintergrün, schmal-linialisch, graugrün, Herbstfärbung gelbbraun, scharfkantig

Ansprüche: Sonne, wärmebedürftig, meist frosthart; windfest

Boden: frisch bis feucht, nährstoffreich, sandiger Lehm bis Ton

Calamagrostis acutiflora `Karl Foerster` (Garten-Sandrohr)



Abb. 109: *Calamagrostis acutiflora* `Karl Foerster` (Th)

Wuchs: straff aufrechte Horste, kompakt, standfest; keine Ausläufer bildend und Sämlingsbildung, nicht wuchernd

Größe: 120 – 170cm hoch, 70 – 100cm breit

Blüte: langgezogene aufrechte Rispen, anfänglich federartig, bräunlichgrün, allmählich dicht geschlossenen hellbraun, Juli – August

Blatt: bereits im zeitigen Frühjahr ergrünend, straff aufrechter Blattschopf, Blattspitzen Übergeneigt, frischgrün, Herbstfärbung lang anhaltend gelb – hellbraun

Ansprüche: Sonne – lichter Schatten, bei stärkerem Schatten standschwach, Wärme liebend, frosthart

Boden: frisch – feucht, nährstoffreichhumos, sauer – jedoch kalkverträglich, durchlässig, sandig – steiniger Lehm, auch reiner Lehm

Lavandula angustifolia (Lavendel)



Abb. 110: *Lavandula angustifolia* (www.Schulbiologiezentrum.info)

Wuchs: zwergiger Halbstrauch; halbrund und kompakt, langsamwüchsig, ohne regelmäßigen Rückschnitt im Alter auseinanderfallend, langlebig

Größe: 30 – 50 (80) cm hoch, genauso breit

Blüte: Reichblühend in dichten, langgestielten Ähren, lilablau, Anfang Juli – August, stark duftend – aromatisch

Blatt: Immergrün; lanzettlich, graugrün; stark aromatisch

Ansprüche: nur volle Sonne, hitzeverträglich, Wärme liebend, meist frosthart

Boden: trocken – frisch; schwach sauer – stark alkalisch, in allen durchlässigen, mineralischen Substraten; auf schweren, feuchten Böden schnell vergreisend und bald absterbend

Achillea filipendulina 'Coronation Gold' (Schafgarbe)



Abb. 111: *Achillea filipendulina* 'Coronation Gold' (Th)

Wuchs: horstartig, straff aufrecht, dichttriebzig, starkwüchsig Doldenbüsche

Größe: 70 cm hoch

Blatt: gefiedert, Blättchen eingeschnitten

Blüte: goldgelbe Scheindolden

Ansprüche: nur volle Sonne, hitzeverträglich, Wärme liebend, frosthart, robust und anspruchslos

Boden: mäßig trocken – frisch; in allen durchlässigen, nährstoffreichen Gartenböden

Pennisetum alopecuroides `Compressum` (Lampenputzergas)



Abb. 112: *Pennisetum alopecuroides* `Compressum` (www.trawy.eu)

Wuchs: horstig

Größe: 50 – 70cm hoch

Blüte: Flaschenbürstenartige dichte Rispen, Spätsommer, rosabraune Blütenstände

Blatt: schmal linealisch, mattgrün, Herbstfärbung strohgelb, den Winter über beständig

Ansprüche: Sonne, hitzeverträglich, Wärme liebend, meist frosthart, windfest

Boden: mäßig trocken – feucht, durchlässig, sandig – lehmig; auf schweren Böden zurückfrierend

Euphorbia polychroma (Gold-Wolfsmilch)



Abb. 113: *Euphorbia polychroma* (Th)

Wuchs: buschige, kugelige Horste oder gelegentlich halbrunde Polster, vieltriebig

Größe: 30 – 50cm hoch, 30 – 60cm breit

Blüte: kleine, gelbe, umgeben von leuchtendgelben Hochblättern, allmählich zitronengrün, zahlreiche Blütendolden, langblühend, April – Juni

Blatt: Elliptisch, matt – dunkelgrün, Herbstfärbung gelborange

Ansprüche: Sonne – lichter Schatten, hitzeverträglich, Wärme liebend, frosthart

Boden: mäßig trocken – frisch, durchlässig, kalkhaltig, sandig- oder kiesiglehmig

Hosta sieboldii (Funkie)



Abb. 114: *Hosta sieboldii* (Th)

Wuchs: mehr oder weniger große Horste, 50 – 70cm hoch

Blüte: Glocken- oder weit geöffnet trichterförmig an rispenähnlichen, lockeren oder gedrungenen Trauben, lilaweiß, Juli – August

Blatt: kräftig; wertvolle strukturstarke Blattschmuckstaude

Ansprüche: lichter Schatten – Halbschatten

Boden: frisch – feucht, gelegentlich auch nass, aber keine längere Trockenheit vertragend; humos, sandiger Lehm oder Lehm

Paeonia spec. (Paeonie)



Abb. 115: *Paeonia spec.* (Th)

Wuchs: buschig aufrecht, Blüten deutlich über den Blättern stehend

Größe: 50 – 80cm hoch und breit

Blüte: schalenförmig, einfach oder dicht gefüllt, weiß, rosa oder rot, Mai – Juni, duftend

Blatt: doppelt dreizählig; Herbstfärbung gelb – kupferorange, nicht vor Oktober zurückschneiden, Blätter nach der Blüte nicht einziehend

Ansprüche: Sonne, Wärme liebend, frosthart, Windschutz wegen der schweren Blüten erforderlich

Boden: frisch – feucht, trockenheitsempfindlich; humos, nährstoffreich, lehmig

Geranium grandiflorum `Johnson` (Storchschnabel)



Abb. 116: *Geranium grandiflorum* `Johnson` (Th)

Wuchs: große ausgedehnte Teppiche, lückenlos bodendeckend, schnellwüchsig

Größe: 20 – 30cm hoch

Blüte: blau, Mai – Juni

Blatt: aromatisch, Herbstfärbung

Ansprüche: Sonne – Halbschatten, frosthart

Boden: mäßig trocken – feucht, Gartenböden

Acer japonica (Fächerahorn)



Abb. 117: *Acer japonica* (Th)

Wuchs: malerisch; locker aufgebaute, schöner Großstrauch, auch Kleinbaum; 3 – 4m hoch, 2- 4m breit; langsamwüchsig

Blätter: sommergrün, gegenständig, 6 – 11cm breit, 5 (7) lappig, über die Blattmitte tief geschlitzt, im Sommer konstant dunkelrot – granatrot, Herbstfärbung leuchtend rot

Wurzel: Flachwurzler

Standort: Sonnig – halbschattig, auf sehr sandigen Böden ist eine leicht schattige Position vorteilhaft, windgeschützt

Boden: optimal auf frischen – feuchten gut durchlässigen, lockeren, sandig-humosen Lehmböden, schwachsauer

Yucca filamentosa (Palmililie)



Abb. 118: *Yucca filamentosa* (Th)

Wuchs: strukturstarke Solitärstaude

Größe: 140cm

Blüte: weiße Glockenblüten in großen Rispen, August – September

Blatt: graugrüne, steife Blattschöpfe

Ansprüche: Freiflächen an sonnigem Standort

Boden: trockener – frischer Boden

Rosa `Schneeschirm`



Abb. 119: Rosa `Schneeschirm` (www.rosenzeit.com)

Farbe: weiß

Züchter: Tantau 1946

Blüte: weiße, ungefüllte Blüten, die in großen Büscheln bis in den September hinein erscheinen

Duft: leicht duftend

Laub: dunkelgrün

Wuchs: niedrig, aber breitbuschig

Rosa `Sternenflor`



Abb. 120: Rosa `Sternenflor` (www.images-manufactum.de)

Farbe: reinweiß

Züchter: Schultheiss 1989

Blüte: leuchtendweiße, ungefüllte Einzelblüten mit goldgelben Staubfäden

Duft: Apfelduft

Laub: dunkelgrünes, glänzendes Laub, unempfindlich gegen Krankheiten

Wuchs: 30cm hoch, kräftig, herausragende Robustheit

Rosa `New Dawn`



Abb. 121: Rosa `New Dawn` (Th)

Farbe: rosa

Züchter: Somerset Nursery 1930

Blüte: zart – weißlichrosa, mittelgroß, stark gefüllt, einzeln und in Büscheln, wetterfest, öfterblühend

Duft: Gravensteiner Apfelduft

Laub: tiefgrün glänzend, sehr dicht, klein

Wuchs/Merkmale: starkwüchsig, überhängend, willig kletternd, bis 300cm hoch, robust, frosthart

Rosa `Sarabande`



Abb. 122: Rosa `Sarabande` (www.welt-der-rosen.de)

Farbe: rot

Züchter: Meilland 1957

Blüte: geranienrot, Staubfäden auffallend goldgelb, mittelgroß, leicht gefüllt, schalenförmig, in kleinen Dolden, regenfest

Duft: schwach

Laub: sehr groß, hellgrün, matt, breitbuschig, 50cm hoch, sehr robust und widerstandsfähig

Rosa `Schneewittchen`



Abb. 123: Rosa `Schneewittchen` (www.mein-schöner-garten.de)

Farbe: weiß

Züchter: Kordes 1958

Blüte: rein – schneeweiß, mittelgroß, im Aufblühen sehr edel geformt, gut gefüllt, Mitte später offen und schalenförmig, flach, in Büscheln und Dolen, öfterblühend

Duft: voll

Laub: farngrün, matt glänzend, schlank

Wuchs: buschig aufrecht, locker, Blüentriebe, natürlich überhängend, bis 120cm hoch

Rosa `Swany`



Abb. 124: Rosa `Swany` (www.lve-baumschule.de)

Farbe: weiß

Züchter: Meilland 1977

Blüte: zartrosa in der Mitte, voll erblüht reinweiß, klein – mittelgroß, dicht gefüllt, erst ballförmig, dann rosettigflach, unterschiedlich große Blütenblätter, breiter Blütenstand, öfter blühend, nostalgisch

Laub: Austrieb kupfrig – hellgrün, später dunkelgrün, glänzend, mittelgroß, dicht, fein gefiedert

Wuchs: buschig, breit ausladend, starkwüchsig, langtriebzig, 50cm hoch, 80cm breit, dichte Bodendecker bildend

Waldsteinia geoides (Ungarwurz)



Abb. 125: *Waldsteinia geoides* (www.garten.sz)

Wuchs: niedrige ausgebreitete Horste; auch teppichbildend

Größe: 20 – 30cm hoch

Blüte: ähnlich der Erdbeerblüte, gelb, zwischen den Blättern; April – Mai

Blatt: Drei – bis fünflappig, rundlich, sehr früher Austrieb, frischgrün, später matt-dunkelgrün

Ansprüche: Sonne – bei gleichmäßiger Bodenfeucht, sonst lichter Schatten bis Schatten, Wärme liebend, frosthart; robust; widerstandsfähig gegen Wurzeldruck

Boden: mäßig trocken – frisch, mäßig nährstoffreich, sandiger Lehm bis Lehm

Die Stauden der Dachterrasse sind alte „Plominpflanzungen“. So findet man noch Anemonen, Funkien und einige Gräser. Von den ehemals drei gepflanzten Berberitzen ist noch eine erhalten, die inzwischen jedoch viel zu groß für ihren Standort geworden ist und nach Jens-Christian Holst auch entfernt werden soll. Die meisten von den ehemals gesetzten Gräsern sind von den Anemonen und Funkien verdrängt worden. Inzwischen hat sich Akelei auf dem gesamten Beet ausgesät, was sehr schön ist da sie die Pflanzung zusätzlich auflockern. Auch kann man sie jedes Jahr an einer anderen Stelle neu entdecken.

Auf Grund der guten Pflege in der Vergangenheit ist das Beet in einem sehr guten Zustand. Weitere Pflegearbeiten sind das Entfernen alter Blütenstände der Anemonen und Funkien. Die alten Blütenstände der Akelei sollten nur entfernt werden wenn ein weiteres Verbreiten derselben nicht erwünscht wird. Ein weiterer Punkt wäre der Rückschnitt der *Berberis julianae*. Um eine bessere Verträglichkeit des Schnittes für das Gehölz zu gewährleisten, sollte der Rückschnitt in Etappen vorgenommen werden.

Vorstellung der Stauden und Gehölze des Bestandes

Berberis julianae (großblättrige Berberitze)



Abb. 128: *Berberis julianae* (Th)

Wuchs: Normal- selten Großstrauch, 2 – 3 (4)m hoch, 1,5 – 3m breit, anfänglich aufrecht, dann übergeneigt, Triebe mit kräftigen dreiteiligen Dornen, mittel- bis starkwachsend

Blüte: gelb in kleinen Rispen, Mai – Juni

Blatt: Immergrün; über 10cm groß, lanzettlich, ledrig, oberseits mittel- bis dunkelgrün, am Rand dornig, unterseits hellgrün

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten; mäßig frosthart, Schäden gut ausheilend; stadtklimaverträglich; industriefest

Boden: frische durchlässige Böden, etwas Trockenheit verträglich, stärkere Trockenheit verursacht auffällige Pseudo- Herbstfärbung mit leuchtend roten Blättern; empfindlich gegen Bodenverdichtung

Hinweis: gut schnittverträglich, kann undurchdringliche Heckenwände bilden

Anemone vitifolia (Rebenblättrige Anemone)



Abb. 129: *Anemone vitifolia* (Th)

Wuchs: breitbuschige lockere Horste, tiefwurzeln

Größe: 50cm hoch und breit

Blatt: weinlaubförmige Blätter

Blüte: weiß, August – September

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten

Boden: humusreicher bis frischer Boden

Aquilegia vulgaris (Akelei)



Abb. 130: *Aquilegia vulgaris* (www.poeppel-stauden.de)

Wuchs: lockere aufrechte Horste; nicht immer standfest

Größe: 50 – 60cm hoch

Blüte: kurz gespornt, auch am Naturstandort sehr variabel; dunkelblau, violett, rosa und weiß; Mai bis Juni

Blatt: dreigeteilt; früher Austrieb; wachsig blau-grün; später mattgrün

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten; hitzeempfindlich; frosthart

Boden: Frisch bis feucht; trockenheitsempfindlich; durchlässiger, sandiger Lehm oder Lehm

Hinweis: giftig

Hosta lancefolia (Lanzenblatt-Funkie)



Abb. 131: *Hosta lancefolia* (Th)

Wuchs: mehr oder weniger große Horste, 25 – 30cm hoch, 45 – 50cm breit

Blüte: August, purpurviolett, röhrenförmig

Blatt: glänzend-dunkelgrün, breit lanzettlich, lang zugespitzt, 15cm lang

Ansprüche: Sonne – Halbschatten

Boden: frisch bis feucht, keine längeren Trockenheiten vertragend, humos sandiger Lehm oder Lehm

Der Rosenhügel und das danebenliegende Beet

Auf dem Rosenhügel hat man einen sehr schönen Blick, wenn man auf der Terrasse vor dem Wohnzimmer steht und in Richtung Osten schaut. Angelegt wurde er um den Höhenunterschied zwischen Terrasse und Wiesenraum zu überwinden. Folgt man der Treppe von der Dachterrasse hinunter, so blickt man auf eine weitere Pflanzfläche.

Der heutige Bestand besteht zum größten Teil aus Rosen, bis auf einen *Crataegus carrerei* und einen *Viburnum plicatum mariesii*. Im danebenliegenden Beet findet man *Geranium platypetalum*, *Hamamelis mollis* und *Ligularia przewalskii*.

Im Vergleich mit den alten Plänen war der Rosenhügel schon immer zum größten Teil mit Rosen bepflanzt. Von dieser Bepflanzung hat sich die Strauchrose `Multiflora` und ein *Crataegus carrerei* erhalten und vermehrt. Bei der Überarbeitung 2003 durch Peter Plomin füllte er die entstandenen Lücken durch neue Rosen auf. Weiterhin schlug er einen neuen Hausbaum vor, welcher jedoch nicht gepflanzt wurde genau wie die im Plan eingezeichneten Kolkwitzien. Des Weiteren wurden die restlichen Pflanzen nicht ganz nach Plan gesetzt sondern in ihrem Standort ein wenig verändert. Die Rose `The Fairy` wurde an die Mauer gesetzt, ursprünglich sollten dort ein *Buddleja* und ein *Viburnum* gepflanzt werden. Der Schmetterlingsflieder (*Buddleja*) wurde in die Mitte des Beetes verlegt, ist jedoch im letzten Winter (2008) eingegangen.

Pflegemaßnahmen wären hier ein Rückschnitt der Rose `Multiflora` vor allem im Bereich des *Viburnum plicatum mariesii* und des *Crataegus carrerei*, um diesen Gehölzen ein wenig Luft zum wachsen zu verschaffen.

Vorstellung der Stauden und Gehölze des Bestandes

Crataegus carrierei (Apfeldorn)



Abb. 132: *Crataegus carrierei* (www.lorberg.com)

Wuchs: kleiner Baum oder Großstrauch mit zunächst kugeliger, später ausgeprägt breiter, flach gewölbter Krone

Größe: bis 7m hoch, aber gelegentlich auch höher; sehr alte, ausgewachsene Exemplare können fast doppelt so breit wie hoch werden

Rinde: graugrün bis olivgrün, später graugrün; mit bis zu 5 – 15cm langen, ledrig gebogenen Dornen

Blätter: Sommergrün, wechselständig, elliptisch-länglich, 5 – 15cm lang, ledrig, glänzend dunkelgrün; Blätter haften oft bis Dezember; Herbstfärbung gelbbraun bis orange

Blüten: weiß bis rosa, in Schirmrispen, Mai

Früchte: Orangerot, gesprenkelt, elliptisch, 13 – 18cm dick, werden oft in Massen angesetzt und haften in milden Wintern bis in den Dezember/Januar, sehr attraktiv

Wurzel: dicke, sehr harte Hauptwurzeln, tiefgehend, grob verzweigt, weit ausgebreitet, wenig Feinwurzeln

Standort: Sonnig bis Absonnig

Boden: liebt mittelschweren bis leichten Boden, trocken bis frisch, neutral bis stark alkalisch; ist aber insgesamt sehr anpassungsfähig

Eigenschaften: gut frosthart, stadtklimafest, verträgt viel Trockenheit und Hitze, windfest

Hamamelis mollis (Chinesische Zaubernuss)



Abb. 133: *Hamamelis mollis* (www.lorberg.com)

Wuchs: hoher Strauch mit breit trichterförmig gestellten meist nur wenigen, kräftigen Haupt- ästen und lockerer Bezweigung; langsam wachsend

Größe: 3 – 5m hoch und oft genauso breit, Jahreszuwachs in der Höhe 15 (20) cm, in der Breite 15cm, im Alter in der Breite stärker

Blüte: Reichblühend; bis zu 2cm groß, fadenförmige Blütenblätter, leuchtend gelb, Februar bis März, intensiv und weitreichend duftend

Blatt: oval bis rundlich, oberseits mattglänzend, mittelgrün; unterseits graufilzig; Herbstfärbung gelb-orange ab September

Wurzel: Flachwurzler, gegen Eingriffe empfindlich

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, im Halbschatten wenig blühend, Wärme liebend, mäßig frosthart, im Jugendstadium spätfrostgefährdet, günstig an geschützten Plätzen; windgeschützt

Boden: Frisch bis feucht, trockenheitsempfindlich; sauer bis neutral, durchlässig, humose Substrate

Geranium platypetalum (Breitkronblättriger Storchschnabel)

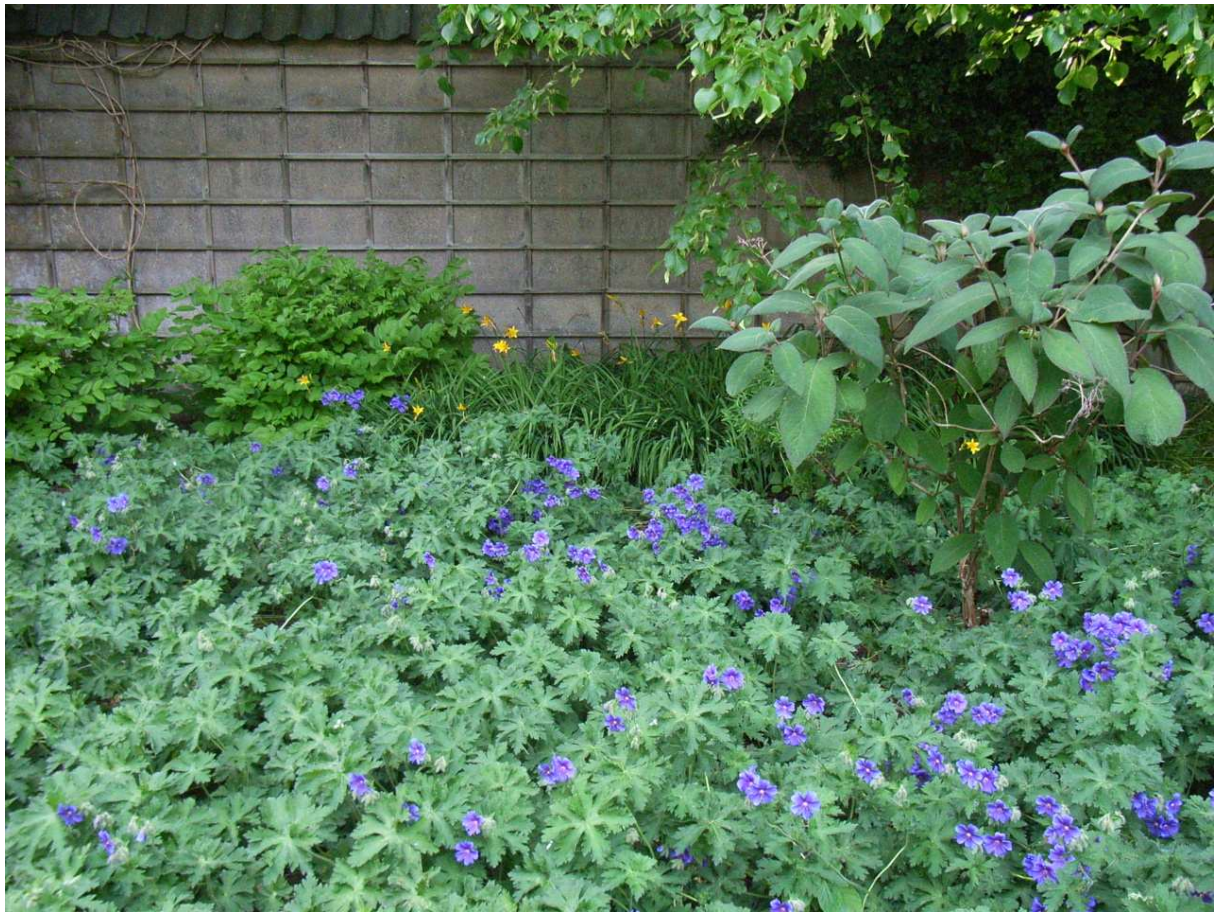


Abb. 134: *Geranium platypetalum* (www.botanik.uni-karlsruhe.de)

Blüte: blüht nicht lange dafür in einem seltenen Blau im Juni

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, Gehölzrand

Ligularia przewalskii (Kerzen-Ligularie)



Abb. 135: *Ligularia przewalskii* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: hochragende Horste, locker buschig, stattlich

Größe: Blatthorst 80 – 100cm, Blütentriebe 120 – 150 (180)cm hoch

Blüte: klein, sternförmig, gelb, an schlanken rispenähnlichen 60 – 50cm oder längeren Blütenständen, Blütenstiele auffällig purpurschwarz gefärbt, Juli bis August

Blatt: Filigran, über 20cm groß, tief handförmig eingeschnitten, dunkelgrün; Blattstiele ebenfalls schwärzlich

Ansprüche: Lichter Schatten bis Halbschatten, kühle bis luftfeuchte Plätze

Boden: Frisch bis nass, empfindlich gegen Hitze und Trockenheit, meist frosthart, nährstoffreich, humos, lehmig, tonig

Viburnum plicatum 'Mariesii' (Etagen-Schneeball)



Abb. 136: *Viburnum plicatum* 'Mariesii' (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: Weit ausgebreiteter Normalstrauch, 1,5 – 3m hoch, 2-3m breit, Zweige horizontal strebend, etagenweise übereinander, sehr langsam wachsend

Blüte: tellerförmige Trugdolden, bis 15cm groß, auffällige weiße Randblüten, im Verblühen hellrosa, Innenblüte cremeweiß, Ende Mai – Juni; zu Hunderten auf den Zweigen aufgereiht; außergewöhnlicher Zierstrauch

Blatt: auffällige Textur, breit-elliptisch, stark gerippt, dunkelgrün, ab Oktober violettpurpur, allmählich orange

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten; empfindlich gegen Hitze und Trockenheit, meist frosthart, windgeschützt

Boden: Frisch bis feucht; nährstoffreich, saure bis schwach alkalische, sandig bis lehmige Substrate

Rosa multiflora (Vielblütige Rose)



Abb. 137: *Rosa multiflora* (www.lorberg.com)

Wuchs: aufstrebender bis bogig überhängender Normalstrauch; 1,5 – 3m hoch und breit; dichtbuschig, z.T. auch kletternd, Zweige fast ohne Stacheln; starkwüchsig

Blüte: kleine weiße Einzelblüten, zu vielen, kegelförmigen Rispen; Juni bis Juli; üppige Blütenkaskaden, weitreichend und stark duftend

Früchte: Erbsengroße, orangerote Hagebutten, bis in den Winter haftend

Blatt: Fünf- bis neunfiedrig; elliptisch; glänzend-frischgrün; lange haftend

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, wärmeverträglich, frosthart, windverträglich, robust und anspruchslos

Boden: auf allen durchlässigen, sauren bis neutralen Substraten

Rosa `The Fairy` (Beetrose)



Abb. 138: Rosa `The Fairy` (www.lve-baumschule.de)

Farbe: rosa

Züchter: Bentall 1932

Blüte: helles rosarot, dicht rosettenförmig gefüllt, klein, öfterblühend

Laub: klein, stark glänzend

Wuchs: breitwüchsig, kompakt, dicht und reich verzweigt, äußere Trieb elegant überhängend, 60cm hoch, robust

Rosa 'Frühlingsgold' (Park- und Strauchrose)



Abb. 139: Rosa 'Frühlingsgold' (www.lve-baumschule.de)

Farbe: gelb

Züchter: Kordes 1937

Blüte: goldgelb, groß, einfach, schalenförmig, einmalblühend, Mai

Duft: herrlich

Laub: moosgrün, schmal, zierlich

Wuchs: breitbuschig, aufrecht, starkwüchsig, sehr dicht, bis 250cm hoch und breit, sehr frosthart, für Gruppen- und Heckenpflanzungen geeignet

Rosa hugonis (beetrosenähnliche Park- und Strauchrose)



Abb. 140: *Rosa hugonis* (www.lve-baumschule.de)

Farbe: gelb

Züchter: Wildrose aus China

Blüte: goldgelb, einfach, schalenförmig, einzelblühend ab Mitte Mai

Laub: hellgrün, farnartig, gefiedert

Wuchs: breitbuschig, ausladend, bogenförmig überhängend, bis 200cm hoch mit roten bis schwärzlichroten Hagebutten, verlangt kalkhaltigen Boden

Rosa `Immensee` (Rose zur Flächenbegrünung)



Abb. 141: Rosa `Immensee` (www.lorberg.de)

Farbe: perlmuttrosa

Züchter: W. Kordes Söhne 1982

Wuchs: üppig, buschig, Triebe flach aufliegend

Höhe: etwa 30cm

Belaubung: dicht dunkelgrün, glänzend

Blüte: leuchtend gelbe Staubgefäße, stark duftend, Bienenweide

4.2.3. Die ehemalige Pfirsichgartenmauer

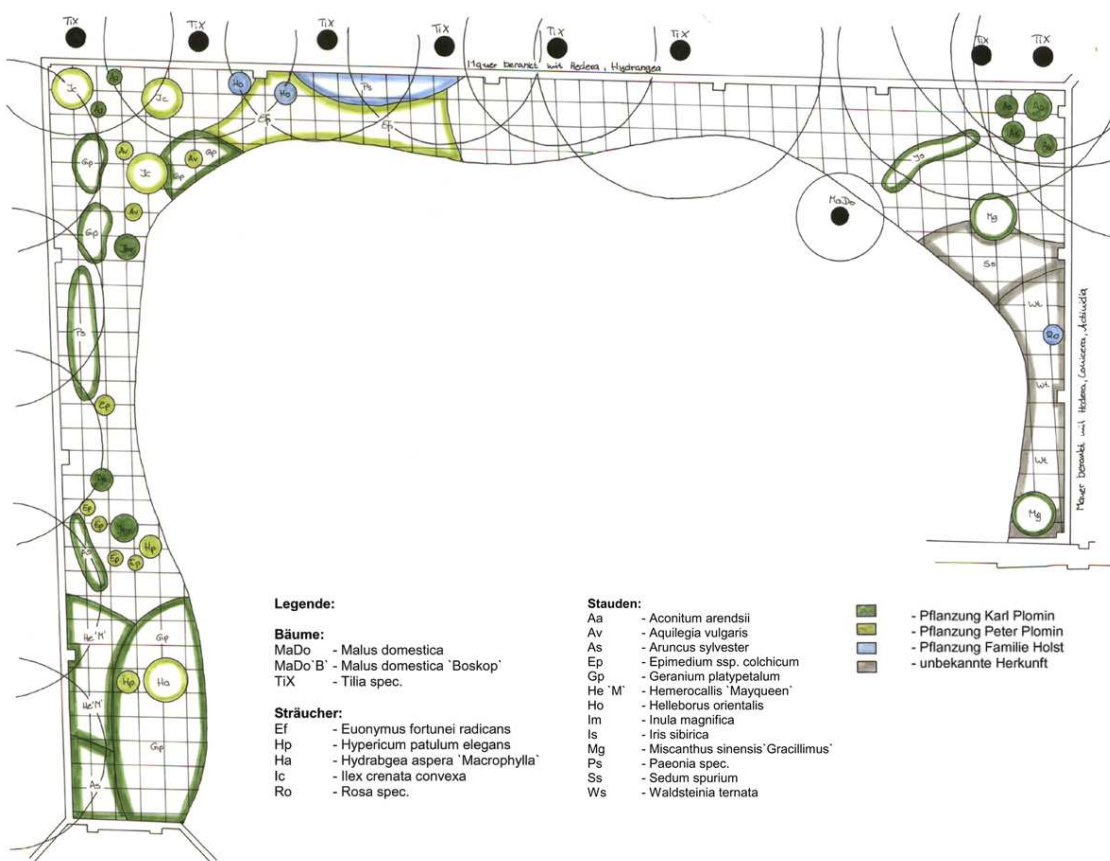


Abb. 142: Anlagen genetische Karte: ehemalige Pfirsichgartenmauer (Plan Nr. 8, ohne Maßstab)

Die Pflanzbeete des ehemaligen Pfirsichgartens verlaufen entlang der gesamten Innenseite der alten Mauer und enden am westlich gelegenen oktogonalen Gartenhof. Auf der Wiesenfläche davor befinden sich noch zwei alte Apfelbäume der Sorte 'Boskop' und direkt am Beet ein weiterer Apfelbaum. Die Mauer welche um das Beet herum verläuft ist berankt mit *Hedera helix*, *Actinidia chinensis*, *Lonicera spec.* und *Euonymus*.

Im gesamten Beet blüht kurz vor Ostern der Schneeglanz (*Chionodoxa*). Am Rand durchmischt sich der Schneeglanz mit dem Blaustern (*Scilla bifolia*). Diese wurden mit der Pflanzung 1957 im Vorgarten eingebracht und haben sich seitdem teppichartig bis zum ehemaligen Pfirsichgarten ausgebreitet. Mit der Ergänzungspflanzungen in den 70er Jahren kamen Dichternarzissen (*Narcissus poeticus*) und Hasenglöckchen (*Hyacinthoides*) hinzu, zuerst auch nur im Vorgarten, später dann auch im ehemaligen Pfirsichgarten wahrscheinlich auch unter Mithilfe der Mutter von Jens-Christian Holst.

Das Beet ist heute in einem relativ schlechten Zustand. Auf der rechten Seite des Beetes findet man als Solitärstauden *Aruncus sylvester*, *Miscanthus chinensis* 'Gracillimus', als Begleitstauden *Iris sibirica*, *Helleborus orientalis*, *Aquilegia vulgaris*, *Geranium platypetalum* und *Epimedium ssp. colchicum*. Der Boden wird durch *Sedum spurium* und *Waldsteinia ternata* bedeckt. Die Mitte des Beetes ist überwiegend von Giersch (*Aegopodium podagaria*) befallen. Vereinzelt kann man noch einige *Euonymus fortunei radicans* finden und direkt an der Mauer stehende Paeonien. Die linke Seite zeigt noch eine größere Vielfalt an verschiedenen Stauden als der Rest des Beetes. An Sträuchern findet man *Hydrangea aspera* 'Macrophylla' und *Ilex crenata convexa*.



Abb. 143: *Ilex crenata convexa* – 2008 (Th)



Abb. 144: Paeonien – 2008 (Th)



Abb. 145: *Geranium platypetalum* – 2008 (Th)



Abb. 146: *Miscanthus chinensis* 'Gracillimus' - 2008 (Th)



Abb. 147: Mauerberankung mit *Hydrangea* – 2008 (Th)

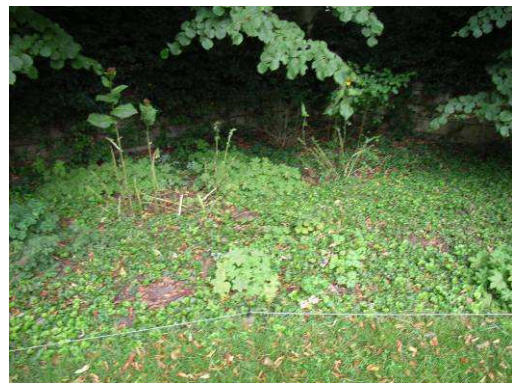


Abb. 148: abgefressene *Inula magnifica* – 2008 (Th)

Gründe für den Rückgang der Pflanzung ist die zunehmende Verschattung der Flächen durch die Linden entlang der Mauer und die Ausbreitung des Gierschs. Ein weiterer Grund war das Abfressen der Stauden durch die Schafe welcher jedoch inzwischen durch das Aufstellen eines Elektrozaunes behoben wurde.

Maßnahmen zur Verbesserung der Fläche wären zum ersten das tiefgründige Ausgraben der Gierschwurzeln sowie das Auslichten der Lindenkronen um eine bessere Lichtdurchlässigkeit zu erreichen.

Im Vergleich mit dem Plan von 1957 mit dem heutigen Bestand erkennt man einen starken Rückgang der ursprünglichen Pflanzung. Auch ist auffällig, dass Karl Plomin die damals schon vorhandenen Linden nicht in seine Pläne eingezeichnet hat und somit wohl auch nicht in die Planung mit einbezog. Auf dem Plan von 1957 kann man hauptsächlich Stauden finden die die Sonne bevorzugen. Jedoch vier der damals gepflanzten Stauden sind noch erhalten, welche da wären *Aruncus sylvestris*, *Hemerocallis* 'Mayqueen', *Iris sibirica* und *Geranium platypetalum*. Es fällt auf dass die Pflanzung in der südwestlichen Ecke noch komplett der Pflanzung von 1957 entspricht bis auf die *Hydrangea* und das *Hypericum* welche von Peter Plomin erst später hinzugefügt wurden.



Abb. 149: Geranium, Hemerocallis und Aruncus – 1966 (Ho)

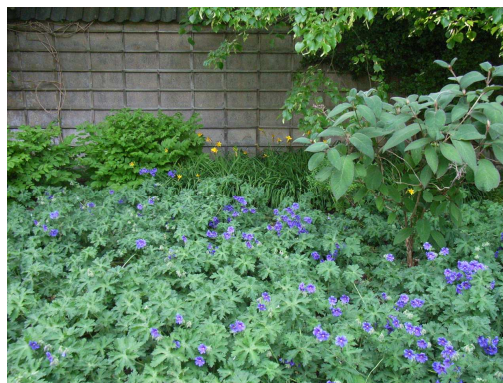


Abb. 150: dieselbe Fläche wie in Bild 149 2008 (Th)



Abb. 151: nordsüdliche Ecke 1971 (Ho)



Abb. 152: nordöstliche Ecke 2008 (Th)

Auf Grund des starken Rückgangs der Pflanzung wurde Karl Plomin 1975 erneut mit einer Überarbeitung der Pläne betraut. Allerdings nur die nordwestliche Ecke. Zwar verwendete er dieses mal schattenverträglichere Pflanzen. Aus dieser Überarbeitung stammt die heute noch vorhandene *Inula magnifica* (Abb. 153).



Abb. 153: *Inula magnifica* – 2008 (Th)

Auf Wunsch von Jens-Christian Holst wurde 2003 Peter Plomin für eine weitere Überarbeitung herangezogen. Im östlichen Teil ergänzte er *Chrysanthemen*, *Corydalis lutea* und *Waldsteinia* als Bodendecker. *Corydalis lutea* kann nicht an allen auf dem Plan eingezeichneten Flächen gepflanzt worden sein, denn im Vergleich mit den alten Plänen und dem heutigen Bestand fällt auf das an dieser Stelle

die noch vorhandene *Iris sibirica* wächst. Im mittleren Teil versuchte er dem Giersch mit Hilfe von *Eunonymus fortunei radicans* her zu werden, was jedoch nicht den gewünschten Effekt erzielte. Im westlichen Teil pflanzte er *Ilex crenata convexa* welche jedoch eher schlecht als recht an diesen Stellen wachsen, auch sind nur noch zwei seiner ursprünglich zehn geplanten *Hypericum patulum 'Henryi'* und einige *Epimedium pinnatum elegans* vorhanden. Wenn man sich den Plan von Peter Plomin hat man das Gefühl das er nicht wirklich mit den noch vorhandenen Stauden gearbeitet hat. Zum Beispiel hat er in eine flächendeckende Pflanzung aus *Geranium platypetalum* zehn *Hypericum patulum 'Henryi'* gepflanzt wovon sich lediglich zwei durchsetzen konnten. Beim Übereinanderlegen der beiden Pläne von Karl und Peter Plomin fällt weiterhin auf, das Peter Plomin Stauden an Stellen plante wo noch alte von Karl Plomin gesetzte Pflanzen stehen. Diese Planungen sind dann wahrscheinlich auch nicht ausgeführt worden da an diesen Stellen heute noch die Stauden von Karl Plomin zu finden sind.

Vom Familie Holst selbst wurden eine Rose, *Helleborus orientalis* und die *Paeonien* im mittleren Teil hinzugefügt.

Vorstellung der Stauden und Gehölze des Bestandes

Euonymus fortunei radicans (Immergrüne Kriechspindel)



Abb. 154: *Euonymus fortunei radicans* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: dicht bodendeckend, flach ausgebreitet, gut kletternd, Höhe 0,5 – 0,8m; Breite 0,8 – 1,2m; Kletterhöhe 4 – 6m

Blatt: Immergrün, elliptisch, im Sommer dunkelgrün, im Winter fast schwarzgrün

Wurzel: intensiv, flachstreichend, gegen Bodenverdichtung sehr empfindlich

Ansprüche: Sonne bis Schatten; meist frosthart, Schäden werden leicht reguliert

Boden: sandig bis humose Lehmböden, mäßig trocken bis feucht, sauer bis alkalisch

Hypericum patulum elegans (Johanniskraut)

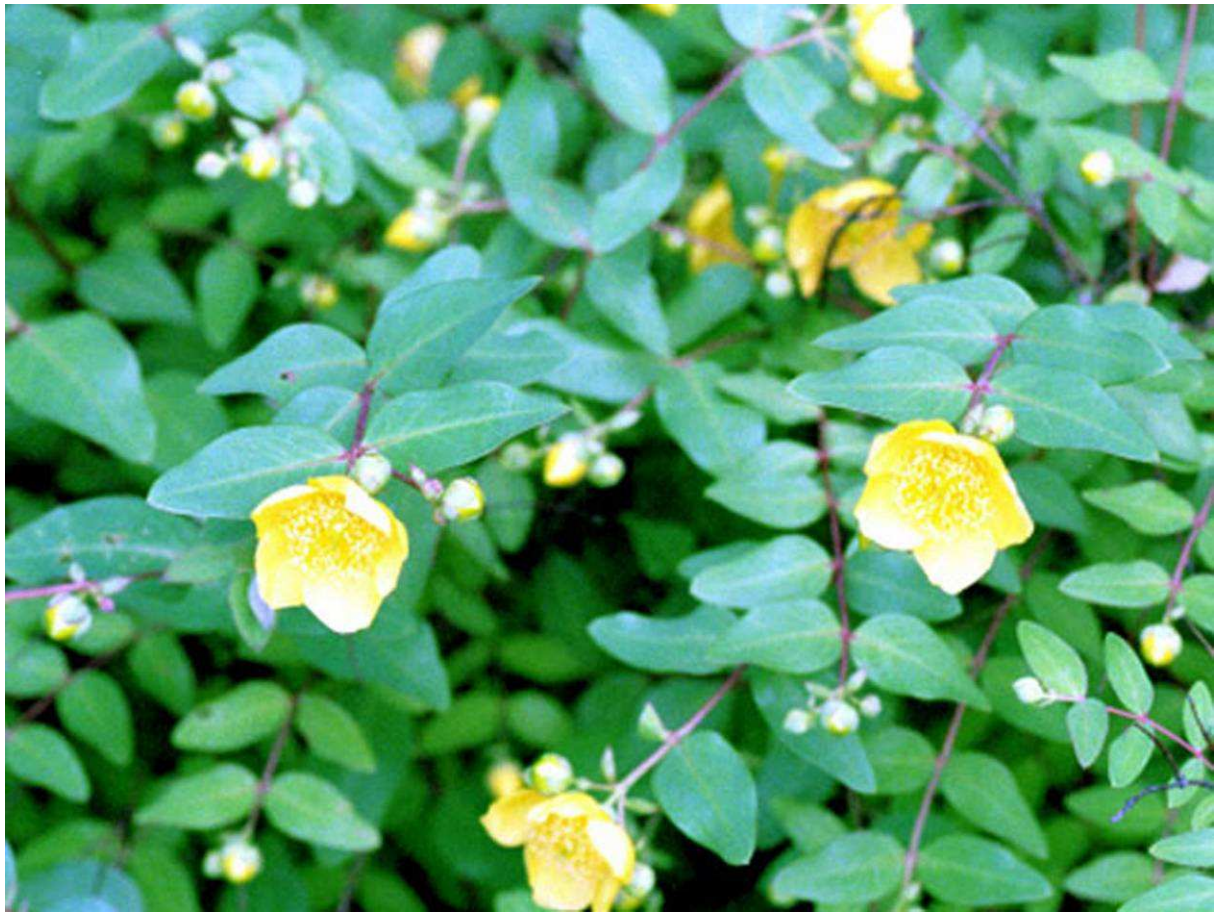


Abb. 155: *Hypericum patulum elegans* (www.home.hiroshima-u.ac.jp)

Wuchs: kleiner Strauch

Blätter: lanzettlich bis eiförmig, orangerote Herbstfärbung

Blüte: weitgeöffnete, sattgelbe Blüten; Juli bis September

Früchte: unscheinbar

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, hitzeverträglich, mäßig frosthart

Boden: auf allen durchlässigen Böden

Hydrangea aspera `Macrophylla` (Hortensie)



Abb. 156: *Hydrangea aspera* `Macrophylla` (Th)

Wuchs: Klein- bis Normalstrauch; 1 – 2m hoch und breit; meist unverzweigt, aber dicht- und dicktrieb-ig, steif wirkend; mittel- bis starkwachsend

Blüte: große blaue bis rote Trugdolden, bis 20cm Durchmesser, Randblüten weiß oder rosafarben; Juli bis August

Früchte: unscheinbar

Blatt: schmal, eiförmig bis lanzettlich, sattgrün, 35cm groß, weichhaarig, keine Herbstfärbung

Ansprüche: lichter Schatten bis Halbschatten; für kühle luftfeuchte Lagen; mäßig frostempfindlich, wieder gut durchtreibend

Boden: auf stark sauren bis neutralen, humosen Substraten, frisch bis feucht

Hinweis: scharfer Rückschnitt auf 15 – 30cm im März bis April steigert den Blütenansatz im gleichen Jahr

Ilex crenata `Convexa` (Japanische Hülse)



Abb. 157: *Ilex crenata* `Convexa` (Th)

Wuchs: Kleinstrauch, trichterförmig ausgebreitet, unregelmäßig und dicht verzweigt; sehr langsamwüchsig; 1 - 1,5m hoch; 1,5 – 2m breit

Blüte: unscheinbar

Früchte: unscheinbar

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten; im Schatten schütter belaubt; kühle, feuchte Standorte; meidet Hitze und Trockenheit; meist frosthart; im Winter windempfindlich

Boden: auf allen durchlässigen, feuchten, schwach sauren bis neutralen Böden

Hinweis: verträgt hervorragend Schnitt; lässt sich gut in Form schneiden

Aconitum arendsii (Eisenhut)



Abb. 158: *Aconitum arendsii* (www.stauden-haid.de)

Wuchs: aufrechte, dichte Horste; nicht immer standfest

Größe: 100 – 120cm

Blüte: große, leuchtend dunkelblaue Blüten; September bis Oktober

Blatt: handförmig geteilt

Ansprüche: Absonnig bis halbschattig

Boden: Frisch bis feucht; nährstoffreiche, humose lehmige oder tonige Böden

Aquilegia vulgaris (Akelei)



Abb. 159: *Aquilegia vulgaris* (www.poeppel-stauden.de)

Wuchs: lockere aufrechte Horste; nicht immer standfest

Größe: 50 – 60cm hoch

Blüte: kurz gespornt, auch am Naturstandort sehr variabel; dunkelblau, violett, rosa und weiß; Mai bis Juni

Blatt: dreigeteilt; früher Austrieb; wachsig blau-grün; später mattgrün

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten; hitzeempfindlich; frosthart

Boden: Frisch bis feucht; trockenheitsempfindlich; durchlässiger, sandiger Lehm oder Lehm

Hinweis: giftig

Aruncus sylvestris auch *dioicus* (Wald-Geißbart)



Abb. 160: *Aruncus sylvestris* (Th)

Wuchs: Ausladende Horste; hoch- und breitbuschig; trotz der Größe sehr standfest

Größe: 100 – 150 (200)cm hoch, über 100cm breit

Blüte: zweihäusig, in 50cm langen cremeweißen federartigen Rispen; männliche Blütenstände aufrecht, weibliche leicht übergeneigt; Juni bis Juli

Früchte: große ornamentale braune Fruchtstände; Oktober bis Januar; im Raureif sehr dekorativ

Blatt: mehrfach gefiedert, 40 – 60 cm groß; frischgrün, gelbe Herbstfärbung ab Ende September

Ansprüche: Absonnig bis schattig; wärmeverträglich; liebt kühle Luftfeuchte Plätze; frosthart

Boden: Frisch bis feucht; verträgt kurzzeitig Trockenheit; nährstoffreich, humose Lehmböden, auch ton; windfest

Epimedium pinnatum `Elegans` - auch *Epimedium pinnatum* ssp. *colchicum* (Elfenblume)



Abb. 161: *Epimedium pinnatum* `Elegans` (www.alpinissimum.de)

Wuchs: wintergrün, starke Ausläufer bildender Flächendecker

Größe: 20 – 40cm

Blüte: klein, nickend; April bis Mai

Blatt: meist wintergrün

Ansprüche: Halbschatten – Schatten, Frosthart; robust- und hitzeverträglich

Boden: mäßig trocken bis feucht

Geranium platypetalum (Breitkronblättriger Storchschnabel)

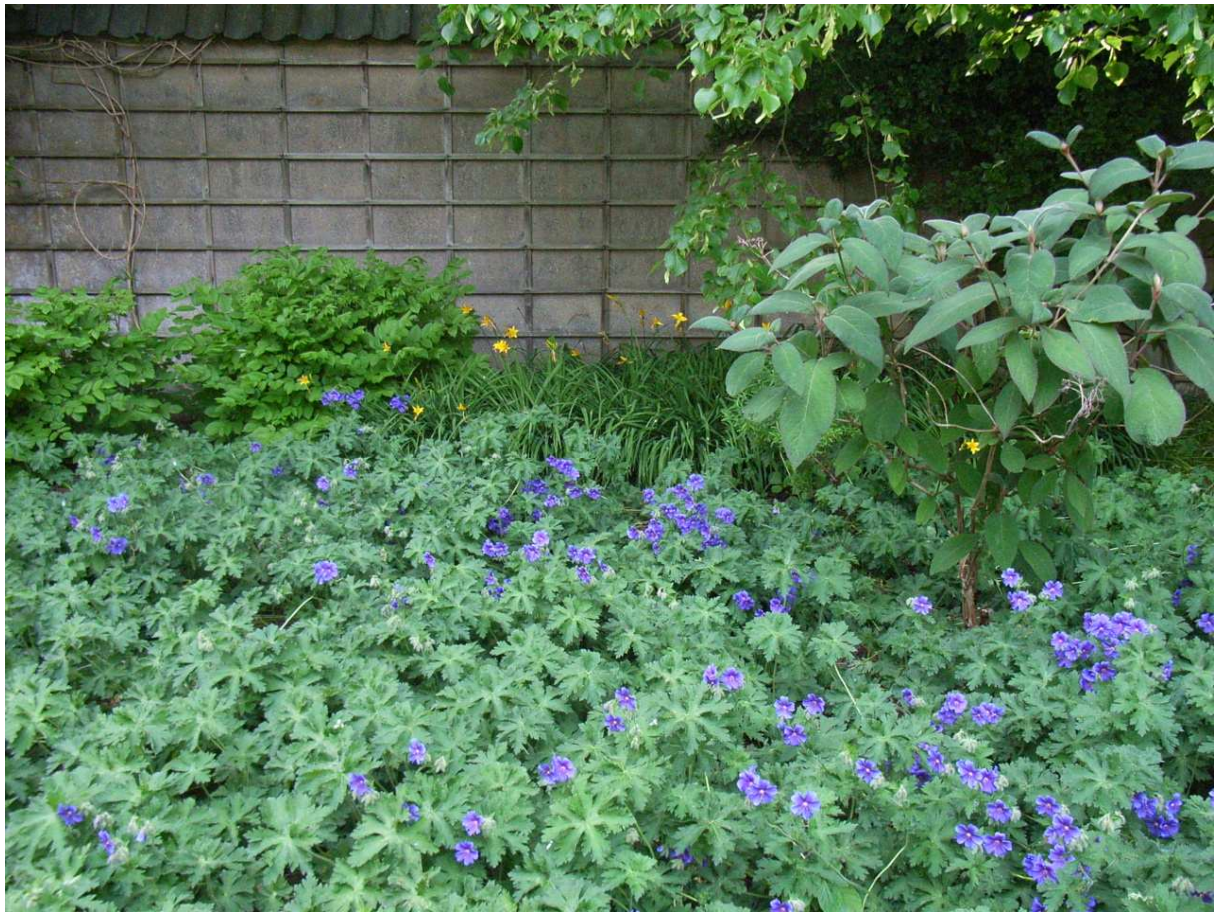


Abb. 162: *Geranium platypetalum* (Th)

Blüte: blüht nicht lange dafür in einem seltenen Blau im Juni

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, Gehölzrand

Hemerocallis 'Mayqueen' (Taglilie)



Abb. 163: Hemerocallis Hyb. (Th)

Wuchs: dichte Horste mit übergeneigten Blättern und Blütenstielen

Größe: Blattschöpfe meist 40 – 50cm; Blütenstiele 70 – 100cm hoch

Blüte: sternförmig oder trichter- bis schalenförmig; Ende Mai bis Juli; gelb; jede Blüte nur einen Tag geöffnet; leichter süßlicher Duft

Blatt: grasartig, langgezogen bogenförmig; früher Austrieb März bis April; frischgrün; Herbstfärbung gelblich

Ansprüche: Sonne bis lichter Schatten; Halbschatten zwar möglich dort jedoch weniger Blütenansatz und Farbe nicht so intensiv; wärmeverträglich, liebt kühle, luftfeuchte Plätze; frosthart

Boden: Frisch bis feucht, nährstoffreich; Lehm oder Ton

Helleborus orientalis (Christrose)



Abb. 164: *Helleborus orientalis* (Th)

Größe: 35cm

Blüte: von weiß – purpurn, oft mit schöner Zeichnung; Januar bis April

Blatt: wintergrün, glänzend

Ansprüche: Halbschatten bis Schatten; Gehölzrand, etwas spätfrostempfindlich aber dennoch sehr wertvoll

Inula magnifica (Riesen-Alant)



Abb. 165: *Inula magnifica* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: riesenhafte Horste; wuchtige, dicke, aufrechte Triebe; schnellwüchsig; breit, dickichtartig; trotz der Größe standfest

Größe: 150 – 200cm hoch, genauso breit

Blüte: Sonnenblumenähnliche Randblüten, goldgelb, Mitte dunkelgelb; in lockeren doldenähnlichen Blütenständen; Juli bis August

Blatt: Große, breite elliptische Blattspreiten; oberseits mattgrün, unterseits filzig-graugrün; Triebe rötlich gefleckt

Ansprüche: Sonne – Halbschatten, Wärme liebend, frosthart

Boden: Frisch bis feucht; liebt hohe Luftfeuchtigkeit; nährstoffreicher, humoser, sauer bis schwach alkalischer Lehm oder Ton

Iris sibirica (Wiesen-Iris)



Abb. 166: *Iris sibirica* (Th)

Wuchs: horstig

Größe: 70cm

Blüte: blau, Mai bis Juni

Blatt: schmal, schilfartig

Ansprüche: Sonnig, Freifläche und Wasserrand

Miscanthus sinensis `Gracillimus` (Zierliches Chinaschilf)



Abb. 167: *Miscanthus sinensis* `Gracillimus` (Th)

Wuchs: ornamentale Horste, Halme straff aufrecht, Blätter bogig übergeneigt, kompakt

Größe: 140 – 170cm hoch, 150cm breit

Blüte: selten blühend, silbrigviolett, Oktober

Blatt: Sommer- oder wintergrün, schmal-linialisch, graugrün, Herbstfärbung gelbbraun, scharfkantig

Ansprüche: Sonne, wärmebedürftig, meist frosthart; windfest

Boden: frisch bis feucht, nährstoffreich, sandiger Lehm bis Ton

Paeonia spec. (Paeonie)



Abb. 168: Paeonia spec. (Th)

Wuchs: buschig aufrecht, Blüten deutlich über den Blättern stehend

Größe: 50 – 80cm hoch und breit

Blüte: schalenförmig, einfach oder dicht gefüllt, weiß, rosa oder rot, Mai – Juni, duftend

Blatt: doppelt dreizählig; Herbstfärbung gelb – kupferorange, nicht vor Oktober zurückschneiden, Blätter nach der Blüte nicht einziehend

Ansprüche: Sonne, Wärme liebend, frosthart, Windschutz wegen der schweren Blüten erforderlich

Boden: frisch – feucht, trockenheitsempfindlich; humos, nährstoffreich, lehmig

Sedum spurium (Teppich-Sedum)



Abb. 169: *Sedum spurium* (Th)

Wuchs: rasenartig, bodenauffliegende Triebe, leicht bewurzelbar, schnellwüchsig

Größe: 8 – 15cm

Blüte: Sternchen, weiß in Trugdolden; Juli bis August; geringer Blütenbesatz

Blatt: Basisblätter sommergrün; Triebspitzen wintergrün; kreisrund, rosettenähnlich angeordnet; sehr dicht belaubt

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, kühl bis luftfeucht; frosthart

Boden: mäßig trocken bis feucht; auf absolut durchlässigen Substraten sogar Überschwemmungen tolerierend; mäßig nährstoffreich, humoser Sand, sandiger Lehm oder Lehm

Waldsteinia ternata (Golderdbeere)



Abb. 170: Waldsteinia ternata (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: ausgedehnte Matten; kriechender Wurzelstock; stark Ausläufer treibend

Größe: Blatteppich 5 – 10cm, Blüten 10 – 15cm hoch

Blüte: ähnlich der Erdbeerblüte, gelb; April bis Mai

Blatt: wintergrün, dreiteilig, rund, glänzend-dunkelgrün; im Herbst bronzefarben

Ansprüche: Sonne – an gleichmäßig feuchten Standort, sonst lichter Schatten bis Schatten; frosthart; liebt den kühl bis luftfeuchten Halbschatten

Boden: mäßig trocken bis frisch, humos, sandiger Lehm oder Lehm

4.2.4. Der Vorgarten

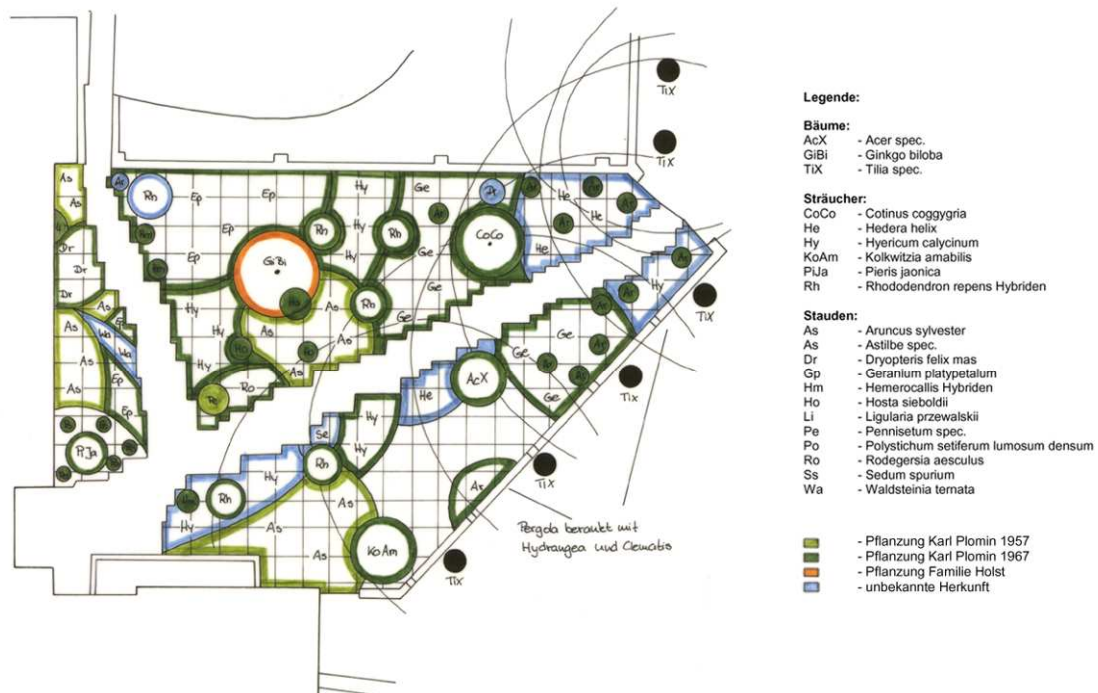


Abb. 171: Anlagen genetische Karte: Vorgarten (Plan Nr. 11, ohne Maßstab)

Den vorderen Gartenhof betritt man entweder von der Wendeschleife, dem Hauseingang oder vom ehemaligen Pfirsichgarten. Der durch den Vorgarten führende Weg ist mit Sandsteinplatten gepflastert.

Der heutige Bestand zeigt eine, bis auf einige offene Stellen im östlichen Beet, eine mit Stauden und Strauchpflanzungen ausgefüllte Fläche. Von diesen Stauden und Sträuchern lassen sich auf die Planung von Karl Plomin 1957 *Aruncus*, *Pennisetum* und *Rodgersia* zurückführen. Das meiste des restlichen Bestandes ist auf dem Plan von 1975 wieder zu finden. Darunter findet man zum Beispiel die *Rhododendren*, *Kolkwitzia*, *Pieris* und *Acer* als Vertreter der Sträucher und *Aruncus*, *Dryopteris*, *Geranium*, *Hemerocallis*, *Ligularia* und *Rodgersia* als Vertreter für die Stauden.



Abb. 172: Vorgarten 1970 (Ho)



Abb. 173: Vorgarten 1971 (Ho)



Abb. 174: Epimedium, Aruncus, Dryopteris - 2008 (Th)



Abb. 175: Rodgersia, Hypericum, Hosta – 2008 (Th)

Im gesamten Beet blüht kurz vor Ostern der Schneeglanz (*Chionodoxa*). Am Rand durchmischt sich der Schneeglanz mit dem Blaustern (*Scilla bifolia*). Diese wurden mit der Pflanzung 1957 eingebracht. Mit der Ergänzungspflanzungen in den 70er Jahren kamen Dichternarzissen (*Narcissus poeticus*) und Hasenglöckchen (*Hyacinthoides*) hinzu.

Die Pflanzen sind teilweise sehr alt und für die Pflanzung eigentlich zu groß geworden. Weiterhin fällt auf, dass sich die meisten Stauden der Sonneneinstrahlung entgegenrichten. Konkurrenzstarke Stauden haben viel Platz eingenommen und konkurrenzschwächere zurückgedrängt.

Größere Veränderungen haben seitdem hier nicht stattgefunden. Lediglich ein *Ginkgo biloba* wurde, durch Familie Holst hinzugefügt. Der Charakter der Anlage wurde und wird durch Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen bewahrt. Auf Grund des guten Zustandes der Fläche ist es hier nicht notwendig die Anlage zu überarbeiten. Eine Überlegung wäre, die konkurrenzstärkeren Pflanzen durch zurückschneiden oder ausgraben ein wenig einzudämmen um die konkurrenzschwächeren Stauden weiterhin zu erhalten. Die so gewonnen Pflanzen könnte man in der Fläche auf dem östlichen Beet wieder ansiedeln und so versuchen, die vorhandene Lücke zu schließen.

Vorstellung der Stauden und Gehölze des Bestandes

Aruncus sylvester auch *dioicus* (Wald-Geißbart)



Abb. 176: *Aruncus sylvester* (Th)

Wuchs: Ausladende Horste; hoch- und breitbuschig; trotz der Größe sehr standfest

Größe: 100 – 150 (200)cm hoch, über 100cm breit

Blüte: zweihäusig, in 50cm langen cremeweißen federartigen Rispen; männliche Blütenstände aufrecht, weibliche leicht übergeneigt; Juni bis Juli

Früchte: große ornamentale braune Fruchtstände; Oktober bis Januar; im Raureif sehr dekorativ

Blatt: mehrfach gefiedert, 40 – 60 cm groß; frischgrün, gelbe Herbstfärbung ab Ende September

Ansprüche: Absonnig bis schattig; wärmeverträglich; liebt kühle Luftfeuchte Plätze; frosthart

Boden: Frisch bis feucht; verträgt kurzzeitig Trockenheit; nährstoffreich, humose Lehmböden, auch ton; windfest

Cotinus coggyaria (grüner Perückenstrauch)



Abb. 177: *Cotinus coggyaria* (www.lorberg.com)

Wuchs: hochgewölbter-breitrund wachsender Großstrauch, 3 – 5m hoch; locker aufgebaut; mittel- bis starkwachsend

Blüte: an älteren Zweigen; weißlich, fedrige Blütenstände (zweihäusig); Juni

Früchte: bizarre, wuschelige perückenähnliche Fruchtstände im August bis September; langhaftend

Blatt: rund-elliptisch, später Austrieb; frischgrün; ab Ende September bis Anfang Oktober; orangegelb bis scharlachrot

Wurzel: flach; empfindlich gegen Bodenverdichtung

Ansprüche: Vollsonnig; extrem hitzeverträglich; mäßig frosthart, stadtklimaverträglich, windfest

Boden: trocken bis frisch, neutrale bis stark alkalische Böden, durchlässig

Dryopteris felix-mas (Gewöhnlicher Wurmfarne)



Abb. 178: *Dryopteris felix-mas* (Th)

Wuchs: horstartig, ausgebreitet trichterförmig; allmählich gruppenartig auftretend

Größe: 30 – 120cm hoch, 80 – 100cm breit

Blatt: fast wintergrün, breite Wedel, frischgrün; Herbstfärbung hellgelb

Ansprüche: Sonne – wenn kühl – feuchter Wurzelraum, sonst lichter Schatten bis Schatten; wärmeverträglich; windfest

Boden: mäßig trocken bis feucht; nährstoffreich; in allen – auch kalkhaltigen – humosen Substraten

Geranium platypetalum (Breitkronblättriger Storchschnabel)

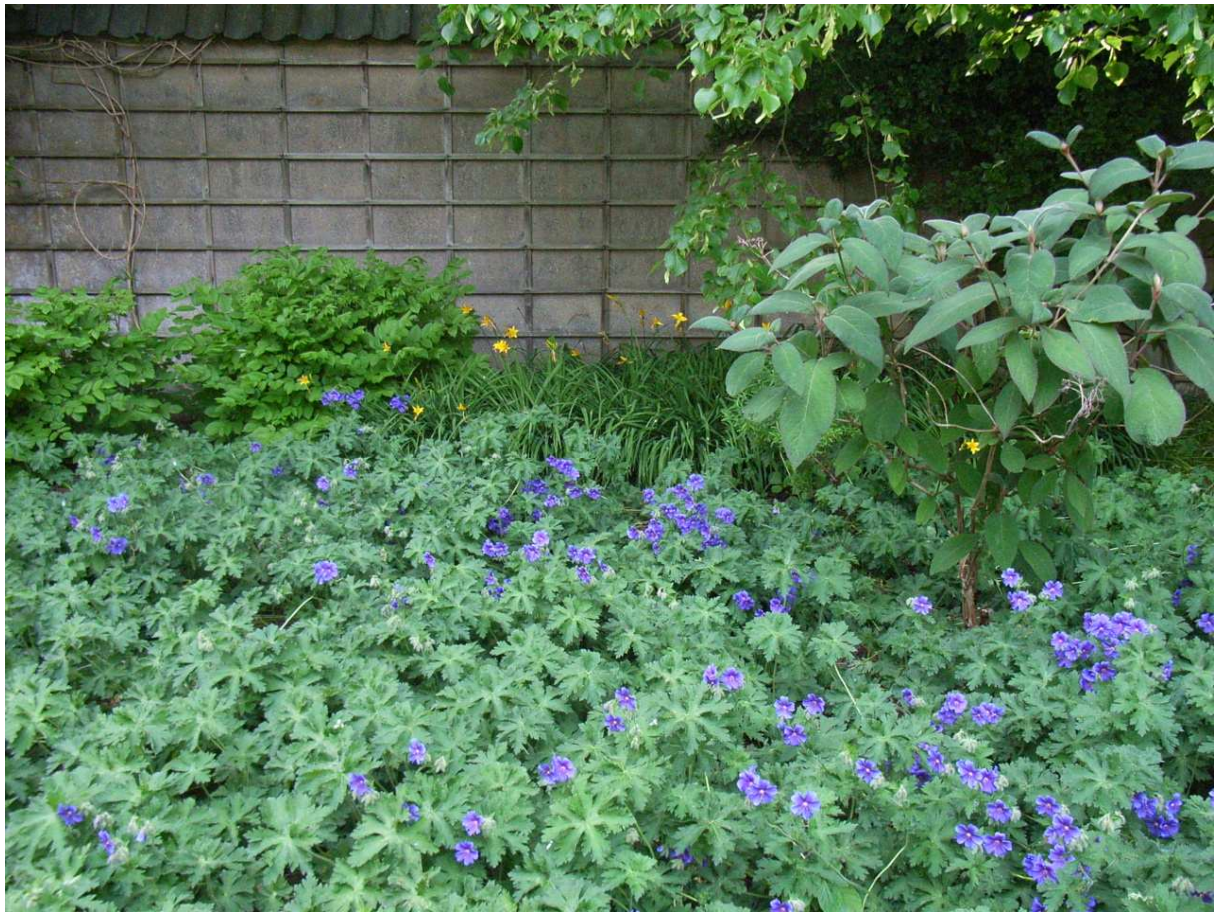


Abb. 179: *Geranium platypetalum* (Th)

Blüte: blüht nicht lange dafür in einem seltenen Blau im Juni

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, Gehölzrand

Ginkgo biloba (Fächerblattbaum)



Abb. 180: *Ginkgo biloba* (Th)

Wuchs: unregelmäßig aufgebauter Großbaum, (12) 15 – 25 (30)m hoch, 10 – 15m breit; in der Jugend straff aufrecht, später kegelförmig bis undeutlich rundkronig; Äste bogenförmig aufsteigend, Zweige waagrecht, im unteren Kronenbereich überhängend

Blüte: zweihäusig, unauffällig

Früchte: bei weiblichen Bäumen, mirabellenartig, langgestiehl, gelb, ab Oktober; mit zunehmender Reife nach ranziger Butter riechend; Kerne essbar

Blatt: später Austrieb, oft Ende Mai; fächerförmig, mattgrün, ledrig; ab November goldgelbe Herbstfärbung

Wurzel: Herzwurzler, gegen Bodenverdichtung sehr empfindlich; leidet nach der Pflanzung unter der Konkurrenz aggressiver Bodendecker

Ansprüche: Sonne bis lichter Schatten, hitzeverträglich, meist frosthart, gelegentlich spätfrostgefährdet; stadtklimaessistent, windverträglich

Boden: trocken bis frisch; sauer bis alkalisch; auf allen nährstoffreichen Substraten

Hedera helix (Efeu)

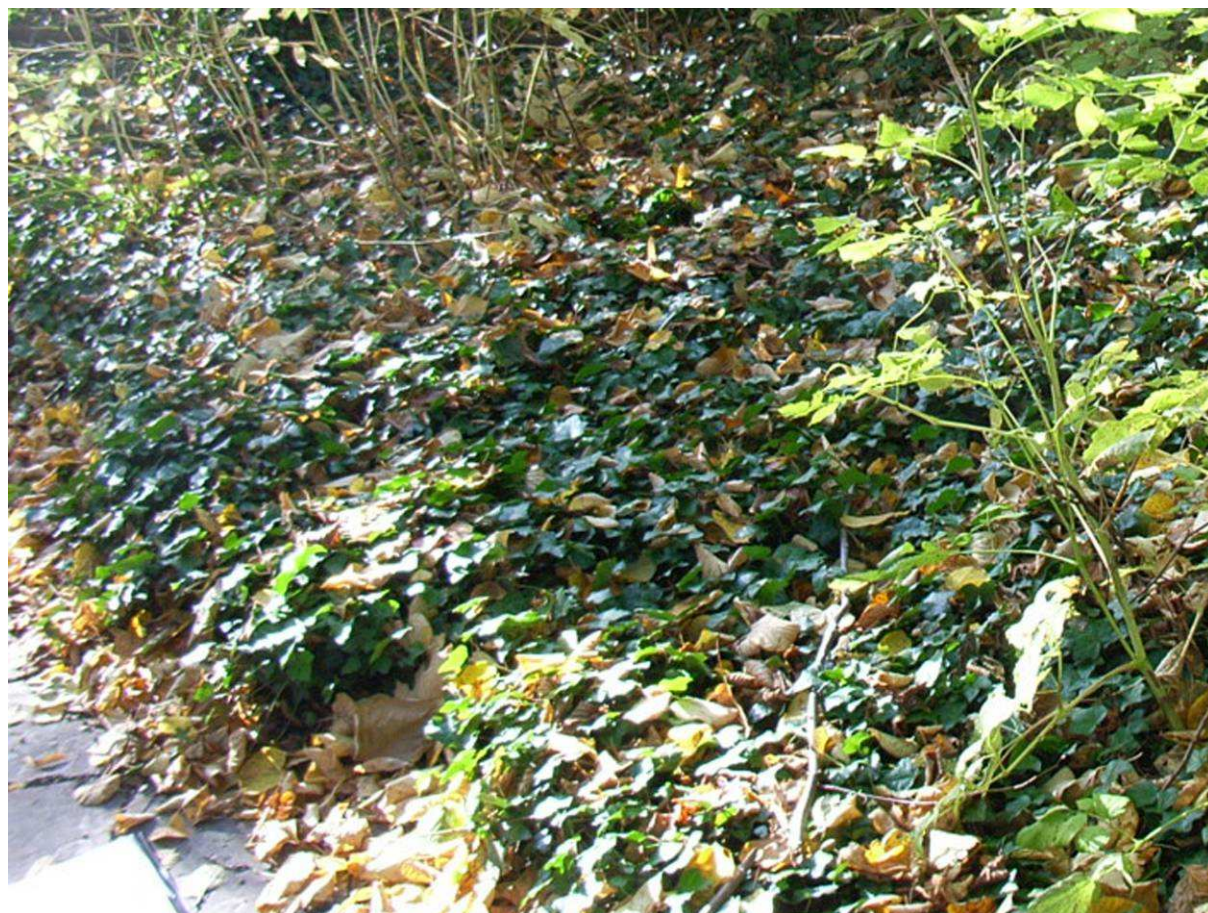


Abb. 181: Hedera helix (Th)

Wuchs: Haftwurzelkletterer / Selbstklimmer, (3) 10 – 20 (30)m hoch oder flach kriechend, Wuchsbreite 2 – 15m, Zweige auf der Licht abgewandten Seite mit Haftwurzeln; starkwüchsig

Blüte: grüngelb, kugelförmige Dolden, September; strenger Geruch nur an alten Exemplaren bzw. überhängenden Zweigen blühend

Früchte: erbsengroß, schwarz, bis ins Frühjahr haftend, giftig, erst als ältere Pflanze fruchtend

Blatt: Immergrün; Form sehr variabel, Jugendblätter drei- bis fünflappig, Altersblätter zugespitzt eiförmig, birnenblattähnlich; ledrig, glänzenddunkel bis schwarzgrün, im Winter bronzegrün

Wurzel: Herzwurzler, empfindlich gegen Bodenverdichtung; die Haftwurzeln formen sich in den ersten Tagen der Neubildung unter Feuchteinfluss in Erdwurzeln um, normalerweise verkorken sie nach 14 Tagen und verändern sich nicht mehr

Ansprüche: Sonne bis Schatten, volle Sonne in wintermilden Gebieten nicht schädigend, hitzeverträglich, Wärme liebend, gut in kühlluftfeuchten Lagen, mäßig frosthart; stadtklimafest, windverträglich

Boden: trocken bis feucht, Trockenheit nur im eingewachsenen Zustand ertragend; schwach sauer bis stark alkalisch, in allen einigermaßen nährstoffreichen Substraten

Hosta sieboldii (Sieboldsfunkie)



Abb. 182: *Hosta sieboldii* (Th)

Wuchs: mehr oder weniger große Horste, 50 – 70cm hoch, 50 – 80cm breit

Blüte: Juni bis Juli, hell-rosalila, schmal trichterförmig, Blüten meist zwischen den Blättern

Blatt: mattgrün, leicht bläulich bereift, breit herzförmig, stark gerunzelt, bis 35 (45)cm lang und breit

Ansprüche: Sonne – an kühlen, kalten und extrem luftfeuchten Standorten, sonst lichter Schatten – Halbschatten

Boden: Frisch bis feucht, gelegentlich auch nass, aber keine längere Trockenheit vertragend; humos, sandiger Lehm oder Lehm

Hypericum calycinum (kriechendes Johanniskraut)



Abb. 183: *Hypericum calycinum* (Th)

Wuchs: Ausläufer bildender Halbstrauch; 0,2 – 0,3m hoch, großflächig wachsend, schnellwüchsig

Blüte: pro Trieb eine leuchtendgelbe, etwa 5 cm große Schalenblüte mit vielen strahlenförmige Staubgefäßen, Hauptblüte im Juli bis September nachblühend

Früchte: unscheinbar

Blatt: wintergrün; ausnahmsweise immergrün; oval, hart und ledrig, dunkelgrün

Wurzel: flach, Ausläufer bildend, Länge der Ausläufer 0,5 – 1m; empfindlich gegen Bodenverdichtung

Ansprüche: Sonne bis Schatten, hitzeverträglich, frostempfindlich, nach Schäden unermüdlich durchtreibend; stadtklimaresistent

Boden: mäßig trocken bis frisch, saure bis schwach alkalische, durchlässige Böden; empfindlich gegen schwere Böden; Kalktoleranz häufig überschätzt, neigt zu krankhafter Gelbverfärbung der Blätter; salzempfindlich

Hemerocallis - Hybriden (Taglilie)

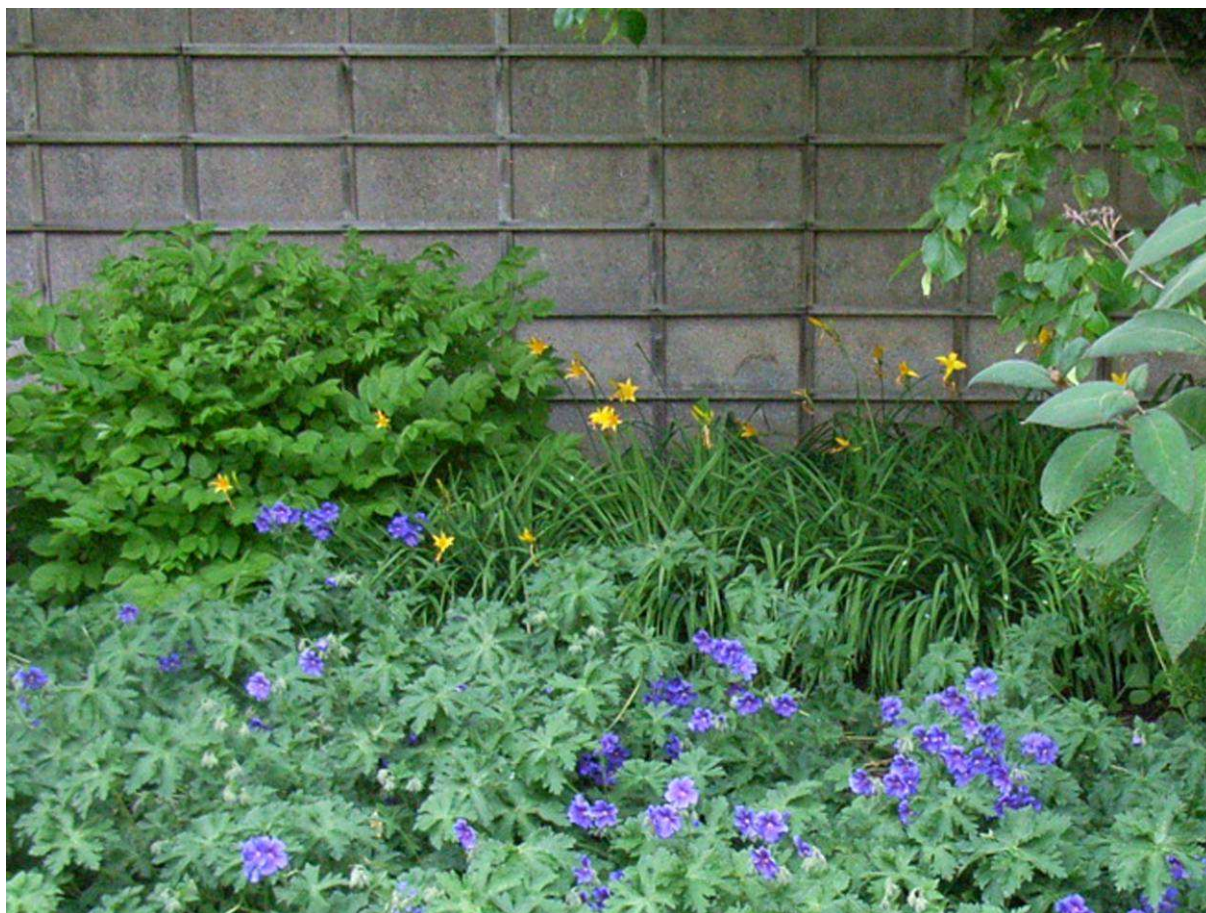


Abb. 184: Hemerocallis – Hybriden (Th)

Wuchs: dichte Horste mit übergeneigten Blättern und Blütenstielen

Größe: Blattschöpfe meist 40 – 50cm; Blütenstiele 70 – 100cm hoch

Blüte: sternförmig oder trichter- bis schalenförmig; Ende Mai bis Juli; gelb; jede Blüte nur einen Tag geöffnet; leichter süßlicher Duft

Blatt: grasartig, langgezogen bogenförmig; früher Austrieb März bis April; frischgrün; Herbstfärbung gelblich

Ansprüche: Sonne bis lichter Schatten; Halbschatten zwar möglich dort jedoch weniger Blütenansatz und Farbe nicht so intensiv; wärmeverträglich, liebt kühle, luftfeuchte Plätze; frosthart

Boden: Frisch bis feucht, nährstoffreich; Lehm oder Ton

Kolkwitzia amabilis (Kolkwitzie)



Abb. 185: *Kolkwitzia amabilis* (Th)

Wuchs: Weigelenähnlicher Normalstrauch; 2 – 3m hoch und breit, zunächst straff aufrecht wachsend, später trichterförmig ausgebreitet mit elegant bogenförmig übergeneigten Seitenzweigen, mittel- bis starkwachsend

Blüte: glöckchenförmig, rosa bis hellrosa und leicht gelbgefleckt, reichblühend, ab Mitte Mai bis Juni; bräunliche Fruchtbüschel, langhaftend

Blatt: Breit-oval, zugespitzt; mattgrün; im Oktober gedämpfte purpurfarbene oder orangebraune Herbstfärbung

Ansprüche: Sonne bis lichter Schatten; wärmeverträglich, frosthart; anspruchslos; in jedem Gartenboden

Ligularia przewalskii (Kerzen-Ligularie)



Abb. 186: *Ligularia przewalskii* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: hochragende Horste, locker buschig, stattlich

Größe: Blatthorst 80 – 100cm, Blüentriebe 120 – 150 (180)cm hoch

Blüte: klein, sternförmig, gelb, an schlanken rispenähnlichen 60 – 50cm oder längeren Blütenständen, Blütenstiele auffällig purpurschwarz gefärbt, Juli bis August

Blatt: Filigran, über 20cm groß, tief handförmig eingeschnitten, dunkelgrün; Blattstiele ebenfalls schwärzlich

Ansprüche: Lichter Schatten bis Halbschatten, kühle bis luftfeuchte Plätze

Boden: Frisch bis nass, empfindlich gegen Hitze und Trockenheit, meist frosthart, nährstoffreich, humos, lehmig, tonig

Pieris japonica (Japanische Lavendelheide)



Abb. 187: *Pieris japonica* (Th)

Wuchs: locker und breitaufrecht wachsender Normalstrauch; 1,5 – 3 (4)m hoch und breit; mit elegant überhängenden Zweigspitzen, langsamwüchsig

Blüte: weiße, etwa 15cm lange nickende Rispen (März) April bis Mai, Einzelblüten, glöckchenartig

Früchte: braun, unscheinbar

Blatt: Immergrün, lanzettlich bis verkehrt-eiförmig, 8cm lang, früher Laubaustrieb, bronzegrün; dann glänzend-dunkelgrün, ledrig

Wurzel: flach; empfindlich gegen Bodenverdichtung

Ansprüche: lichter Schatten bis Schatten; kühl bis luftfeucht, meist frosthart; für Stadtklima bedingt geeignet, windgeschützt

Boden: frisch bis feucht; sauer bis neutral, humose etwas durchlässige Substrate

Rhododendron repens Hybriden (Zwergrhododendron)



Abb. 188: Rhododendron repens Hybriden (Th)

Wuchs: kissenförmiger Zwergstrauch, niederliegend, schwachwüchsig

Blüte: glockig, meist leuchtendrote Töne, glänzend, zählt zu den früh blühenden Typen

Blatt: mittelgroß, elliptisch, dunkel- bis schwarzgrün

Ansprüche: Sonne oder lichter Schatten, in tieferen Schatten verliert sich die gedrungenen Wuchsform; kühl bis luftfeucht, leidet unter Hitze und Trockenheit, mäßig frosthart; verlangt geschützte Standorte

Rodgersia aesculus (Rosskastanien – Schaublatt)



Abb. 189: Rodgersia aesculus (Th)

Wuchs: umfangreiche Horste, mit kurzen Rhizomen langsam breiter werdend

Größe: Blatthorst 40 – 90cm; Blütenstängel 130 – 150cm hoch

Blüte: in astilbenähnlichen aufrechten Rispen, cremeweiß, Juni bis Juli

Blatt: einem Kastanienblatt zum Verwechseln ähnlich, große, derbe handförmig, geteilte Blattspreiten

Ansprüche: lichter Schatten bis Schatten; kühl bis luftfeucht, meist frosthart, spätfrostgefährdet; wegen der großen Blätter windgeschützt pflanzen

Boden: frisch bis feucht, humos, nährstoffreich, humoser sandiger Lehm

Sedum spurium (Teppich-Sedum)



Abb. 190: *Sedum spurium* (Th)

Wuchs: rasenartig, bodenaufliegende Triebe, leicht bewurzelbar, schnellwüchsig

Größe: 8 – 15cm

Blüte: Sternchen, weiß in Trugdolden; Juli bis August; geringer Blütenbesatz

Blatt: Basisblätter sommergrün; Triebspitzen wintergrün; kreisrund, rosettenähnlich angeordnet; sehr dicht belaubt

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, kühl bis luftfeucht; frosthart

Boden: mäßig trocken bis feucht; auf absolut durchlässigen Substraten sogar Überschwemmungen tolerierend; mäßig nährstoffreich, humoser Sand, sandiger Lehm oder Lehm

Polystichum setiferum plumosum densum (flauschiger Schildfarn)



Abb. 191: *Polystichum setiferum plumosum densum* (picture.yatego.com)

Wuchs: 40cm hoch

Blatt: hellgrüne, sehr dicht- und feingefiederte Wedel

Ansprüche: heller und nicht zu trockener Standort, keine direkte Sonneneinstrahlung

Boden: humos

4.3. Denkmalwert

Auszug aus dem Denkmalschutzgesetz des Landes Schleswig-Holstein:

>>Abschnitt 1 Allgemeine Bestimmungen

§ 1 Denkmalschutz und Denkmalpflege

Denkmalschutz und Denkmalpflege dienen der Erforschung und Erhaltung von Kulturdenkmalen und Denkmalbereichen. Das Land, die Kreise und die Gemeinden fördern diese Aufgabe.

Kulturdenkmale sind Sachen, Gruppen von Sachen oder Teile von Sachen vergangener Zeit, deren Erforschung und Erhaltung wegen ihres geschichtlichen, wissenschaftlichen, künstlerischen, städtebaulichen oder die Kulturlandschaft prägenden Wertes im öffentlichen Interesse liegen. Hierzu gehören auch Garten-, Park- und Friedhofsanlagen und andere von Menschen gestaltete Landschaftsteile, wenn sie die Voraussetzungen des Satzes 1 erfüllen, sowie archäologische Denkmale. Archäologische Denkmale sind bewegliche oder unbewegliche Kulturdenkmale, die sich im Boden, in Mooren oder in einem Gewässer befinden oder befanden und aus denen mit archäologischer Methode Kenntnis von der Vergangenheit des Menschen gewonnen werden kann. Hierzu gehören auch dingliche Zeugnisse wie Veränderungen und Verfärbungen in der natürlichen Bodenbeschaffenheit sowie Zeugnisse pflanzlichen und tierischen Lebens, ...<<

§ 5 Unterschutzstellung

Kulturdenkmale, die wegen ihres geschichtlichen, wissenschaftlichen, künstlerischen, städtebaulichen oder die Kulturlandschaft prägenden Wertes von besonderer Bedeutung sind, sind in das Denkmalbuch einzutragen.

Historische Garten- und Parkanlagen sind geschützt. Ihre Beseitigung und Veränderung ist mit Ausnahme von Pflegemaßnahmen unzulässig. Die unteren Denkmalschutzbehörden können Ausnahmen zulassen. § 9 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 gilt entsprechend.

Historische Garten- und Parkanlagen, die die Voraussetzungen nach Absatz 1 erfüllen, sind zusätzlich in das Denkmalbuch einzutragen. Nach der Eintragung gelten für ihren Schutz ausschließlich die Vorschriften für eingetragene Kulturdenkmale. <<¹²

Das Denkmalschutzgesetz sieht fünf Kriterien für die Unterschutzstellung vor: historisch, künstlerisch, wissenschaftlich, städtebaulich sowie die Kulturlandschaft prägend, vor. Nach diesen Kriterien wird ein eventuelles Denkmal bewertet. Sobald ein Objekt eines dieser Kriterien entspricht kann es unter Schutz gestellt werden.

Im Falle des Objektes der Familie Holst in Hoisdorf kann man drei dieser Bewertungskriterien mit dem Garten in Verbindung bringen.

Historisch: Auf Grund der weit zurückführenden Geschichte der Anlage kann man sagen das der Garten einen historischen Wert besitzt.

Künstlerisch: Am gesamten Werk (Haus und Garten) haben insgesamt drei bedeutende Architekten und Gartenarchitekten mitgewirkt. Zum einen Alfred Reimann als er das erste Mal den Garten beplante. Zum anderen Godber Nissen in Verbindung mit Karl Plomin. Die Anlage in Hoisdorf ist ein gutes Beispiel dafür, das in diesem Fall Bauherr, Architekt und Gartenarchitekt hervorragend zusammengearbeitet haben und Garten und Haus miteinander in Verbindung und Einklang gebracht haben.

¹²Landesamt für Denkmalpflege: Denkmalschutzgesetz des Landes Schleswig-Holstein, Kiel 1998

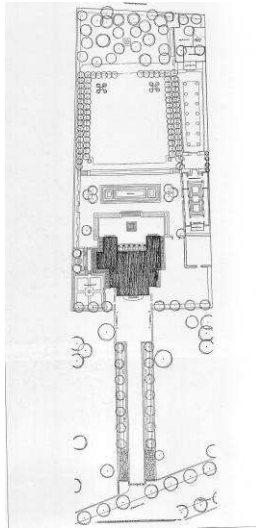
Wissenschaftlich: einen wissenschaftlichen Wert findet man in der vielfältigen Pflanzenverwendung wie zum Beispiel die Azaleensammlung am kleinen Teich oder die bunte Staudenverwendung in den Pflanzbeeten durch Karl Plomin.

Auf Grund dieser drei Kriterien ist der Garten der Familie schützenswert um hier die große Pflanzenvielfalt zu erhalten und ein Beispiel für nachfolgende Generationen zu geben wie man Haus und Garten als eine Einheit gestalten kann.

5. Karl Plomins Auffassung für die Gestaltung von Gärten

5.1. Plomins Lebenslauf und die Gartenarchitektur der Nachkriegsmoderne

5.1.1. *die Gartenkunst von 1900 – 1918*



Für die Oberschicht entstanden neue Villengärten. Die Gestaltung dieser Gärten brachten neue Aufgaben, so mussten auf kleinem Raum repräsentative und zweckmäßige Gärten entstehen. Hierbei erwies sich der Landschaftsgartenstil als ungeeignet. Somit kam der architektonische Stil zu einer neuen Wertschätzung. Daraus folgte, dass die Gartengestaltung vermehrt durch Architekten wie Peter Behrens, Max Läger, Hermann Muthesius, Joseph Maria Olbrich, Friedrich Ostendorf und Paul Schultze-Naumburg durchgeführt wurden. Besonders die Vorstellungen von Hermann Muthesius und Paul Schultze-Naumburg fanden eine große Anhängerschaft. Jedoch fanden sie auch Kritik, da die Pflanze selbst in den Hintergrund rückte und nur noch Raumbildner war. Die Suche nach einem neuen Stil kennzeichneten viele Gartenbauausstellungen wie die Darmstädter Künstlerkolonie zwischen 1901 und 1908 stattfindende Altener Gartenbauausstellung.

Abb. 192: Lageplan der Villa Feinhals in Köln-Marienburg, Gebäude Joseph Maria Olbrich, Garten: Max Läger (GdN)

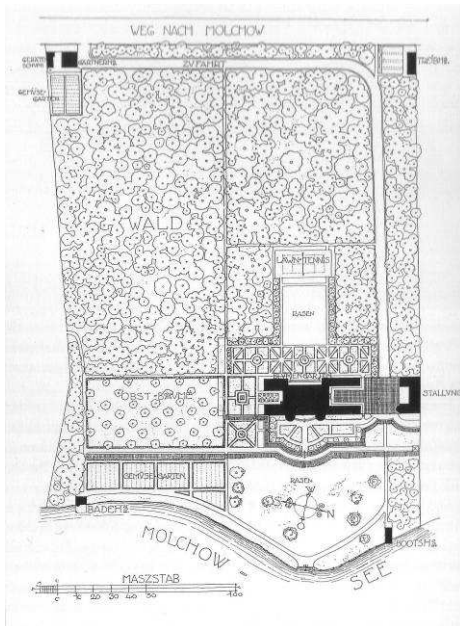


Abb. 194: Garten des ehemaligen Privathauses von Hermann Muthesius in Berlin-Zehlendorf (GdN)



Abb. 193: Gartenansicht Haus Muthesius von Nordwesten (GdN)

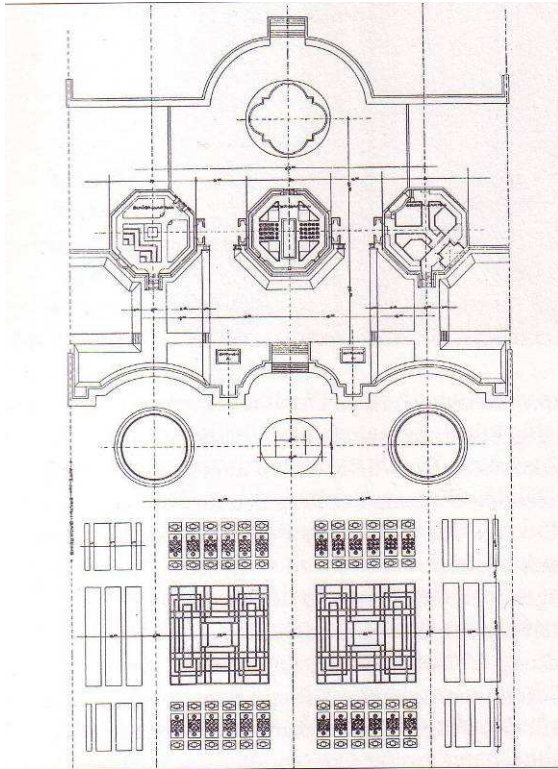


Abb. 195: Grundriss des von Olbrich 1905 in Darmstadt angelegten Ausstellungsgartens (GdN)

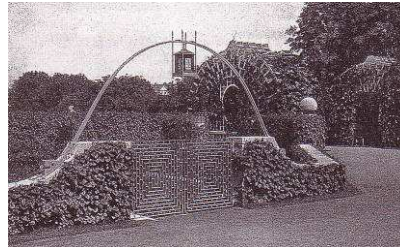
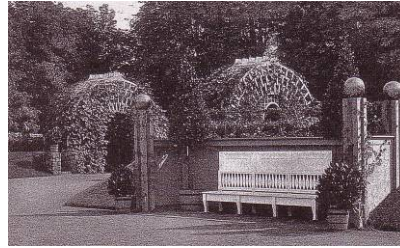


Abb. 196: Ansichten des Ausstellungsgartens von Olbrich 1905 (GdN)

die Diskussionen um den richtigen Gartenstil weckten das Interesse an historischen Gärten. Eine wichtige Vertreterin hierbei ist Marie-Louise Gothein (1863 – 1931). Ihr Werk „Geschichte der Gartenkunst“ ist eines der besten und umfangreichsten Werke zu diesem Thema, arbeitete sie doch den architektonischen Garten genauso gründlich auf wie die exotischen.

Der Verstädterungsprozess brachte unmögliche Wohnsituationen und auch neue Aufgaben für die Gartenkunst mit sich. Eine Lösung sah man in Volksgärten. Im 19. Jahrhundert galten sie noch als Schmuckanlagen, jetzt stand der Gedanke im Mittelpunkt der Bevölkerung Freiräume zur Erholung zu bieten. Vorbilder sah man in den Stadtparks der amerikanischen Großstädte. Die Umsetzung war Aufgabe der Gartenarchitekten.

Im gleichen Zeitraum entstand die Idee der Gartenstadtbewegung durch Vertreter wie Friedrich Ostendorf, Georg Metzendorf, Heinrich Tessenow und Richard Riemerschmid.

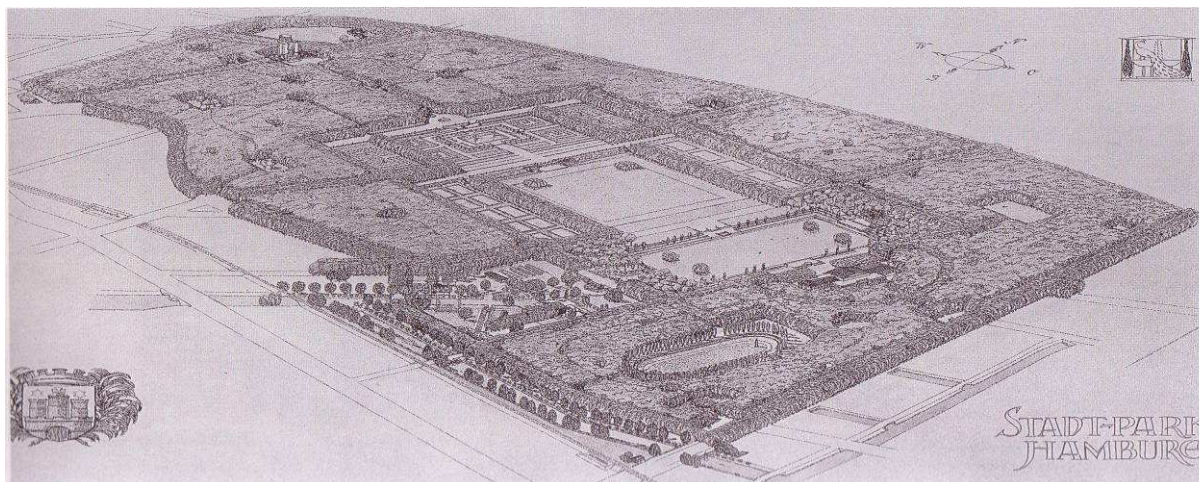


Abb. 197: Vogelperspektive des von Max Laeuger eingereichten Wettbewerbsentwurfs für den Hamburger Stadtpark (1907) (GdN)

Gartenarchitekt ein neues Berufsbild

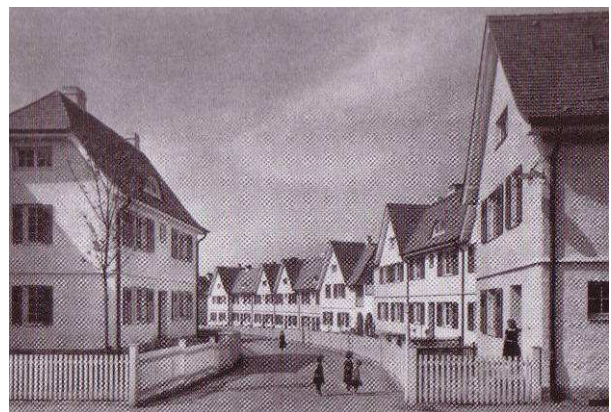
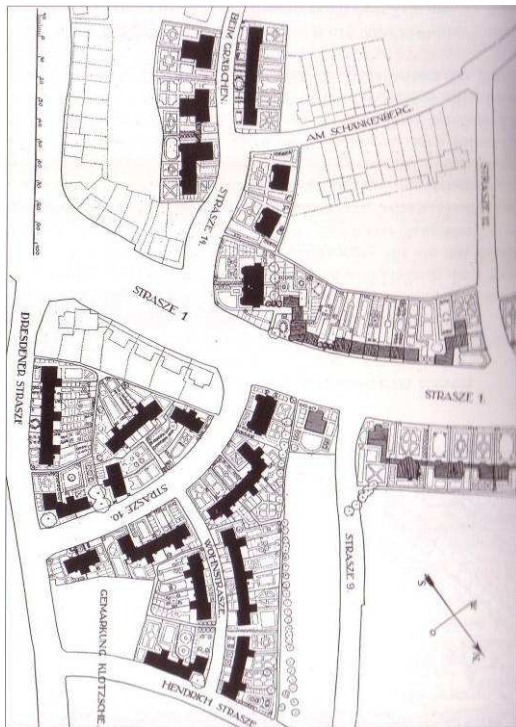
1908 sah der Gartenbaudirektor Fritz Encke erstmals die Notwendigkeit eines neuen Berufsstandes. Er war der Auffassung, dass Architekten in Zusammenarbeit zwischen Gärtnern und Architekten auf die Dauer nicht das beste Ergebnis erzielen würden. Er forderte, dass man an den Technischen Hochschulen Lehrstühle für Gartenkunst einrichtete. Jedoch wurden diese erstmals 1929 durch Erwin Barth in Berlin umgesetzt.

Die Gartenstadtbewegung

Im Zuge der Industrialisierung waren die Städte explosionsartig gewachsen. Darunter litt jedoch meistens die architektonische und städtebauliche Qualität. Überall war man auf der Suche nach neuen Formen des Wohnungsbaus. Einerseits entstanden öffentliche Anlagen, andererseits der Bau von Siedlungshäusern mit kleinen Gärten. Durch die Bindung an ein Stück Gartenland sollte der Bevölkerung ein neues Heimatgefühl vermittelt werden.

1900 kam die Idee der „Gartenstadt“ auf. 1902 wurde dann in Berlin die „Deutsche Gartenstadtgesellschaft“ gegründet. Der Hauptzweck war die „Erstellung von Wohnungen und Gärten“, das neue Leitbild wurde so definiert: „Man versteht unter Gartenstadt nicht eine beliebige Stadt mit ein paar Gärten in ihren Mauern, sondern eine planmäßig gestaltete Siedlung auf wohlfeilem Gelände, das dauernd in Obereigentum der Gemeinschaft erhalten wird, derart, dass jede Spekulation mit dem Grund und Boden für immer ausgeschlossen und der Wertzuwachs der Gemeinschaft gesichert bleibt. Diese soziale und wirtschaftliche Grundlage bringt und der neu entstehenden Städte die Gärten und macht die zur Gartenstadt.“¹³

Dieses Leitbild fand in der Bevölkerung enorme Zustimmung. 1909 – 1914 entstanden erste Siedlungen so in Dresden-Hellerau, Hamburg-Wandsbek, Essen-Margartenhöhe, Karlsruhe-Rüppur, Mannheim-Waldhof, Nürnberg und Leipzig-Marienbrunn. Es wurden keine selbstständigen Kleinstädte sondern hatten den Charakter von Gartenvorstädten. Die leitenden Architekten waren Hermann Muthesius, Richard Riemerschmid, Friedrich Ostendorf und Heinrich Tessenow.



¹³ Mader, Günter: Gartenkunst des 20. Jahrhunderts (1999), S. 66

Abb. 198: Lageplanausschnitt Dresden-Hellerau (GdN)

Abb. 199: Ansicht der Gartenstadt Dresden-Hellerau um 1912 (GdN)

5.1.1.1. Karl Plomin zwischen 1900 – 1918

Am 01.01.1904 wird Karl Heinz Plomin als Sohn von Aloysius und Louise Plomin in Hamburg Winterhude geboren. Sein Vater war Staatsbeamter und ostpreußischer Herkunft, seine Mutter entstammte einer württembergischen Familie.



Abb. 200: Vater Aloysius Plomin



Abb. 201: Karl Plomin



Abb. 202: Mutter Louise Plomin

Schon als 10-jähriger Junge fand er nichts schöner als mit seinem Vater durch den nahegelegenen Stadtpark zu schlendern. Sein Vater selbst ein großer Gartenliebhaber, legte somit schon in jungen Jahren die Weichen für sein späteres Leben.¹⁴

5.1.2. Die Gartenkunst der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus 1919 – 1945

Aufgegriffen wurden die Formenelemente der modernen Kunst, jedoch vermied man die symmetrischen Systeme mit axialen Öffnungen. In den 1920er Jahren wurden die Hausgärten zu einem zentralen Thema, jedoch nicht die Villengärten sondern die des „kleinen Mannes“. Im Mittelpunkt standen weniger die Gestaltung, vielmehr die Bedürfnisse der Nutzer.

Durch die Initiative des Schulleiters Dr. Hausschild und den Leipziger Arzt Daniel Schreiber erlebte die Kleingartenbewegung in den 20er und 30er Jahren einen Aufschwung. Kleingartenvereine wurden gegründet. Heute eher ein Ort der Freizeitgestaltung und Erholung, stand damals der Anbau von Obst und Gemüse sowie die Haltung von Kleintieren im Mittelpunkt.

Der kommende Garten und Gartenidiologie der Nationalsozialisten

Der Begriff „kommender Garten“, geprägt von Gustav Allinger (1891 – 1974), wurde zum Schlagwort. Er stellte unter dem Begriff eine Gartenanlage vor, die mit wenigen Mitteln die Wünsche des „kleinen Mannes“ erfüllt. Bald galten nur noch funktionale Aspekte, Hauptfunktionen waren Spielbereiche, Rasenflächen und ein Naturgartenbereich.

Mader schrieb: „Ende der 20er Jahre sah man die Aufgabe nicht mehr darin Gartenkunstwerke zu schaffen sondern die wahren Forderungen der Zeit zu erfüllen.“¹⁵

¹⁴ Unveröffentlichtes Manuskript der Familie Plomin

Abb. 205: 1921 entstandene Hausgartenentwürfe von Walter Gropius (GdN)

Gärten und Siedlungen der Nationalsozialisten

In den 20er und 30er Jahren waren Paul Bonatz (1877 – 1938), Paul Schnitthener (1884 – 1972), Theodor Fischer (1862 – 1938) und Heinz Wetzl (1882 – 1945) prägende Persönlichkeiten an der Technischen Hochschule Stuttgart. Sie verkörperten die „Stuttgarter Schule“. Sie standen in einem krassen Widerspruch zu den „modernen“ Bestrebungen ihrer Zeit. Sie suchten ihre Wertvorstellungen in den regionalen Bautraditionen und im Handwerk. Einer ihrer stilistischen Bezugspunkte war Goethes Gartenhaus in Weimar. In ihrem traditionsorientierten und national ausgerichteten Architekturverständnis wurde die „Stuttgarter Schule“ von den Nationalsozialisten unterstützt. Auch machte sich die „Stuttgarter Schule“ stark für viele Bestrebungen der Nationalsozialisten.

In den 20er Jahren richtete sich der Siedlungsbau am „Neuen Bauen“, im Nationalsozialismus an der „Stuttgarter Schule“. Die Grundstücke waren so bemessen, dass sich eine Familie mit 2-3 Kindern von den Erträgen nahezu selbst versorgen konnte. Bei Kleinsiedlungen wollte man so das Elend erwerbsloser junger Familien bewältigen. Die Städte gaben den Familien Pläne für den Bau eines Typenhauses, der Bau erfolgte in Eigenarbeit. Sie erhielten eine Erstausrüstung an Nutzpflanzen und Nutzvieh und wenn notwendig eine Einführung in die Belange der Gartenarbeit.

Als sich die Verhältnisse gegen Ende der 30er Jahre besserten kam zum Nutzgarten auch der Ziergarten hinzu. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges brachte jedoch ein jähes Ende des Siedlungsbaus. Die Kriegs- und Nachkriegszeit brachten großes Elend mit sich und so gewann die Möglichkeit der Selbstversorgung an neuem Wert. Mit aufkommendem Wohlstand in den 50er kam der Wunsch nach Autos, Garagen und Stellplätzen auf. Um die Straßen zu befestigen, Kanalisation zu legen und Gehwege zu bauen wurden die Vorgärten verkleinert. Die städtebaulichen Strukturen waren nicht mehr zu halten.

Landespflege und Landschaftsgestaltung – Heinrich Wiepking und das Ideal der deutschen Kulturlandschaft

Heinrich Wiepking 1891 geboren in Hannover beklagte sich zunehmend über die „Verwahrlosung, Verwüstung und Versteppung“ der deutschen Kulturlandschaft. Für ihn stand das Berufsbild des Landschaftsgestalters in engem Zusammenhang mit der Arbeit der Bauern, Gärtner, Land- und Forstwirte, Straßenbauer, Architekten und Stadtplaner.

5.1.2.1. Karl Plomin zwischen 1919 – 1945

1919 beginnt Karl Plomin seine Ausbildung als Gärtner in der Firma Schnakenberg und Siebold. Nach einigen Gehilfenjahren startet er sein Studium welches er 1926 beendet. Jedoch hat er zu dieser Zeit schon nebenberuflich an einigen Projekten gearbeitet. Ein Beispiel dafür ist der Wochenendgarten des Herrn Meyer von 1928.

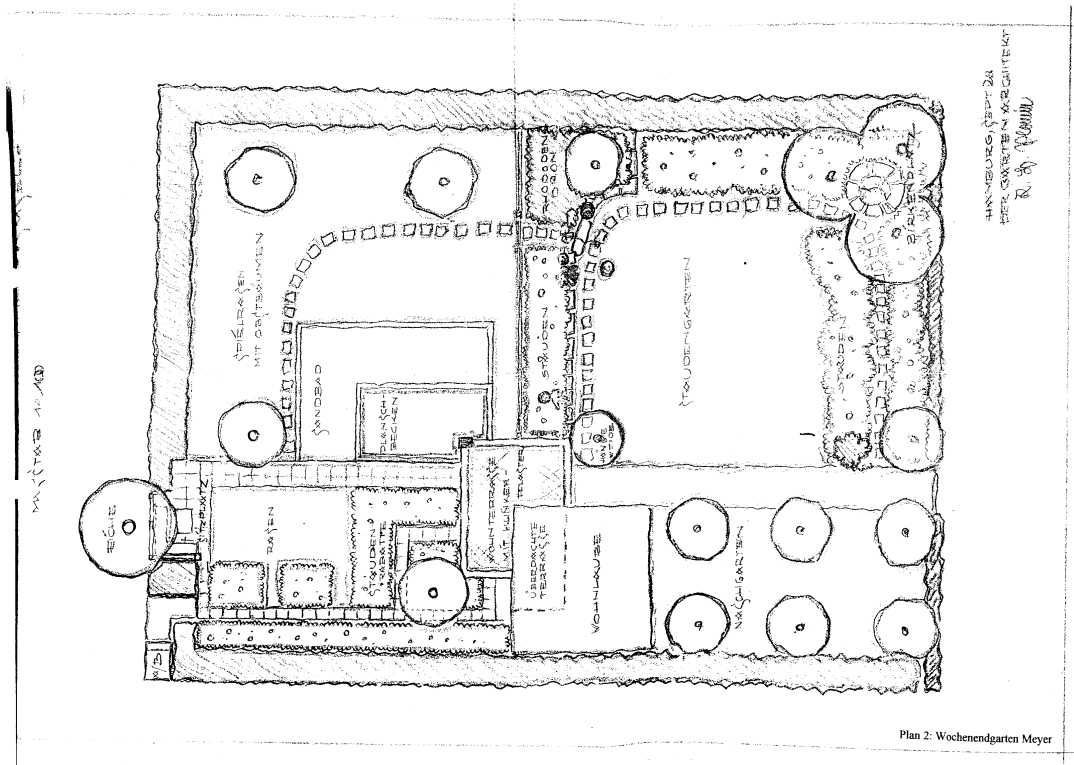


Abb. 206: Wochenendgarten des Herrn Meyer von 1928

Der Garten wird im Wesentlichen von einer langen Zuwegung gestaltet. Der Weg über die Wohnterrasse ist fortgesetzt in einem Plattenweg und bildet eine Achse die den Garten in der Längsrichtung aufteilt. An die Wohnlaube schließen ein Staudenbeet und Rhododendronpflanzungen an die den Garten wiederum in seiner Querrichtung teilen. Es entstehen vier Räume; der Naschgarten, ein Staudengarten, die Spielrasen mit Obstbäumen und der formale Gartenteil. die Wohnterrasse selbst liegt im Schnittpunkt der vier Gartenräume.

Die Benutzbarkeit des Gartens steht im Vordergrund der Planung. Die Anordnung von Bäumen nicht nur als Begrenzung und die Verwendung von Staudenflächen steht für Plomin an erster Stelle.

Seine Mitgliedschaft in der NSDAP lässt darauf vermuten, dass er sich der „Blut-Boden-Ideologie“ verbunden fühlte. Jedoch blieb eine aktive Beteiligung auf politischer und fachbezogener Ebene aus. Auch mit dem Naturgartengedanken konnte er sich nicht anfreunden, denn das Verwenden ausschließlich einheimischer Gehölz stand im Widerspruch zu seiner Liebe zu pflanzen und dessen Vielfältigkeit. Eine starke Prägung erfuhr er während seiner Tätigkeit bei dem Gartenarchitekten Heiler in Kempten. Danach erhielten seine Planungen eine eigene Handschrift.

1935 begründet Karl Plomin sein erstes eigenes Büro und eröffnet die von ihm gestaltete und geleitete „Niederdeutsche Gartenschau“ auf dem Gelände von Pflanzen un Blumen in Hamburg. Dieser Park bot für damalige Zeiten ein großes Sortiment an Pflanzen und Gehölzen.

1935 sagt Plomin über sein Lebenswerk: „Ich wollte einen Garten für alle Hamburger schaffen und dem Menschen die Pflanze nahe bringen.“¹⁶

¹⁶ Hamburger Abendblatt – Nr. 37, S.5



Abb. 207: Niederdeutsche Gartenschau, Pflanzen und Blumen, Hamburg 1935 (www.architekturarchiv.web.de)

Jedoch ging auch an ihm der Krieg nicht spurlos vorüber. 1940 – 1944 wurde er zum Militärdienst in Polen, Litauen und Russland eingezogen. Nach seiner Rückkehr nach Hamburg geriet er 1944 in englische Kriegsgefangenschaft.

5.1.3. Die Gartenkunst der fünfziger – und sechziger Jahre 1950 – 1969

Der Hausgarten war der Mittelpunkt der 50er und 60er Jahre. Er hatte jetzt vor allem als Wohngarten einen Freizeitwert. Die Stilvorstellungen waren noch durch die „Bornimer Schule“ (Hauptgestaltungselemente: Bodenbewegung und großzügige Staudenflächen) beeinflusst. Führende Gartenarchitekten dieser Zeit waren zum Beispiel Adolf Haag, Herta Hammerbacher, Gustav Lüttge, Hermann Mattern und Karl Plomin. Der Durchbruch der Moderne fand in 60er Jahren statt. Als wichtigste Inspirationsquelle galt die japanische Kunst mit ihrer Suche nach Reduktion und Abstraktion. 1949 fand in pfälzischen Landau wieder eine große Gartenbauausstellung statt. 1951 fand die erste Bundesgartenschau in Hannover statt, die nun alle zwei Jahre durchgeführt wurde.

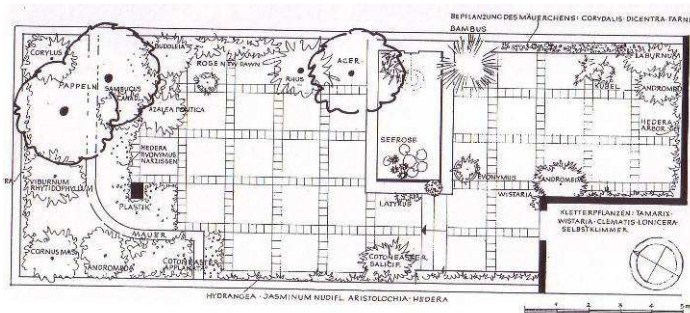


Abb. 208: Bepflanzungsplan einer Hofgestaltung von Roland Weber in Düsseldorf – 1954 (GdN)

Die Internationale Gartenbauausstellung in Hamburg, IGA`63

Nach dem 1958 durchgeführten Wettbewerb für die IGA`63 stand der erste Preisträger fest: Heinrich Raderschall und Günther Schulze bildeten mit Karl Plomin eine Arbeitsgemeinschaft. 1960 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Neben den Ausstellungen im Botanischen Garten und Pflanzen und Blumen fanden die Schauen von Hausgärten aus aller Welt die größte Beachtung. Damit wurde eine internationale Vielfalt gezeigt. Mit den Gärten vollzog die Gartenarchitektur des 20. Jahrhunderts einen entscheidenden Schritt in die Zukunft. Viele der Gärten wurden zum Thema Hausgärten jedoch nicht gerecht. Die Planer unterlagen sehr der Versuchung, freie Kunstobjekte zu schaffen und ließen dabei die Funktionen des Hausgartens weitgehend außer Acht.

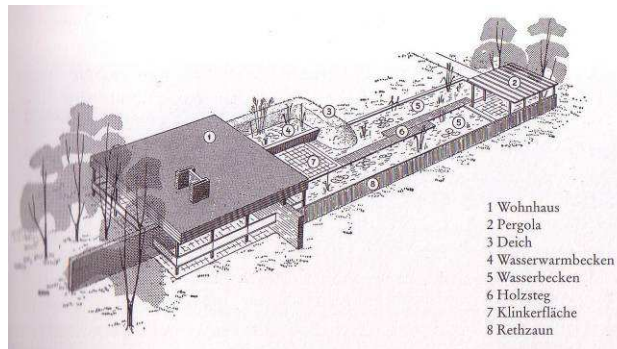


Abb. 209: Isometrie des Niederländischen Pavillons von Metro Vromm (GdN)



Abb. 210: der Garten des Schweden Gunnar Martinsson (GdN)

5.1.3.1. Karl Plomin zwischen 1950 – 1989

Nach seiner Kriegsgefangenschaft kehrte Karl Plomin nach Hamburg zurück und begann sein Büro in Hamburg-Poppenbüttel wieder aufzubauen. Seine ersten Aufträge erhielt er von reichen Bauern in Angeln, die er noch mit dem Fahrrad aufsucht. Aufgrund von immer mehr Aufträgen stellte er bald die ersten Mitarbeiter ein.

Ein typischer Nachkriegsgarten Karl Plomins ist der Garten Terdenge (1945). Deutlich ausgeprägt ist hier der Selbstversorgungseffekt. Der Garten ist orthogonal angeordnet und die Strenge des Ziergartenbereiches wurde durch ein Wechselspiel von Pflaster und Pflanzflächen aufgehoben.

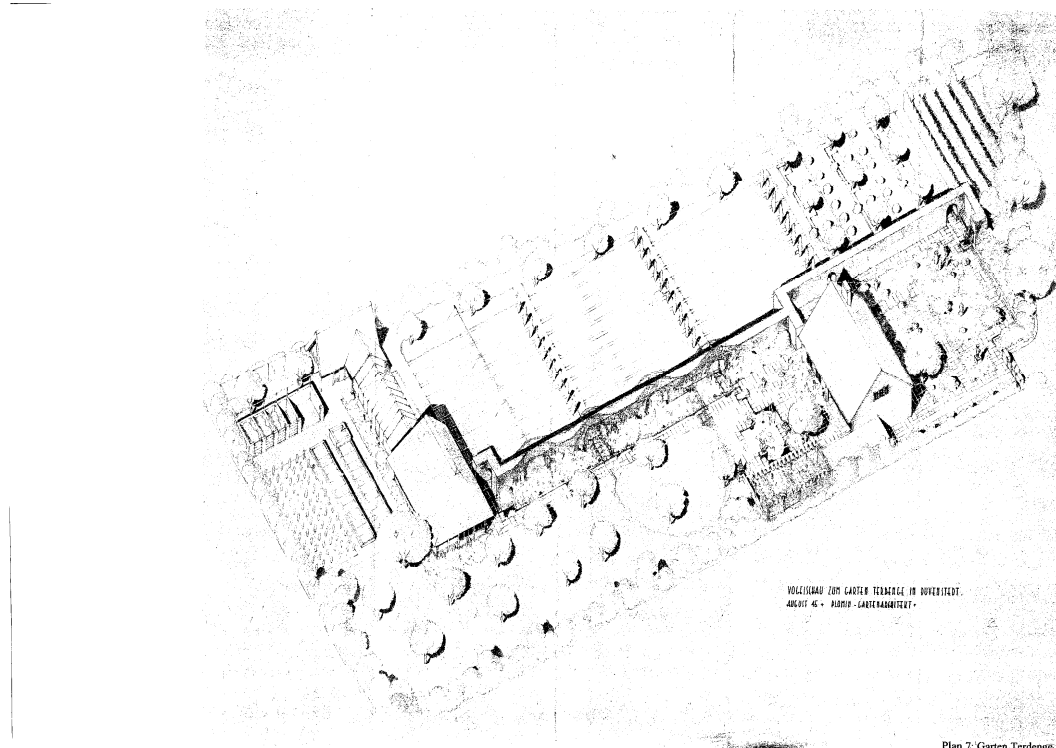


Abb. 211: Plan des Garten Terdenge

Zu dieser Zeit waren Gärten als privates Idyll sehr gefragt. Man hatte das Bedürfnis nach Privatsphäre und Zurückgezogenheit. Erkennbar ist dies am Vorgarten. Dieser ist 15m entfernt zur Straße. Der hintere Teil des Gartens ist abgegrenzt durch eine Hecke.

1950 wurde Karl Plomin mit der Planung der Staudenschau der 1. Bundesgartenschau in Hannover beauftragt. Bisher eher eine Leistungsschau, fand das neue Konzept „Großer Garten der Nationen“ von Karl Plomin großen Anklang bei Ausstellern und Besuchern. Ein weiterer Vorteil war, dass nach Ende der Bundesgartenschau ein riesiger Park für die Stadt und ihre Bürger entstand.

1963 eröffnete er mit Bundespräsident Lübke die Internationale Gartenschau '63, mit dessen Gesamtplanung er betraut war. Das grüne Band von Elbe zu Alster sollte noch viele Jahre das Bild der Stadt prägen. Während der IGA '63 hatte Karl Plomin viele Mitarbeiter, jedoch beschränkten sich deren Tätigkeiten lediglich auf das Zeichnen der Pläne. Die Detailplanungen und die Bauleitung übernahm Plomin selbst. Nach der IGA '63 ging der „normale Alltag“ weiter, das Planen von Privatgärten. Die Gartenbesitzer schätzten besonders seine Entschlossenheit gepaarter Kompetenz. Er konnte die mitreißen, selbstbewusst und begleitend wirken. Bauherren, mit denen er Probleme hatte, bekamen von ihm eine besondere „Strafe“. Er weigerte sich seine Leistungen in Rechnung zu stellen.

1967 wird sein Sohn Peter Plomin selbst Gartenarchitekt Teilhaber im Gartenarchitekturbüro.

1973 findet die Eröffnung der Internationalen Gartenbauausstellung bei der er einige Teil von Pflanzen und Blumen völlig neu gestaltete statt. 1975 bringt der Eugen – Ulmer Verlag Karl Plomins Buch „Der vollendete Garten“ heraus. Neben seinem Erfolg mit dem Buch erhält Karl Plomin viele Auszeichnungen und Ehrungen. So zum Beispiel 1984 die Ehrenmitgliedschaft im BDLA (Bund deutscher Landschaftsarchitekten). Bis zum Ende arbeitete Karl Plomin weiter neben seinem Sohn im Büro.

Zum Schluss kann man sagen Karl Plomin war den Neuerungen seiner Zeit immer aufgeschlossen. Seine Liebe zur Pflanzenverwendung zieht sich wie ein roter Faden durch all seine Arbeiten.

5.2. Sein Lehrbuch „Der vollendete Garten“

Plomins 1975 erschienenes Buch „der vollendete Garten“ kann als Grundlage einer Wiederherstellung seiner Gartenanlagen herangezogen werden. In seinem Werk versucht er, 50 Jahre Berufserfahrung für den fachinteressierten Leser greifbar zu machen. Es dient nicht nur denen die schon länger sich mit Gartenkunst beschäftigen, sondern auch all jenen die gerade in die Gärtnerei einsteigen. In seinem Vorwort schreibt er: „Wenn über dem himmelblauen See von *Omphalodes verna*, Magnolien ihre alabasterweißen Blütenchalen öffnen, die sich in rosafarbenen Blütenständen der *Rhododendron-Williamsianum* spiegeln, so spürt man in diesem Wechselspiel Atmosphäre. Sie ist ein Ergebnis des Standorts und aller auf ihn einwirkenden Einflüsse. Der Geist des Raumes wird sichtbar. Ihn zu erkennen und die jeweils rechte Melodie zu finden, ist der Sinn dieses Buches. Nur so ist der etwas anspruchsvolle Begriff des vollendeten Gartens gemeint.“¹⁷

Für ihn ist ein Garten nicht statisch sondern dynamisch, der Reiz liegt im Wandel. Er möchte ein Verständnis im Umgang mit Pflanzen als Gestaltungselement vermitteln.

Im zweiten Teil seines Buches erklärt er das Entstehen seines „Diagramms der Standorteinflüsse“. Als erstes beschreibt er die einzelnen Standorte, wobei er für jeden Standort die dort typischerweise wachsenden Pflanzen nennt. Dies veranschaulicht sehr gut die Standorte und gibt schon mal einen kleinen Einblick über gedeihende Vegetation.

Im Folgenden werden von groß nach klein die einzelnen Einflüsse erläutert. Begonnen mit dem Klima welches auf die Pflanzen einwirkt. Man muss es bewerten, um zu einem grundlegenden Ergebnis zu kommen. Als nächstes folgt das Gleiche für den Bodenzustand. Danach folgen dann Bodenart, - eine Art Diagramm und kann somit genau ablesen welche Pflanzengesellschaften zu einem spezifischen Gartenstandort passen.

¹⁷ Plomin, Karl: Der vollendete Garten (1975), S.5

Im dritten Teil des Buches stellt Karl Plomin Vegetationsbilder vor. Diese sollen keine Vorbilder oder Schnittmuster, sondern Anregungen sein. Es ist auf verschiedene Variationen des „Diagramms der Standorteinflüsse“ bezogenen Beispiele. Verwendung findet ein dreistufiges Konzept: Der erste Schritt bezeichnet die Erstellung eines Kurzdiagramms mit den wichtigsten Standorteinflüssen. Im zweiten Schritt werden charakteristische Arten und Sorten als Struktur gebende Grundbausteine ermittelt. Bevorzugt sind hier „monumentale“, stark wachsende und Raum bestimmende Gestalten und „charaktervolle“ Einzelgehölze. Danach werden wirksame Partner ermittelt. Als letzter Schritt werden sie rhythmisch im Raum verteilt, so dass eindeutige Schwerpunkte geschaffen werden.

Beispiel: Vegetationsbild 3 (Zirbelkiefern – Fingerstrauch und Rittersporn)

Grundlage für dieses Vegetationsbild ist ein sandiger Boden, sauer – neutral in trockener sonniger Lage.

Verwendete Gehölze	Verwendet Stauden
<i>Pinus cembra</i>	<i>Campanula carpatica</i> `Kobaltglocke`
<i>Pinus flexilis</i>	<i>Potentilla</i> – Hybride `Gibsons Scarlett`
<i>Sorbus decora</i>	<i>Linum narbonense</i> `Six Hills Variety`
<i>Pinus mugo</i> ssp. <i>mugo</i>	<i>Delphinium</i> – Hybride `Völkerfrieden`
<i>Potentilla fruticosa</i> var. <i>mandshurica</i> `Tangerine`, `Longacre`, <i>Hachmanns Gigant</i> , `Farreri`, `Jackman`, `Sandvedana`	
<i>Buddleja davidii</i>	
<i>Pyracantha crenatoserrata</i> `Orange Glow`	
Strauchrose `Dirigient`	

Grundstock der Pflanzung bildet die Zirbelkiefer (*Pinus cembra*). Sie ist stumpf graugrün, wächst langsam und bildet eine aufregende, breit pyramidale Krone.

Das langsame Wachstum macht sie zu einem tonangebenden Gehölz für mittelgroße Gartenräume. Zugeordnet werden können die Nevada-Zirbelkiefer (*Pinus flexilis*) und strauchartige Ebereschen (*Sorbus decora*). Der Gartenraum wird umschlossen aus einem Wall von Bergkiefern (*Pinus mugo* ssp. *mugo*). Für den Bodenteppich eignen sich die mannigfaltigen Fingerkräuter (*Potentilla*). Sie bieten eine breite Palette farblicher und höhenmäßiger Differenzierung. Ein niedriges weißes Polster bildet *Potentilla fruticosa* var. *mandshurica*. Dazwischen truppenweise *Campanula carpatica* `Kobaltglocke`. Andere Teppiche bildet die Sorte `Longacre` mit zartgelben Blüten, mit Truppen der großblumigen Sorte `Hachmanns Gigant` dazwischen. Ein wirksamer Partner sind einige Horste von *Potentilla* – Hybride `Gibson Scarlett` (scharlachrot). Die goldgelben Flächen von *Potentilla fruticosa* `Farreri` werden unterbrochen von dem leuchtend blauen Flachs (*Linum narbonense* `Six Hills Variety`). Das Zwischengehölz bilden Einzelgehölze von *Buddleja davidii* (*B. variabilis*) mit blauen oder purpurfarbenen Blütenlanzen und einige Trupps des Feurdorns (*Pyracantha crenatoserrata* `Orange Glow`). Wenn im ganzen Raum Trupps von Strauchrosen wie `Dirigient` in Kombination mit dem Blau des Rittersporns (*Delphinium* `Völkerfrieden`) verteilt sind entsteht eine farbige Variante mit Hausgartencharakter.

6. Planung und Entwurf zur Wiederherstellung der Staudenbeete

6.1. Vorgehensweise

Bei der Wiederherstellung der Staudenflächen von Karl Plomin wurde nach einer Absprache mit Jens-Christian Holst das Hauptaugenmerk auf die ehemalige Pfirsichgartenmauer und die Fläche um das Wohnhaus gelegt. Die weiteren Flächen müssen auf Grund ihres guten bis sehr guten Zustandes nicht bearbeitet werden.

Grund für die Bearbeitung ist ein starker Rückgang der Pflanzungen durch zunehmenden Schatten- druck, sich ausbreitenden Giersch und das Abknabbern der Pflanzen durch die Schafe.

Als erstes wurde für die entsprechenden Bereiche ein Diagramm der Standorteinflüsse angefertigt. Nach Aufnahme der noch vorhandenen Stauden zu verschiedenen Jahreszeiten und Auskünften durch Herrn Holst wurden diese in einen Bestandsplan übertragen und mit alten Plänen von Karl und Peter Plomin verglichen. Die so herausgefundenen Übereinstimmungen wurden daraufhin in eine Anlagen- genetische Karte eingezeichnet um so einen Überblick über tatsächlich noch vorhandene alte Pflan- zungen zu erhalten. Als nächster Schritt folgte ein Vergleich des Bestandes mit den Vegetationsbil- dern in Karl Plomins Buch „Der vollendete Garten“. Nach erfolgreicher Suche wurde dieses Vegetati- onsbild auf die entsprechende Fläche angepasst.

6.2. Pflanzpläne

6.2.1. Das südliche Pflanzbeet am Wohnhaus



Abb. 212: Entwurf des südlichen Pflanzbeetes am Wohnhaus (Plan Nr. 4, ohne Maßstab)

Grundlage für diese Fläche ist ein lehmig-sandiger Boden, sauer bis neutral in trockener bis frischer, sonniger Lage.

Vor allen anderen blühen hier Tulpen der Sorten 'Westpoint' und 'White Triumphator'.

Den Untergrund bilden breite Immergrünteppiche (*Vinca minor*) aus denen im Frühjahr lila Blütenköpfe von *Primula denticulata* hervorschauen. Über den Flächen der Schaumkresse (*Arabis procurrens*) blühen gelbe großkronige Narzissen, später leuchtet darüber der Lavendel (*Lavandula angustifolia*) mit seinen violettblauen Blütenähren. Vor der Kulisse der Schaumkresse kommen die Rosen der Sorte `Sarabande` mit ihrem leuchtenden Rot besonders gut zur Wirkung. Dazwischen wirken die weißen Blüten von Rosa `Schneewittchen` und Rosa `Swany` wie kleine Glanzlichter. Ein paar eingestreute Rittersporn (*Delphinium* Hyb. `Atlantis`) bilden einen besonderen Blickfang.

Vorstellung der Stauden und Gehölze

Vinca minor (Immergrün)



Abb. 213: *Vinca minor* (Th)

Wuchs: mattenförmiger Halbstrauch, 0,2 – 0,3m hoch und bis 0,5m breit; Triebe dünn, ausgebreitet, bei Bodenkontakt bewurzelnd; langsamwüchsig

Blüte: lilablau, Erstblüte Ende April bis Mai, dann nachblühend bis September

Früchte: unscheinbar

Blatt: Immergrün, klein-elliptisch, glänzend-schwarzgrün

Ansprüche: Sonne bis Schatten; in günstigen Lagen in voller Sonne üppig wachsend hitzeverträglich; Wärme liebend, meist frosthart; nur in eingewachsenem Zustand trockenheitsverträglich, stadtklima-resistent

Boden: Frisch bis feucht; anspruchslos; in allen nährstoffreichen Böden

Hinweis: hochempfindlich gegen verdichtete Böden, trittempfindlich; sehr guter Laubschlucker im Unterwuchs

Rosa `Sarabande`



Abb. 214: Rosa `Sarabande` (www.welt-der-rosen.de)

Farbe: rot

Züchter: Meilland 1957

Blüte: geranienrot, Staubfäden auffallend goldgelb, mittelgroß, leicht gefüllt, schalenförmig, in kleinen Dolden, regenfest

Duft: schwach

Laub: sehr groß, hellgrün, matt, breitbuschig, 50cm hoch, sehr robust und widerstandsfähig

Rosa `Swany`



Abb. 215: Rosa `Swany` (www.lve-baumschule.de)

Farbe: weiß

Züchter: Meilland 1977

Blüte: zartrosa in der Mitte, voll erblüht reinweiß, klein – mittelgroß, dicht gefüllt, erst ballförmig, dann rosettigflach, unterschiedlich große Blütenblätter, breiter Blütenstand, öfter blühend, nostalgisch

Laub: Austrieb kupfrig – hellgrün, später dunkelgrün, glänzend, mittelgroß, dicht, fein gefiedert

Wuchs: buschig, breit ausladend, starkwüchsig, langtriebzig, 50cm hoch, 80cm breit, dichte Bodendecker bildend

Rosa `New Dawn`



Abb. 216: Rosa `New Dawn` (Th)

Farbe: rosa

Züchter: Somerset Nursery 1930

Blüte: zart – weißlichrosa, mittelgroß, stark gefüllt, einzeln und in Büscheln, wetterfest, öfterblühend

Duft: Gravensteiner Apfelduft

Laub: tiefgrün glänzend, sehr dicht, klein

Wuchs/Merkmale: starkwüchsig, überhängend, willig kletternd, bis 300cm hoch, robust, frosthart

Rosa `Schneewittchen`



Abb. 217: Rosa `Schneewittchen` (www.mein-schöner-garten.de)

Farbe: weiß

Züchter: Kordes 1958

Blüte: rein – schneeweiß, mittelgroß, im Aufblühen sehr edel geformt, gut gefüllt, Mitte später offen und schalenförmig, flach, in Büscheln und Dolen, öfterblühend

Duft: voll

Laub: farngrün, matt glänzend, schlank

Wuchs: buschig aufrecht, locker, Blüentriebe, natürlich überhängend, bis 120cm hoch

Achillea filipendulina `Coronation Gold` (Schafgarbe)



Abb. 218: *Achillea filipendulina* `Coronation Gold` (Th)

Wuchs: horstartig, straff aufrecht, dichttriebzig, starkwüchsig Doldenbüsche

Größe: 70 cm hoch

Blatt: gefiedert, Blättchen eingeschnitten

Blüte: goldgelbe Scheindolden

Ansprüche: nur volle Sonne, hitzeverträglich, Wärme liebend, frosthart, robust und anspruchslos

Boden: mäßig trocken – frisch; in allen durchlässigen, nährstoffreichen Gartenböden

Arabis procurrens (Schaumkresse)



Abb. 219: *Arabis procurrens* (Th)

Wuchs: dicht, rasenartig, 10cm hoch

Blüten: weiß, April bis Mai

Blätter: wintergrün

Ansprüche: Sonnen bis Halbschatten

Delphinium Belladonna-Hyb. 'Atlantis'



Abb. 220: Delphinium Belladonna-Hyb. 'Atlantis' (Th)

Wuchs: 100cm hoch

Blüte: tief violettblau, Juni bis Juli, September bis Oktober

Ansprüche: Sonne, Beet und Freifläche

Euphorbia polychroma (Gold-Wolfsmilch)



Abb. 221: *Euphorbia polychroma* (Th)

Wuchs: buschige, kugelige Horste oder gelegentlich halbrunde Polster, vieltriebig

Größe: 30 – 50cm hoch, 30 – 60cm breit

Blüte: kleine, gelbe, umgeben von leuchtendgelben Hochblättern, allmählich zitronengrün, zahlreiche Blütendolden, langblühend, April – Juni

Blatt: Elliptisch, matt – dunkelgrün, Herbstfärbung gelborange

Ansprüche: Sonne – lichter Schatten, hitzeverträglich, Wärme liebend, frosthart

Boden: mäßig trocken – frisch, durchlässig, kalkhaltig, sandig- oder kiesiglehmig

Geranium grandiflorum `Johnson` (Storchnabel)



Abb. 222: *Geranium grandiflorum* `Johnson` (Th)

Wuchs: große ausgedehnte Teppiche, lückenlos bodendeckend, schnellwüchsig

Größe: 20 – 30cm hoch

Blüte: blau, Mai – Juni

Blatt: aromatisch, Herbstfärbung

Ansprüche: Sonne – Halbschatten, frosthart

Boden: mäßig trocken – feucht, Gartenböden

Hosta sieboldii (Funkie)



Abb. 223: *Hosta sieboldii* (Th)

Wuchs: mehr oder weniger große Horste, 50 – 70cm hoch

Blüte: Glocken- oder weit geöffnet trichterförmig an rispenähnlichen, lockeren oder gedrungenen Trauben, lilaweiß, Juli – August

Blatt: kräftig; wertvolle strukturstarke Blattschmuckstaude

Ansprüche: lichter Schatten – Halbschatten

Boden: frisch – feucht, gelegentlich auch nass, aber keine längere Trockenheit vertragend; humos, sandiger Lehm oder Lehm

Lavandula angustifolia (Lavendel)



Abb. 224: *Lavandula angustifolia* (www.Schulbiologiezentrum.info)

Wuchs: zwergiger Halbstrauch; halbrund und kompakt, langsamwüchsig, ohne regelmäßigen Rückschnitt im Alter auseinanderfallend, langlebig

Größe: 30 – 50 (80) cm hoch, genauso breit

Blüte: Reichblühend in dichten, langgestielten Ähren, lilablau, Anfang Juli – August, stark duftend – aromatisch

Blatt: Immergrün; lanzettlich, graugrün; stark aromatisch

Ansprüche: nur volle Sonne, hitzeverträglich, Wärme liebend, meist frosthart

Boden: trocken – frisch; schwach sauer – stark alkalisch, in allen durchlässigen, mineralischen Substraten; auf schweren, feuchten Böden schnell vergreisend und bald absterbend

Narcissus pseudonarcissus



Abb. 225: *Narcissus pseudonarcissus* (Th)

Größe: 35cm hoch und 10cm breit

Blüte: gelb, spätes Frühjahr

Boden: durchschnittlich, feucht, aber durchlässig, nährstoffreich

Paeonia spec. (Paeonie)



Abb. 226: *Paeonia spec.* (Th)

Wuchs: buschig aufrecht, Blüten deutlich über den Blättern stehend

Größe: 50 – 80cm hoch und breit

Blüte: schalenförmig, einfach oder dicht gefüllt, weiß, rosa oder rot, Mai – Juni, duftend

Blatt: doppelt dreizählig; Herbstfärbung gelb – kupferorange, nicht vor Oktober zurückschneiden, Blätter nach der Blüte nicht einziehend

Ansprüche: Sonne, Wärme liebend, frosthart, Windschutz wegen der schweren Blüten erforderlich

Boden: frisch – feucht, trockenheitsempfindlich; humos, nährstoffreich, lehmig

Primula denticulata (Kugel-Primel)



Abb. 227: *Primula denticulata* (www.wikipedia.org)

Größe: 25cm hoch

Blüte: violett, März bis Mai

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, Freifläche, Gehölzrand

Calamagrostis acutiflora `Karl Foerster` (Garten-Sandrohr)



Abb. 228: *Calamagrostis acutiflora* `Karl Foerster` (Th)

Wuchs: straff aufrechte Horste, kompakt, standfest; keine Ausläufer bildend und Sämlingsbildung, nicht wuchernd

Größe: 120 – 170cm hoch, 70 – 100cm breit

Blüte: langgezogene aufrechte Rispen, anfänglich federartig, bräunlichgrün, allmählich dicht geschlossenen hellbraun, Juli – August

Blatt: bereits im zeitigen Frühjahr ergrünend, straff aufrechter Blattschopf, Blattspitzen Übergeneigt, frischgrün, Herbstfärbung lang anhaltend gelb – hellbraun

Ansprüche: Sonne – lichter Schatten, bei stärkerem Schatten standschwach, Wärme liebend, frosthart

Boden: frisch – feucht, nährstoffreichhumos, sauer – jedoch kalkverträglich, durchlässig, sandig – steiniger Lehm, auch reiner Lehm

Miscanthus sinensis `Gracillimus` (Zierliches Chinaschilf)



Abb. 229: *Miscanthus sinensis* `Gracillimus` (Th)

Wuchs: ornamentale Horste, Halme straff aufrecht, Blätter bogig übergeneigt, kompakt

Größe: 140 – 170cm hoch, 150cm breit

Blüte: selten blühend, silbrigviolett, Oktober

Blatt: Sommer- oder wintergrün, schmal-linialisch, graugrün, Herbstfärbung gelbbraun, scharfkantig

Ansprüche: Sonne, wärmebedürftig, meist frosthart; windfest

Boden: frisch bis feucht, nährstoffreich, sandiger Lehm bis Ton

Pennisetum alopecuroides `Compressum` (Lampenputzergras)



Abb. 230: *Pennisetum alopecuroides* `Compressum` (www.trawy.eu)

Wuchs: horstig

Größe: 50 – 70cm hoch

Blüte: Flaschenbürstenartige dichte Rispen, Spätsommer, rosabraune Blütenstände

Blatt: schmal linealisch, mattgrün, Herbstfärbung strohgelb, den Winter über beständig

Ansprüche: Sonne, hitzeverträglich, Wärme liebend, meist frosthart, windfest

Boden: mäßig trocken – feucht, durchlässig, sandig – lehmig; auf schweren Böden zurückfrierend

6.2.2. Ehemalige Pfirsichgartenmauer

Auf Grund der verschiedenen Sonnen- bzw. Schattenverhältnisse wurde die Pfirsichgartenmauer in einen nordwestlichen und einen nordöstlichen Bereich geteilt.

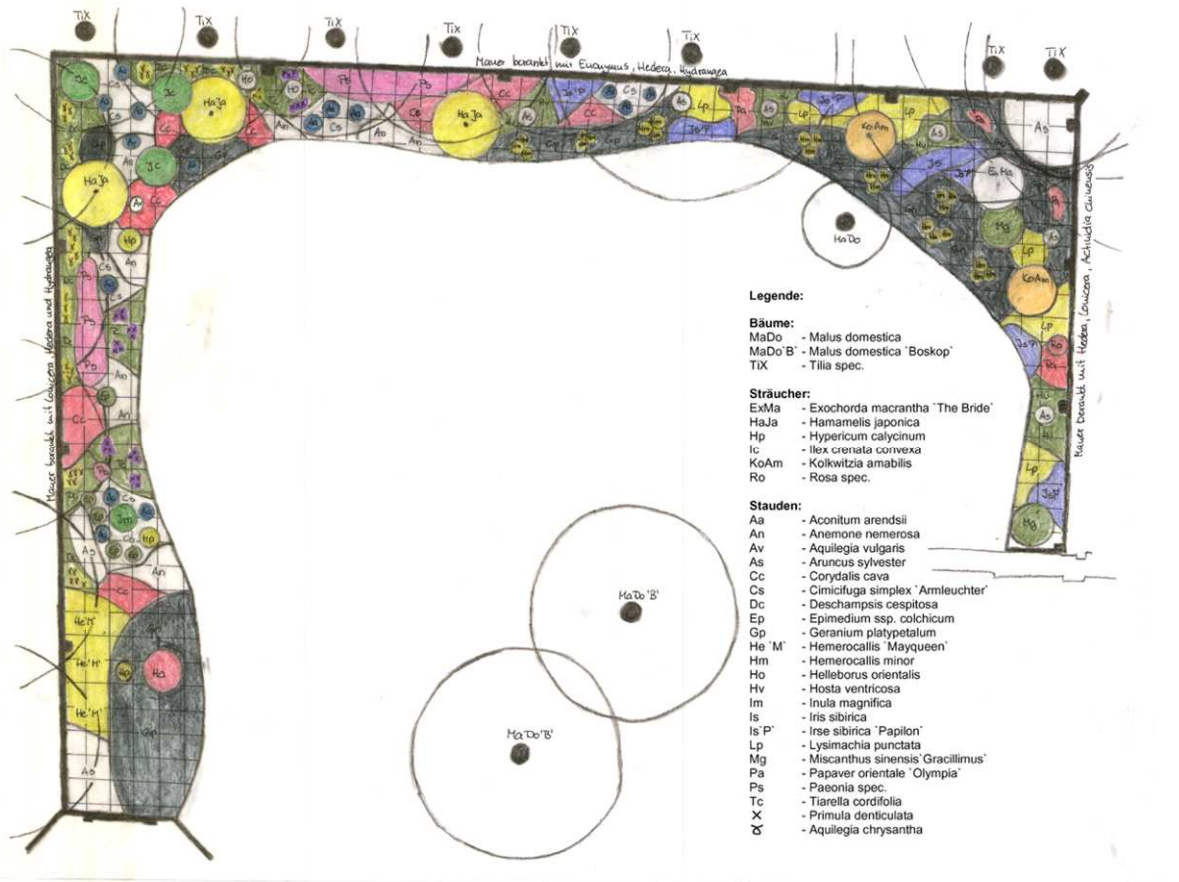


Abb. 231: Entwurf der ehemaligen Pfirsichgartenmauer (Plan Nr. 9, ohne Maßstab)

Im gesamten Beet blüht kurz vor Ostern der Schneeglöckchen (*Chionodoxa*) und vermischt sich am Rand des Beetes mit dem Blaustern (*Scilla bifolia*). Etwas später folgen dann Dichternarzissen (*Narcissus poeticus*) und Hasenglöckchen (*Hyacinthoides*).

Nordwestlicher Bereich

Grundlage für diese Fläche ist ein lehmig-sandiger Boden, sauer bis neutral in trockener bis frischer, halbschattiger bis schattiger Lage.

In den ersten Monaten des Jahres blüht die Zaubernuss (*Hamamelis japonica*). Zur gleichen Zeit blüht im schattigen Untergrund der Lerchensporn (*Corydalis cava*) mit rosaroten, zierlichen Rispen in Verbindung mit dem Buschwindröschen (*Anemone nemerosa*). Große Flächen bildet die Schaumblüte (*Tiarella cordifolia*) welche den Winter über mit braungrüner Blattfärbung auf den Frühling gewartet hat, darüber pendeln zahlreiche violette Ballprimeln (*Primula denticulata*). Im Juni erscheinen die zierlichen Blütenrispen der Waldschmiele (*Deschampsia cespitosa*), daraus erheben sich goldgelbe Blüten von *Aquilegia chrysantha* 'Yellow Queen'. Der Herbst zeichnet sich aus durch *Cimicifuga simplex* 'Armleuchter', es wirkt besonders strahlend durch das leuchtende Blau des dazwischen gesetzten Eisenhutes (*Aconitum x arendsii*).

Nordöstlicher Bereich

Grundlage für diese Fläche ist ein lehmig-sandiger Boden, sauer bis neutral in trockener bis frischer, sonnig bis halbschattiger Lage.

Geranium platypetalum wird breitflächig gepflanzt und mit Trupps von *Hemerocallis minor* kombiniert. Zur gleichen Zeit blüht die Steppeniris (*Iris sibirica* `Papillon`). Bekrönt wird das ganze durch die Geißbartspiere (*Aruncus dioicus*), dessen Blütenrispen stehen wiederum in Wechselwirkung mit den Blüten der *Kolkwitzia amabilis*. Über dem violetten Untergrund steht der Perlenstrauch (*Exochorda x macrantha* `The Bride`). Die Sommerblüte zeigt die gelben Blüten von *Lysimachia punctata* (Felberich). Mit dem Türkischen Mohn (*Papaver orientale* `Aolympia`) kommen flammendrote Töne hinzu. *Hosta ventricosa* fast mit ihren breiten Blätter und violetten Blütenständen die sommerlichen Farben zusammen und wird überschirmt von den Rispen von *Aruncus dioicus*.

Blühzeitenkalender

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Exechorda x macrantha `The Bride`												
Hamamelis japonica												
Hydrangea aspera `Macrophylla`												
Hypericum calycinum												
Ilex crenata `Convexa`												
Kolkwitzia amabilis												
Rosa spec,												
Aconitum arendsii												
Anemone nemerosa												
Aquilegia chrysantha `Yellow Queen`												
Aquilegia vulgaris												
Aruncus sylvestris auch Aruncus dioicus												
Cimicifuga simplex `Armleuchter`												
Corydalis cava												
Deschampsia cespitosa												
Epimedium pinnatum `Elegans` (ssp. colchicum)												
Geranium platypetalum												
Helleborus orientalis												
Hemerocallis `Mayqueen`												
Hemerocallis minor												
Hosta ventricosa												
Inula magnifica												
Iris sibirica												
Iris sibirica `Papillon`												
Lysimachia punctata												
Miscanthus gracillimus												
Paeonia spec.												
Papaver orientale `Olympia`												
Primula denticulata												
Tiarella cordifolia												

Vorstellung der Stauden und Gehölze

Exochorda racemosa (Chinesische Radspiere)



Abb. 232: *Exochorda x macrantha* `The Bride` (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: Strauch, locker aufrecht mit stark überhängender Bezweigung, im Alter breit rundlich

Größe: 1 bis 1,5 (bis 2) m hoch und genauso breit

Rinde: junger Trieb und Blattstiele rötlich, Zweige graubraun

Blätter: Sommergrün, wechselständig, verkehrt eilänglich, hellgrün, ganzrandig, 3 bis 7 cm lang

Blüten: Reinweiß, in bis zu 10cm langen, übergeneigten, sehr dichten Trauben, die jeweils aus 6 bis 11 Blüten zusammengesetzt sind, Einzelblüte 3 bis 4,5cm breit; außergewöhnlich reich blühend, auch schon als junge Pflanze

Standort: Sonnig

Boden: gedeihen in jedem tiefgründigen, nährstoffreichen Substrat, frisch bis feucht, sauer bis neutral, kalkmeidend

Hamamelis japonica (Zaubernuss)



Abb. 233: *Hamamelis japonica* (www.lorberg.com)

Wuchs: Großstrauch, 2,5 – 4m hoch und breit; trichterförmig, breitkronig; langsamwüchsig

Blüte: Winter- oder Vorfrühlingsblüher, leuchtendgelbe fadenförmige Blütenblätter; je nach Witterung Ende Januar bis März in voller Blüte, Temperaturen bis -7°C schädigen die Blüten nicht; angenehm duftend

Früchte: bräunlich, unscheinbar

Blatt: verkehrt-eiförmig, oft asymmetrisch; mattgrün, Herbstfärbung in leuchtenden Abfolgen von Rot-, Orange- und Gelbtönen ab September

Wurzel: Flachwurzler mit feinem Wurzelsystem; empfindlich gegen Verdichtung, Einpflastern und mechanische Verletzungen

Ansprüche: Vollsonnig bis lichter Schatten; zwar frosthart, aber wegen der zeitigen Blüte geschützte Plätze empfehlenswert; windgeschützt

Boden: Frisch bis feucht; sauer bis neutral, meidet alkalische Substrate; gut in allen durchlässigen, humosen Böden

Hydrangea aspera `Macrophylla` (Hortensie)



Abb. 234: *Hydrangea aspera* `Macrophylla` (Th)

Wuchs: Klein- bis Normalstrauch; 1 – 2m hoch und breit; meist unverzweigt, aber dicht- und dicktrieb-ig, steif wirkend; mittel- bis starkwachsend

Blüte: große blaue bis rote Trugdolden, bis 20cm Durchmesser, Randblüten weiß oder rosafarben; Juli bis August

Früchte: unscheinbar

Blatt: schmal, eiförmig bis lanzettlich, sattgrün, 35cm groß, weichhaarig, keine Herbstfärbung

Ansprüche: lichter Schatten bis Halbschatten; für kühle luftfeuchte Lagen; mäßig frostempfindlich, wieder gut durchtreibend

Boden: auf stark sauren bis neutralen, humosen Substraten, frisch bis feucht

Hinweis: scharfer Rückschnitt auf 15 – 30cm im März bis April steigert den Blütenansatz im gleichen Jahr

Hypericum calycinum (Kriechendes Johanniskraut)



Abb. 235: *Hypericum calycinum* (www.lorberg.com)

Wuchs: Ausläufertreibender Halbstrauch; 0,2 bis 0,3m hoch, großflächig wachsend, schnellwüchsig

Blüte: pro Trieb eine leuchtendgelbe, etwa 5cm große Schalenblüte mit vielen strahlenförmigen Staubgefäßen, Hauptblüte im Juli, bis September nachblühend

Früchte: unscheinbar

Blatt: wintergrün, oval, hart und ledrig, dunkelgrün

Wurzel: flach, ausläuferbildend, empfindlich gegen Bodenverdichtung

Ansprüche: Sonne bis Schatten, hitzeverträglich, frostempfindlich, nach Schäden unermüdlich wieder austreibend; stadtklimaresistent

Boden: mäßig trocken bis frisch, saure bis schwach alkalische, durchlässige Böden; empfindlich gegen schwere Böden; Kalktoleranz häufig überschätzt, neigt zu krankhafter Gelbverfärbung der Blätter; salzempfindlich

Ilex crenata `Convexa` (Japanische Hülse)



Abb. 236: *Ilex crenata* `Convexa` (Th)

Wuchs: Kleinstrauch, trichterförmig ausgebreitet, unregelmäßig und dicht verzweigt; sehr langsamwüchsig; 1 - 1,5m hoch; 1,5 – 2m breit

Blüte: unscheinbar

Früchte: unscheinbar

Ansprüche: Sonne bis Habschatten; im Schatten schütter belaubt; kühle, feuchte Standorte; meidet Hitze und Trockenheit; meist frosthart; im Winter windempfindlich

Boden: auf allen durchlässigen, feuchten, schwach sauren bis neutralen Böden

Hinweis: verträgt hervorragend Schnitt; lässt sich gut in Form schneiden

Kolkwitzia amabilis (Kolkwitzie)



Abb. 237: *Kolkwitzia amabilis* (Th)

Wuchs: Weigelenähnlicher Normalstrauch; 2 – 3m hoch und breit, zunächst straff aufrecht wachsend, später trichterförmig ausgebreitet mit elegant bogenförmig übergeneigten Seitenzweigen, mittel- bis starkwachsend

Blüte: glöckchenförmig, rosa bis hellrosa und leicht gelbgefleckt, reichblühend, ab Mitte Mai bis Juni; bräunliche Fruchtbüschel, langhaftend

Blatt: Breit-oval, zugespitzt; mattgrün; im Oktober gedämpfte purpurfarbene oder orangebraune Herbstfärbung

Ansprüche: Sonne bis lichter Schatten; wärmeverträglich, frosthart; anspruchslos; in jedem Gartenboden

Aconitum arendsii (Eisenhut)



Abb. 238: *Aconitum arendsii* (www.stauden-haid.de)

Wuchs: aufrechte, dichte Horste; nicht immer standfest

Größe: 100 – 120cm

Blüte: große, leuchtend dunkelblaue Blüten; September bis Oktober

Blatt: handförmig geteilt

Ansprüche: Absonnig bis halbschattig

Boden: Frisch bis feucht; nährstoffreiche, humose lehmige oder tonige Böden

Anemone nemerosa (Buschwindröschen)



Abb. 239: *Anemone nemerosa* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: kriechende Rhizome, 10cm hoch

Blüte: schalenförmig, weiß, März bis April

Blätter: dreiteilig

Ansprüche: Halbschatten bis Schatten, Gehölz und Gehölzrand

Aquilegia vulgaris (Akelei)



Abb. 240: *Aquilegia vulgaris* (www.poeppel-stauden.de)

Wuchs: lockere aufrechte Horste; nicht immer standfest

Größe: 50 – 60cm hoch

Blüte: kurz gespornt, auch am Naturstandort sehr variabel; dunkelblau, violett, rosa und weiß; Mai bis Juni

Blatt: dreigeteilt; früher Austrieb; wachsig blau-grün; später mattgrün

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten; hitzeempfindlich; frosthart

Boden: Frisch bis feucht; trockenheitsempfindlich; durchlässiger, sandiger Lehm oder Lehm

Hinweis: giftig

Aruncus sylvester auch *dioicus* (Wald-Geißbart)



Abb. 241: *Aruncus sylvester* (Th)

Wuchs: Ausladende Horste; hoch- und breitbuschig; trotz der Größe sehr standfest

Größe: 100 – 150 (200)cm hoch, über 100cm breit

Blüte: zweihäusig, in 50cm langen cremeweißen federartigen Rispen; männliche Blütenstände aufrecht, weibliche leicht übergeneigt; Juni bis Juli

Früchte: große ornamentale braune Fruchtstände; Oktober bis Januar; im Raureif sehr dekorativ

Blatt: mehrfach gefiedert, 40 – 60 cm groß; frischgrün, gelbe Herbstfärbung ab Ende September

Ansprüche: Absonnig bis schattig; wärmeverträglich; liebt kühle Luftfeuchte Plätze; frosthart

Boden: Frisch bis feucht; verträgt kurzzeitig Trockenheit; nährstoffreich, humose Lehmböden, auch ton; windfest

Aquilegia chrysantha `Yellow Queen` (Akelei)



Abb. 242: *Aquilegia chrysantha* `Yellow Queen` (Th)

Wuchs: 60cm hoch

Blüte: langgespornt, goldgelb, Mai bis Juni

Ansprüche: Sonne bis lichter Schatten, Freiflächen, Gehölzränder, Rabatten

Boden: bevorzugen leichte, humose Böden

Cimicifuga simplex `Armleuchter` (Oktober-Silberkerze)



Abb. 243: *Cimicifuga simplex* `Armleuchter` (www.garten2000.de)

Wuchs: bis 140cm hoch

Blüte: Blütenrispen verzweigt, leicht übergebogen, lange Blütezeit von September bis Oktober

Ansprüche: Halbschatten bis Schatten, Gehölz und Gehölzrand

Corydalis cava (Hohler Lerchensporn)



Abb. 244: *Corydalis cava* (www.green-24.de)

Hinweis: Verwildern unter Gehölzen

Wuchs: 25cm hoch

Blüte: rosalila bis weiß, März bis April

Ansprüche: Halbschatten bis Schatten, Gehölz und Gehölzrand

Epimedium pinnatum `Elegans` - auch *Epimedium pinnatum* ssp. *colchicum* (Elfenblume)



Abb. 245: *Epimedium pinnatum* `Elegans` (www.alpinissimum.de)

Wuchs: wintergrün, starke Ausläufer bildender Flächendecker

Größe: 20 – 40cm

Blüte: klein, nickend; April bis Mai

Blatt: meist wintergrün

Ansprüche: Halbschatten – Schatten, Frosthart; robust- und hitzeverträglich

Boden: mäßig trocken bis feucht

Geranium platypetalum (Breitkronblättriger Storchschnabel)

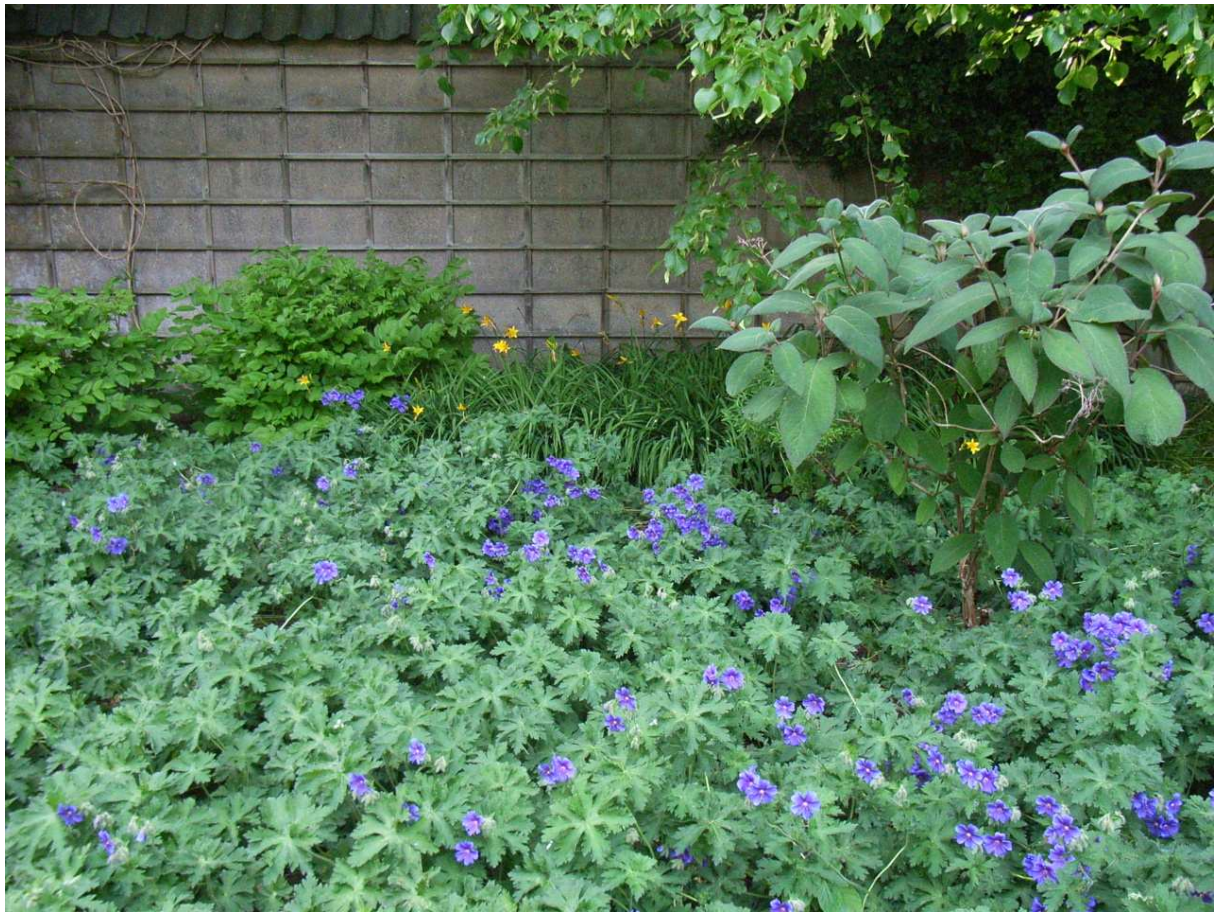


Abb. 246: *Geranium platypetalum* (Th)

Blüte: blüht nicht lange dafür in einem seltenen Blau im Juni

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, Gehölzrand

Hemerocallis 'Mayqueen' (Taglilie)



Abb. 247: Hemerocallis Hyb. (Th)

Wuchs: dichte Horste mit übergeneigten Blättern und Blütenstielen

Größe: Blattschöpfe meist 40 – 50cm; Blütenstiele 70 – 100cm hoch

Blüte: sternförmig oder trichter- bis schalenförmig; Ende Mai bis Juli; gelb; jede Blüte nur einen Tag geöffnet; leichter süßlicher Duft

Blatt: grasartig, langgezogen bogenförmig; früher Austrieb März bis April; frischgrün; Herbstfärbung gelblich

Ansprüche: Sonne bis lichter Schatten; Halbschatten zwar möglich dort jedoch weniger Blütenansatz und Farbe nicht so intensiv; wärmeverträglich, liebt kühle, luftfeuchte Plätze; frosthart

Boden: Frisch bis feucht, nährstoffreich; Lehm oder Ton

Hemerocallis minor (Frühlings-Taglilie)



Abb. 248: Hemerocallis minor (www.gartendatenbank.de)

Wuchs: 40cm hoch

Blätter: schmal

Blüte: hellgelb, sehr früh- und reichblühend; Mai bis Juni

Ansprüche: Sonne bis Absonnig; Freiflächen, Gehölzränder, Wasserränder

Helleborus orientalis (Christrose)



Abb. 249: *Helleborus orientalis* (Th)

Größe: 35cm

Blüte: von weiß – purpurn, oft mit schöner Zeichnung; Januar bis April

Blatt: wintergrün, glänzend

Ansprüche: Halbschatten bis Schatten; Gehölzrand, etwas spätfrostempfindlich aber dennoch sehr wertvoll

Hosta ventricosa (Glocken-Funkie)



Abb. 250: *Hosta ventricosa* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: 60 bis 100cm hoch

Blätter: groß, eirundlich-herzförmig. Dunkelgrün

Blüte: bis 1m hoch, glockig, dunkelviolett; August

Ansprüche: Absonnig bis Schatten, Gehölzränder, Freiflächen

Inula magnifica (Riesen-Alant)



Abb. 251: *Inula magnifica* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: riesenhafte Horste; wuchtige, dicke, aufrechte Triebe; schnellwüchsig; breit, dickichtartig; trotz der Größe standfest

Größe: 150 – 200cm hoch, genauso breit

Blüte: Sonnenblumenähnliche Randblüten, goldgelb, Mitte dunkelgelb; in lockeren doldenähnlichen Blütenständen; Juli bis August

Blatt: Große, breite elliptische Blattspreiten; oberseits mattgrün, unterseits filzig-graugrün; Triebe rötlich gefleckt

Ansprüche: Sonne – Halbschatten, Wärme liebend, frosthart

Boden: Frisch bis feucht; liebt hohe Luftfeuchtigkeit; nährstoffreicher, humoser, sauer bis schwach alkalischer Lehm oder Ton

Iris sibirica (Wiesen-Iris)



Abb. 252: *Iris sibirica* (Th)

Wuchs: horstig

Größe: 70cm

Blüte: blau, Mai bis Juni

Blatt: schmal, schilfartig

Ansprüche: Sonnig, Freifläche und Wasserrand

Iris sibirica `Papillon` (Wieseniris)



Abb. 253: *Iris sibirica* `Papillon` (www.hortiplex.gardenweb.com)

Wuchs: horstig

Größe: 70cm

Blüte: hellblau, Mai bis Juni

Blatt: schmal, schilfartig

Ansprüche: Sonnig, Freifläche und Wasserrand

Lysimachia punctata (Gold-Felberich)



Abb. 254: *Lysimachia punctata* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: anfangs horstartig, jedoch durch viele Ausläufer und Aussaat sich dickichtartig ausbreitend, dadurch größere Bestände entwickelnd, sehr durchsetzungsfähig, wuchernd

Größe: 80 bis 100 (120)cm hoch

Blüte: glänzendgelbe Schalen, Mitte orangegefleckt, etagenförmig in langgestreckten Trauben, Juni bis August, zart duftend

Blatt: zugespitzt oval, frischgrün

Ansprüche: Sonne – am feuchten Standort, sonst lichter Schatten bis Halbschatten, wärmeverträglich, frosthart; sehr robust

Boden: Frisch bis nass, trockenheitsempfindlich, nährstoffreich, humos, Lehm oder Ton

Papaver orientale 'Olympia' (Mohn)



Abb. 255: *Papaver orientale* 'Olympia' (www.flickr.com)

Wuchs: niedrige Blatthorste mit deutlich darüber stehenden straffen, einblütigen Blüentrieben

Größe: Blattschöpfe 30 bis 40cm, Blüentriebe 80 bis 100cm

Blüte: weitgeöffnete Schalenblüten bis 20cm Durchmesser, sehr intensive Ausfärbung; rot; Ende Mai bis Juni

Blatt: fiederschnittig, durch silbrige Behaarung graugrün, nach der Blüte völlig einziehend, neuer Durchtrieb etwa ab September

Ansprüche: Sonne, Wärme liebend, meist frosthart

Boden: mäßig trocken bis frisch, winternässe-empfindlich, tief gelockert durchlässig, nährstoffreich, sandiger- oder kiesiger Lehm

Paeonia spec. (Paeonie)



Abb. 256: Paeonia spec. (Th)

Wuchs: buschig aufrecht, Blüten deutlich über den Blättern stehend

Größe: 50 – 80cm hoch und breit

Blüte: schalenförmig, einfach oder dicht gefüllt, weiß, rosa oder rot, Mai – Juni, duftend

Blatt: doppelt dreizählig; Herbstfärbung gelb – kupferorange, nicht vor Oktober zurückschneiden, Blätter nach der Blüte nicht einziehend

Ansprüche: Sonne, Wärme liebend, frosthart, Windschutz wegen der schweren Blüten erforderlich

Boden: frisch – feucht, trockenheitsempfindlich; humos, nährstoffreich, lehmig

Tiarella cordifolia (Schaumblüte)



Abb. 257: *Tiarella cordifolia* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: dichte Blatt-Teppiche, mit kriechenden Absenkern, lückenlose, ausgebreitete, sehr beständige Matten entwickelnd; wüchsig

Größe: Blatt-Teppich 5 bis 15cm, Blütenkerzen 20 bis 25cm hoch

Blüte: klein, sternchenartig, weiß mit rosa Hauch, in lockeren, aufrechten Trauben; Mai bis Juni

Blatt: Sommer- oder wintergrün, in milden Breiten immergrün, breit herzförmig, lindgrün; Herbstfärbung bronzerot, im Spätwinter ziegelrot

Ansprüche: Lichter Schatten bis Schatten, kühl-luftfeucht, frosthart

Boden: dauerhaft frisch bis feucht, hochempfindlich gegen Trockenheit und Hitze; sauer bis neutral; Herbstlaub der Bäume nicht herausfegen

Primula denticulata (Kugel-Primel)



Abb. 258: *Primula denticulata* (www.wikipedia.org)

Größe: 25cm hoch

Blüte: violett, März bis Mai

Ansprüche: Sonne bis Halbschatten, Freifläche, Gehölzrand

Deschampsia cespitosa (Rasen-Schmiele)



Abb. 259: *Deschampsia cespitosa* (www.lve-baumschule.de)

Wuchs: halbrunde Horste mit hochragenden Halmen

Größe: Blattschopf 30 bis 50cm hoch, 40 bis 60cm breit, Blütenstiele 60 bis 100cm hoch

Blüte: drahtartig dünne Stiele mit federartigen Rispen, grünlich violett; Juni bis August, im Herbst leuchtend-weißlichgelb

Blatt: Wintergrün, schmal linealisch, stark übergeneigt, dunkelgrün

Ansprüche: zeitweise sonnig bis Halbschatten, im Schatten möglich, dort Halme nicht standfest; kühl-luftfeucht, frosthart

Boden: Frisch bis nass, zeitweise überflutend; humos, Lehm bis Ton

Miscanthus sinensis `Gracillimus` (Zierliches Chinaschilf)



Abb. 260: *Miscanthus sinensis* `Gracillimus` (Th)

Wuchs: ornamentale Horste, Halme straff aufrecht, Blätter bogig übergeneigt, kompakt

Größe: 140 – 170cm hoch, 150cm breit

Blüte: selten blühend, silbrigviolett, Oktober

Blatt: Sommer- oder wintergrün, schmal-linialisch, graugrün, Herbstfärbung gelbbraun, scharfkantig

Ansprüche: Sonne, wärmebedürftig, meist frosthart; windfest

Boden: frisch bis feucht, nährstoffreich, sandiger Lehm bis Ton

7. Anhang

7.1. Lebenslauf von Karl Plomin

01.01.1904	Karl Heinz Plomin wird als Sohn von Aloysius und Louise Plomin in Hamburg-Winterhude geboren.
1919 – 1922	Karl Plomin beginnt seine Ausbildung als Gärtner in der Firma Schnakenberg und Siebold.
1922 - 1924	Absolviert er einige Gehilfenjahre in seiner ehemaligen Ausbildungsfirma Schnakenberg und Siebold.
1924 – 1926	2 Jahre Studium an der staatlichen Kunstgewerbeschule Lerchenfeld in Hamburg bei Professor Richard Schmidt.
1926	Studium an der Technischen Hochschule München am Institut für Städtebau, erste eigene Projekte.
1927 – 1930	Anstellung bei Gartenarchitekt Heiler bei dem er eine starke Prägung erfuhr und seine weiteren Planungen eine eigene Handschrift erhielten.
1930 – 1935	Anstellung im Gartenamt der Stadt Hamburg.
1933	Hochzeit mit Paula Lühr.
1935	Karl Plomin eröffnet sein erstes eigenes Büro.
1940 – 1944	Er wird zum Militärdienst nach Polen, Russland und Litauen eingezogen. Nach seiner Rückkehr gerät er für ein Jahr in Kriegsgefangenschaft.
1945 – 1946	Nach der Kriegsgefangenschaft beginnt er damit sein Büro in Hamburg-Poppenbüttel wieder aufzubauen. Seine ersten Aufträge erhält er von reichen Bauern in Angeln, was bald dazu führt das er weitere Mitarbeiter einstellen kann.
1967	Sein Sohn Peter Plomin wird Teilhaber im Gartenarchitekturbüro.
1984	Karl Plomin erhält die Ehrenmitgliedschaft im BDLA (Bund deutscher Landschaftsarchitekten).
07.01.1986	Karl Plomin verstirbt in seinem Haus in Hamburg-Poppenbüttel. Bis zum Ende hat er neben seinem Sohn im Büro gearbeitet.

7.2. Bedeutende Planungen und Werke von Karl Plomin

1935	Eröffnung der von ihm gestalteten und geleiteten „Niederdeutschen Gartenschau“ auf dem Gelände von Pflanzen und Blumen
1950 – 1951	Planung der Staudenschau der 1. Bundesgartenschau in Hannover 1951
1963	Eröffnung der Internationalengartenschau 1963 mit deren Gesamtplanung er betraut war
1973	Eröffnung der Internationalengartenschau 1972 bei der er einige Teile von Pflanzen und Blumen wieder bearbeitet wurden
1975	Sein Buch „Der vollendete Garten“ erscheint im Eugen – Ulmer Verlag in Stuttgart

7.3. Weitere Werke von Karl Plomin im Kreis Storman (Schleswig-Holstein)

lfd. Nr.	Projekt	Art des Projektes	Adresse	Bauherr	Laufzeit
1	Garten Schlodtmann	Hausgarten	Wohltorfer Str. 63, 21465 Reinbek	Dr. med. Schlodtmann	Jun. 36
2	Garten Rothe	Hausgarten	Himmelshorst ..., 22927 Großhansdorf	Curt Rothe	Nov. 39
3	Erholungsgebäude Deutscher Ring	Begrünung von Firmengelände	22927 Großhansdorf	Deutscher Ring	Apr 37 - Dez 38
4	Garten Weber	Hausgarten	22926 Ahrensburg	Weber	Mrz. 36
5	Garten Holst	Hausgarten	Oetjendorfer Str. 15 - 17, 22955 Hoisdorf	Friedrich Holst	Jul 55 - Okt 75
6	Grabstätte Holst	Hausgarten	Bei den rauhen Bergen 25, 22927 Schmalenbek	Holst	Mai. 67
7	Gut Trenthorst	Gutshof	Lübecker Str. 2-6, 23847 Westerau	Phillip F. Reemtsma	Feb 52 - Dez 52
8	Garten Einw ächter	Hausgarten	Ihlendieksw eg..., 22927 Schmalenbek	Einw ächter	Mrz 51 - Apr 57
9	Garten Erbsloeh	Hausgarten	Travenhöhe 14, 23843 Bad Oldesloe	Fr. Liesbeth Erbsloeh	Okt 54 - Jun 61
10	Garten Haerlin/Friedrichshof	Gutshof	Lübecker Str. 2-6, 22926 Ahrensburg	Haerlin	Jan 60 - Jul 60
11	Müttergenesungshei- m Schmalensee	halböffentliches Grün	24638 Schmalensee		Feb 59 - Mrz 68
12	Garten Wildegans	Hausgarten	Hamburger Str. 11, 22946 Grande	Dr. Rita Wildegans	Mrz 58 - Mrz 67
13	Garten Lindhorst	Hausgarten	22927 Großhansdorf	Hermann Lindhorst	Jul 63 - Feb 64
14	Garten Luchnik	Hausgarten	Bei den rauhen Bergen 37, 22927 Schmalenbek	Luchnik	Jan 58 - Mai 59
15	Garten Meier-Bruck	Hausgarten	22924 Rausdorf	Meier-Bruck	Jan - Feb 65
16	Siedlung Rosentreter	Wohnumfeldgestal- tung	Hasselbusch 14 - 20, 22941 Bargtheide	Peter Rosentreter	Sep 64 - Nov 65
17	Garten Rogge	Hausgarten	Bahnsenallee 8, 21465 Reibek	Konteradmiral Rogge	Jan 62 - Feb 63
18	Garten Hamsen	Hausgarten	22926 Ahrensburg	Dr. Hamsen	Nov - Dez 67
19	Garten Heinecke	Hausgarten	Mittelw eg 21, 22941 Bargtheide	Dr. Heinecke	Sep 66 - Jul 67
20	Garten Moog	Hausgarten	Moordamm 2, 23843 Bad Oldesloe	Moog	Jun 66 - Feb 71
21	Garten Krull	Hausgarten	Am Goldberg 5, 23843 Bad Oldesloe	Dr. Krull	Jun 65 - Feb 67
22	Garten Doerth	Hausgarten	Am Hohekamp 5, 23841 Bad Oldeloe	Dr. Doerth	Mai 67 - Sep 67
23	Garten Marr	Hausgarten	Barkholt 33, 22927 Großhansdorf	Marr	Okt 71 - Okt 72
24	Garten Lause	Hausgarten	22885 Stellau	Günther Lause	Jun - Sep 71
25	Garten Bierich	Hausgarten	22946 Trittau	Ada Bierich	Feb - Mrz 65
26	Kurpark Bad Oldesloe	Gutachten	Kurparkallee, 23843 Bad Oldesloe		Mai. 70
27	Ausbau Manhagener Allee	Grünplanung	Manhagener Allee, 22926 Ahrensburg		

lfd. Nr.	Projekt	Art des Projektes	Adresse	Bauherr	Laufzeit
28	Garten Dr. Triepel	Hausgarten	Klosterstraße, Heimstättenstraße..., 23858 Reinfeld	Dr. Triepel	Jul 64 - Jan 68
29	Siedlung "Up den Pahl"	Wohnumfeldgestaltung	23843 Bad Oldesloe	Hammers	Aug 66 - Jul 68
30	Garten Kühne	Hausgarten	Pinnberg 3, 22927 Großhansdorf	Frau M. Kühne	Jun 70 - Okt 70
31	Garten Dr. H.-J. Heinecke	Hausgarten	Mittelweg 21, 22941 Bargtheide	H.-J. Heinecke	Jun. 75
32	Garten Messmer	Hausgarten	Himmelshorst..., 22927 Großhansdorf	Hans Messmer	Aug 68 - Sep 69
33	Garten Niemöhlmann	Hausgarten	Bahnsenallee 14, 21465 Reibek	E Niemöhlmann	Aug 70 - Mai 71
34	Syring	Grünplanung	22946 Trittau	Heinrich Syring	Okt. 66
35	Garten Neckar-Koch	Hausgarten	Hamburger Str. 211, 23843 Bad Olesloe	Hans Koch, Till Neckar	Nov 65 - Feb 67
36	Kreisverwaltung Storman	Öffentliches Grün	Mewestraße 22/24, 23843 Bad Oldesloe	Kreis Storman	Mai 74 - Nov 75
37	Garten Dr. Koppe und Co KG	Begrünung von Firmengelände	Haberkamp 5a/5b, 22927 Schmalenbek	Dr. Koppe	Jun - Nov 72
38	Garten Schinkel	Hausgarten	Billeweg 47, 21465 Reibek	Schinkel	Jul 68 - Mai 77
39	Garten Schnellen	Hausgarten	Alte Landstraße..., 22927 Schmalenbek	E. Schnellen	Feb. 73
40	Forsthof Hagen	Begrünung von Firmengelände	22926 Ahrensburg	Bauherrengemeinschaft Forsthof Hagen	Jan 73 - Jul 75
41	Garten Heinemann	Hausgarten	Hagener Allee 72b, 22926 Ahrensburg	Dr. Heinemann	Jun - Nov 68
42	Garten Yauschef	Hausgarten	22927 Schmalenbek	Yauschef	Okt. 93
43	Waldhaus Schunke	Gastgewerbe	Loddenalle 2, 21465 Reibek	Dieter Schunke	Mai - Okt 76
44	Garten Scheuermann	Hausgarten	Parkallee 55, 22926 Ahrensburg	Scheuermann	Nov 74 - Jan 75
45	Garten Schaumann	Hausgarten	Reinhardtallee 10, 21465 Reibek	Schaumann	Sep 73 - Nov 73
46	Seniorenwohnsitz Ahrensburg	Wohnumfeldgestaltung	Lübecker Str. 3-11, 22926 Ahrensburg		Aug 72 - Feb 74
47	Garten Heising	Hausgarten	Parkallee..., 22926 Ahrensburg	Hans J. Heising	Sep. 77
48	Garten Brink	Hausgarten	Parkallee 8, 22926 Ahrensburg	G. Brink	Sep 77 - Feb 82
49	Schwimmbad Ahrensburg	Wettbewerb	Resshoop 60, 22926 Ahrensburg		78 - 79
50	Garten Winkler	Hausgarten	22929 Ahrensburg	Winkler	Mrz 77 - Mai 78
51	Rathaus Ahrensburg	Öffentliches Grün	Manfred-Samusch-Str. 5, 22926 Ahrensburg	Stadt Ahrensburg	Dez 67 - Jan 70
52	Ahrensburg Stadtbücherei	Öffentliches Grün	Manfred-Samusch-Str. 5, 22926 Ahrensburg		Dez 83 - Okt 86
53	Garten Holzmann	Hausgarten	Hochweg 30, 21465 Reibek	Ferdinand Holzmann	
54	Schulzentrum Heimgarten	Halböffentliches Grün	Resenbüddler Redder 4-10, 22926 Ahrensburg	Stadt Ahrensburg	Jun 73 - Aug 78
55	Garten Mielke	Hausgarten	Bramkampstiege 23, 22949 Ammersbek	B. Mielke	Nov 83 - Feb 84

lfd. Nr.	Projekt	Art des Projektes	Adresse	Bauherr	Laufzeit
56	Wohnheim für Behinderte	Wohnumfeldgestaltung	Kurt-Fischer-Str. 7, 22926 Ahrensburg		Jul 80 - Sep 82
57	Garten Wegener	Hausgarten	Fasanenweg 21, 22926 Ahrensburg	Dr. O. Wegener	Sep 86 - Sep 87
58	Garten Schötke	Hausgarten	Starweg 64, 22926 Ahrensburg	R. Schöttke	Mrz 85 - Jul 85
59	Sonderschule Woldenhorn	Halböffentliches Grün	Schulstraße 3, 22926 Ahrensburg	Kreis Storman	Mrz 74 - Aug 81
60	Garten Fock, ehemals Dr. Seitz	Hausgarten	22941 Timmerhorn	Uwe Fock	Okt 83
61	Sportplatz Heimgartenschule	Halböffentliches Grün	Resenbüttler Redder 4 - 10, 22926 Ahrensburg		Okt 74 - Jan 81
62	Garten Gromm	Hausgarten	Wiesengrund 20, 22949 Ammersbek	Gromm	Feb 83
63	JAW Storman	Wettbewerb	Ratzeburger Str., 23841 Bad Oldesloe	Kreis Storman	
64	Turnhalle Woldenhorn	Halböffentliches Grün	Schulstraße 13, 22926 Ahrensburg		Nov 79 - Jun 82
65	Garten Mathy	Hausgarten	Vogelsang 70c, 22926 Ahrensburg	P. Mathy	Okt 83 - Mrz 84
66	Garten Lange	Hausgarten	Ahrensfelder Weg 39, 22926 Ahrensburg	Wolfgang Lange	Mai 85 - Feb 86
67	Maria-Magdalenen-Kirche	Halböffentliches Grün	Kirchenallee 1, 21465 Reinbek		Jun 85 - Okt 85
68	Ideenwettbewerb Ahrensburg	Wettbewerb	Innenstadt, 22926 Ahrensburg		84

Tab. 2: Projekte von Karl Plomin im Kreis Stroman

7.4. Pläne der Diplomarbeit

Die Pläne der Arbeit sind in Originalgröße der Mappe beigelegt.

- Plan Nr. 1: Bestandsplan Gesamtgarten
- Plan Nr. 2: Bestandsplan Terrassenbeet, Pflanzfläche am Wohnhaus
- Plan Nr. 3: Anlagengenetische Karte Terrassenbeet, Pflanzfläche am Wohnhaus
- Plan Nr. 4: Entwurf Terrassenbeet, Pflanzfläche am Wohnhaus
- Plan Nr. 5: Bestandsplan Dachterrasse, Rosenhügel
- Plan Nr. 6: Anlagengenetische Karte Dachterrasse, Rosenhügel
- Plan Nr. 7: Anlagengenetische Karte ehemalige Pfirsichgartenmauer
- Plan Nr. 8: Bestandsplan ehemalige Pfirsichgartenmauer
- Plan Nr. 9: Entwurf ehemalige Pfirsichgartenmauer
- Plan Nr. 10: Bestandsplan Vorgarten
- Plan Nr. 11: Anlagengenetische Karte Vorgarten
- Pflanzplan von Karl Plomin 1957 (A3)
- Neupflanzung März 1967 von Karl Plomin (A3)
- Pflanzungsänderung 1975 von Karl Plomin (A3)
- Pflanzungsergänzung 2003 von Peter Plomin (A3)

7.5. Quellenverzeichnis

Bücher:

- Lichtenau, Bernfried: „Architektur und Städtebau im südlichen Ostseeraum zwischen 1936 und 1980“; Berlin 2002
- Plomin, Karl: „Der vollendete Garten“; Stuttgart 1975
- Jaeger, Jürgen: „Fülle des Schönen“ in Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte, Band II 2004; S. 393 – 395
- Hennebo, Dieter: „Gartendenkmalpflege“; Stuttgart 1985
- Mader, Günter: „Gartenkunst des 20. Jahrhunderts“; Stuttgart 1999
- „Knollen- und Zwiebelpflanzen“; Starnber 2005
- Baumschulkatalog Lorenz von Ehren 2. Auflage
- Sortimentskatalog – Bruns Pflanzen 2002/03
- Fischer, Norbert/Gille, Klaus: „Hoisdorf und Oetjendorf – Stormaner Dorfgeschichte im Hamburger Umland“; Gemeinde Hoisdorf 2001
-

Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein:

- Akten des Landesamtes für Denkmalpflege Schleswig-Holstein; „Hoisdorf-Garten, Landhaus und Kutscherhaus, Oetjendorfer Landstraße 15 – 17“
- Kirchwehm, Kester: „Gutachten Hoisdorf-Garten“, 2003
- Strauß, Roland: „Leben und Werk des freischaffenden Gartenarchitekten Karl Plomin“; Ausarbeitung im Fach Gartenkunst 1993/94
- Dühring, Anja/Oertzen, Julia von: „Diplomarbeit „Karl Plomin – Ein Gartenarchitekt des 20. Jahrhunderts“
-

Privatarchiv der Familie Holst:

- Gartentagebücher von Friedrich Holst
- Unterlagen und Pläne
-

Zeitschriften:

- Gartenschönheit S. 77 – 79; Berlin-Westend 16. Jahr 1935
- Gartenkunst S. 37 – 42; 47. Jahrgang Januar – Dezember 1934
- Plomin, Karl: „Vom rechten Maßstab beim Pflanzen“ in Garten und Landschaft Nr. 8 1967; S. 1 – 2
- Plomin, Karl: „Jede richtige Pflanzung ist pflegeleicht“ in Garten und Landschaft Nr. 12 1967; S. 392
- Plomin, Karl: „Willkür oder Gesetz in der Gartenpflanzung“ in Gartenschönheit Band 21 Heft 4 1940; S. 66 – 67
- Federsen, Martin: „Drei Privathäuser der Brüder Gerson“ in Moderne Bauform, Bd. 24 Heft 12 1925; S. 393 – 404
- Korte, R.: „Ideenwettbewerb zur Erlangung von Teilentwürfen für einen großen Blumenhof und fünf Einzelgärten für die 2. Deutsche Reichsgartenschau Esse 1938“ in Gartenkunst 50. Jahrgang; Januar – Dezember 1937
- Duthweiler, Swantje: „Karl Plomins Vegetationsbilder in Bad Malente“ in Gartenpraxis 7/2006
- Plomin/Hanisch: „Bäume und Sträucher pflanzen und pflegen“; Sonderheft der Zeitschrift Pflanze und Garten

- BDLA: „Der vollendete Gärtner“ in Garten und Landschaft Nr. 4 1986; S. 13 – 14
- Haspel, Jörg/Hesse, Frank Dieter: „Umgraben oder Vergessen“ in Garten und Landschaft Nr.9 1993; S. 13 – 21
- Breier, Christine: „Gartenarchitektur der 1950er Jahre in der BRD“ in Stadt und Grün 5/2008; S. 7 – 16
- Hamburger Extrablatt
- Barga, Susanne von: „Grabsteine lagen uns im Weg – da half nur noch Sprengstoff“ in Hamburger Abendblatt S. 8 Nr. 196, 22. August 1984
- Barga, Susanne von: „Disput mit dem Kanzler über `Rose Adenauer`“ in Hamburger Abendblatt S. 7 Nr. 198, 24. August 1984
- Barga, Susanne von: „Mit der Vegetation klappte es natürlich nicht, wie wir wollten“ in Hamburger Abendblatt S. 5 Nr. 197, 23. August 1984

Internet:

- www.architekturarchiv-web.de/plomin.html
- www.garden-cult.de
- www.botanikus.de
- www.pflanzenliebe.de
- www.schattengarten-brahde.de
- www.dwd.de
- www.umwelt.landsh.server.de

7.6. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Naturschutzgebiet Hoisdorfer Teiche (ocker), Grundstück Holst (rot) (TK 25, Stand 1994), (Gutachten Kester Kirchwehm)

Abb. 2: Lage zu Hamburg (Gutachten Kester Kirchwehm)

Abb. 3: Lage des Grundstückes in Hoisdorf (Gutachten Kester Kirchwehm)

Abb. 4: Katasterkarte des Grundstückes – 1999 (Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein)

Abb. 5: Familie Holst vor dem Tor – 1914 (Privatarchiv Holst)

Abb. 6: Familie Holst vor Kiosk – 1916 (Privatarchiv Holst)

Abb. 7: Anlagengenetische Karte der Schicht Reimann (ohne Maßstab), (Zeichnung Kester Kirchwehm)

Abb. 8: Entwurf Reimann „Landsitz des Herrn Detlev Holst am Hoisdorfer See“, etwa 1913 (Gutachten Kester Kirchwehm)

Abb. 9: Nadelbaumpflanzung etwa 1915 (Privatarchiv Holst)

Abb. 10: Blick in östlicher Richtung etwa 1915 (Privatarchiv Holst)

Abb. 11: Porzellanschilder (Foto Kester Kirchwehm)

Abb. 12: Porzellanschilder (Foto Kester Kirchwehm)

Abb. 13: Hugo Oskar Hartig (Gutachten Kester Kirchwehm)

Abb. 14: Ehepaar Hartig (Gutachten Kester Kirchwehm)

Abb. 15: „Villa Waldfrieden“ (Gutachten Kester Kirchwehm)

Abb. 16: „Landsitz Hugo Hartig in Hoisdorf bei Ahrensburg“ (Maas, 1913) (Gutachten Kester Kirchwehm)

Abb. 17: Anlagengenetische Karte Schicht Hartig (ohne Maßstab) (Zeichnung Kester Kirchwehm)

Abb. 18: Parallelperspektive des nördlichen Grundstückes von Friedrich Holst um 1950 (Privatarchiv Holst)

Abb. 19: Aufsicht auf das Gelände des Parks – 1949 (Privatarchiv Holst)

Abb. 20: Pfirsichgarten mit Blick auf Freitreppenanlage (Privatarchiv Holst)

Abb. 21: Freitreppenanlage – 1956 (Privatarchiv Holst)

Abb. 22: östlicher Gartenraum mit Aussichtsöffnungen und Apfelkeller – 1956 (Privatarchiv Holst)

Abb. 23: Blick auf einen der Apfelbäume im westlichen Gartenraum (Privatarchiv Holst)

Abb. 24: Blick aus Pavillon – 1939 (Privatarchiv Holst)

Abb. 25: Luftbild von etwa 1960 (Privatarchiv Holst)

Abb. 26: Blick auf das Kutscherhaus – 1958 (Privatarchiv Holst)

Abb. 27: Ausschnitt aus der topographischen Karte (Messtischblatt), 1936 (Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein), Anlage Hartig nicht verzeichnet

Abb. 28: Ausschnitt aus der topographischen Karte 1950 (Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein)

Abb. 29: Aufgabe über die hochherrschaftliche Besitzung (Privatarchiv Holst)

Abb. 30: Aufgabe über die hochherrschaftliche Besitzung (Privatarchiv Holst)

Abb. 31: Anlagengenetische Karte Schicht Holst (ohne Maßstab) (Zeichnung Kester Kirchwehm)

Abb. 32: kleiner Teich mit Damm und Reusenhalter – 1958 (Privatarchiv Holst)

Abb. 33: Ansicht des Hauses (Privatarchiv Holst)

Abb. 34: Pflanzplan Karl Plomin – Oktober 1957 (Privatarchiv Holst)

- Abb. 35: Vorgarten – 1971 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 36: Terrassenpflanzung 1966 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 37: Pfirsichgartenmauer – 1960 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 38: Terrassenpflanzung – 1960 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 39: Skizze zur Umgestaltung – 1956 (Mappe Hamburger Architekturarchiv)
- Abb. 40: Geländemodellierung – 1957 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 41: Terrassenbau – 1957 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 42: Vorgarten – 1957 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 43: „Dachgarten“ – 1957 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 44: Pflanzungsänderung 1975 (Mappe Hamburger Architekturarchiv)
- Abb. 45: Pflanzungsergänzung Peter Plomin – 2003 (Mappe Hamburger Architekturarchiv)
- Abb. 46: Luftbild etwa 1950 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 47: Zaun auf der westlichen Seite (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 48: Tor zur Pferdekoppel (Foto Kester Kirschwehm)
- Abb. 49: Planausschnitt Bereich A (ohne Maßstab) (Zeichnung Janine Thomas)
- Abb. 50: Zufahrtsschleife des Grundstückes (Foto Kester Kirschwehm)
- Abb. 51: Zufahrtsschleife des Grundstückes (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 52: Pflanzbeet und Zugang zum Vorgarten (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 53: Zugangstor Nr. 17 (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 54: Mauer des Zugangstores (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 55: Betonplatten der Parkfläche (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 56: Kantensteine (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 57: elektrische Ausstattung (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 58: Freitreppe zum Wiesenbereich und Rosengarten (Foto Kester Kirschwehm)
- Abb. 59: Freitreppe zum Wiesenbereich und Rosengarten (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 60: Panorama des versunkenen Gartens (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 61: Kutscherhaus (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 62: Zufahrt zum Kutscherhaus (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 63: Tor der Zufahrt Nr. 15 (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 64: Pumpenhaus (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 65: Mehrzweck-Wirtschaftsgebäude (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 66: Rasengitterbelag vor dem Carport des Werkstattgebäudes (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 67: Blick auf den Gemüsegarten (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 68: Zugang Gemüsegarten (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 69: Planausschnitt Bereich B (ohne Maßstab) (Zeichnung Janine Thomas)
- Abb. 70: Fichtenpflanzungen (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 71: Fichtenpflanzung (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 72: Erdhaufen im Robinienhain (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 73: Erdhaufen im Robinienhain (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 74: Panorama zentraler Rasen mit Fichtenpflanzung (Foto Kester Kirchwehm)

- Abb. 75: Planausschnitt Bereich C (ohne Maßstab) (Zeichnung Janine Thomas)
- Abb. 76: der kleine Teich von Norden gesehen (Foto Kster Kirchwehm)
- Abb. 77: Pontische Azaleen (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 78: Hortensie im Osten (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 79: Blick über den See auf die Azaleen (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 80: Teichrandbepflanzung mit Iris (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 81: Panorama Wegekreuz im Buchenwald (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 82: Granitstufen im Buchenwald (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 83: Granitstufen im Buchenwald (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 84: Bank im Wiesenraum (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 85: durch Mähen freigehaltener Weg (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 86: Planausschnitt Bereich D (ohne Maßstab) (Zeichnung Janine Thomas)
- Abb. 87: Eingangsbereich zum vorderen Gartenhof (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 88: Sandsteinplatten (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 89: Pfosten der Pergola (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 90: Pergola berankt mit Parthenocissus und Clematis (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 91: Pfirsichgartenmauer (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 92: Gartenhof (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 93: Blick aus dem Gartenhof (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 94: Mauer vor dem Gartenhof (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 95: Pflanzbeet entlang des Wohnflügels (Foto Janine Thomas)
- Abb. 96: Dachterrasse (Foto JAnine Thomas)
- Abb. 97: Terrassenbeet (Foto Kester Kirchwehm)
- Abb. 98: Analagengenetisch Karte: Terrassenbeet mit südlichen Pflanzbeeten am Wohnhaus (Plan Nr. 3, ohne Maßstab) (Zeichnung Janine Thomas)
- Abb. 99: Pflanzbeet der westlichen Wand - 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 100: Südwand des Landhauses – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 101: Terassenbeet (*Acer palmatum*) – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 102: Rose `New Dawn` - 1969 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 103: Rose `New Dawn` heute - 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 104: *Helianthemum`Golden Queen`* - 1960 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 105: Rose `Sarabande`, *Leucanthemum maximum*, *Delphinium* - 1966 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 106: *Yucca filamentosa*, Rosa `Sarabande`, *Achillea filamentosa`Coronation Gold`* - 2005 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 107: *Yucca filamentosa*, *Achillea filamentosa`Coronation Gold`*, Rosa `New Dawn` - 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 108: *Miscanthus sinensis`Gracillimus`* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 109: *Calamagrostis acutiflora`Karl Foerster`* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 110: *Lavandula angustifolia* (www.Schulbiologiezentrum.info)
- Abb. 111: *Achillea filipendulina`Coronation Gold`* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 112: *Pennisetum alopecuroides`Compressum`* (www.trawy.eu)

- Abb. 113: *Euphorbia polychroma* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 114: *Hosta sieboldii* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 115: *Paeonia spec.* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 116: *Geranium grandiflorum* `Johnson` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 117: *Acer japonica* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 118: *Yucca filamentosa* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 119: *Rosa* `Schneeschirm` (www.rosenzeit.com)
- Abb. 120: *Rosa* `Sternenflor` (www.images-maufactum.de)
- Abb. 121: *Rosa* `New Dawn` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 122: *Rosa* `Sarabande` (www.welt-der-rosen.de)
- Abb. 123: *Rosa* `Schneewittchen` (www.mein-schöner-garten.de)
- Abb. 124: *Rosa* `Swany` (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 125: *Waldsteinia geoides* (www.garten.sz)
- Abb. 126: Anlagengenetische Karte: Dachterrasse und Rosenhügel (Plan Nr. 6, ohne Maßstab)
(Zeichnung Janine Thomas)
- Abb. 127: Dachterrasse – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 128: *Berberis julianae* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 129: *Anemone vitifolia* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 130: *Aquilegia vulgaris* (www.poeppel-stauden.de)
- Abb. 131: *Hosta lanceifolia* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 132: *Crataegus carrierei* (www.lorberg.com)
- Abb. 133: *Hamamelis mollis* (www.lorberg.com)
- Abb. 134: *Geranium platypetalum* (www.botanik.uni-karlsruhe.de)
- Abb. 135: *Ligularia przewalskii* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 136: *Viburnum plicatum* `Mariesii` (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 137: *Rosa multiflora* (www.lorberg.com)
- Abb. 138: *Rosa* `The Fairy` (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 139: *Rosa* `Frühlingsgold` (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 140: *Rosa hugonis* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 141: *Rosa* `Immensee` (www.lorberg.de)
- Abb. 142: Anlagengenetische Karte: ehemalige Pfirsichgartenmauer (Plan Nr. 8, ohne Maßstab)
(Zeichnung Janine Thomas)
- Abb. 143: *Ilex crenata convexa* – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 144: Paeonien – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 145: *Geranium platypetalum* – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 146: *Miscanthus chinensis* `Gracillimus` - 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 147: Mauerberankung mit *Hydrangea* – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 148: abgefressene *Inula magnifica* – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 149: *Geranium*, *Hemerocallis* und *Aruncus* – 1966 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 150: dieselbe Fläche wie in Bild 149 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 151: nordsüdliche Ecke 1971 (Privatarchiv Holst)

- Abb. 152: nordöstliche Ecke 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 153: *Inula magnifica* – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 154: *Euonymus fortunei radicans* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 155: *Hypericum patulum elegans* (www.home.hiroshima-u.ac.jp)
- Abb. 156: *Hydrangea aspera* `Macrophylla` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 157: *Ilex crenata* `Convexa` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 158: *Aconitum arendsii* (www.stauden-haid.de)
- Abb. 159: *Aquilegia vulgaris* (www.poeppel-stauden.de)
- Abb. 160: *Aruncus sylvester* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 161: *Epimedium pinnatum* `Elegans` (www.alpinissimum.de)
- Abb. 162: *Geranium platypetalum* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 163: *Hemerocallis* Hyb. (Foto Janine Thomas)
- Abb. 164: *Helleborus orientalis* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 165: *Inula magnifica* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 166: *Iris sibirica* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 167: *Miscanthus sinensis* `Gracillimus` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 168: *Paeonia spec.* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 169: *Sedum spurium* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 170: *Waldsteinia ternata* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 171: Anlagengenetische Karte: Vorgarten (Plan Nr. 11, ohne Maßstab) (Zeichnung Janine Thomas)
- Abb. 172: Vorgarten 1970 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 173: Vorgarten 1971 (Privatarchiv Holst)
- Abb. 174: *Epimedium*, *Aruncus*, *Dryopteris* - 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 175: *Rodgersia*, *Hypericum*, *Hosta* – 2008 (Foto Janine Thomas)
- Abb. 176: *Aruncus sylvester* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 177: *Cotinus coggyaria* (www.lorberg.com)
- Abb. 178: *Dryopteris felix-mas* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 179: *Geranium platypetalum* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 180: *Ginkgo biloba* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 181: *Hedera helix* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 182: *Hosta sieboldii* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 183: *Hypericum calycinum* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 184: *Hemerocallis* – Hybriden (Foto Janine Thomas)
- Abb. 185: *Kolkwitzia amabilis* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 186: *Ligularia przewalskii* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 187: *Pieris japonica* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 188: *Rhododendron repens* Hybriden (Foto Janine Thomas)
- Abb. 189: *Rodgersia aesculus* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 190: *Sedum spurium* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 191: *Polystichum setiferum plumosum densum* (picture.yatego.com)

Abb. 192: Lageplan der Villa Feinhals in Köln-Marienburg, Gebäude Joseph Maria Olbrich, Garten: Max Läger (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 193: Gartenansicht Haus Muthesius von Nordwesten (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 194: Garten des ehemaligen Privathauses von Hermann Muthesius (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 195: Grundriss des von Olbrich 1905 in Darmstadt angelegten Ausstellungsgartens (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 196: Ansichten des Ausstellungsgarten von Olbrich - 1905 (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 197: Vogelperspektive des von Max Laeuger eingereichten Wettbewerbsentwurfs für den Hamburger Stadtpark (1907) (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 198: Lageplanausschnitt Dresden-Hellerau (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 199: Ansicht der Gartenstadt Dresden-Hellerau um 1912 (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 200: Vater Aloysius Plomin (Hamburger Extrablatt)

Abb. 201: Karl Plomin (Hamburger Extrablatt)

Abb. 202: Mutter Louise Plomin (Hamburger Extrablatt)

Abb. 203: Barcelona-Pavillon von Ludwig Mies van der Rohe (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 204: Barcelona-Pavillon von Ludwig Mies van der Rohe (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 205: 1921 entstandene Hausgartenentwürfe von Walter Gropius (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 206: Wochenendgarten des Herrn Meyer von 1928 (Diplomarbeit Anja Dühning, Julia von Oertzen)

Abb. 207: Niederdeutsche Gartenschau, Pflanzen und Blumen, Hamburg 1935 (www.architekturarchiv.web.de)

Abb. 208: Bepflanzungsplan einer Hofgestaltung von Roland Weber in Düsseldorf – 1954 (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 209: Isometrie des Niederländischen Pavillons von Metro Vromm (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 210: der Garten des Schweden Gunnar Martinsson (Gartenkunst des 20. Jahrhunderts)

Abb. 211: Plan des Garten Terdenge (Diplomarbeit Anja Dühning, Julia von Oertzen)

Abb. 212: Entwurf des südlichen Pflanzbeetes am Wohnhaus (Plan Nr. 4, ohne Maßstab) (Zeichnung Janine Thomas)

Abb. 213: Vinca minor (Foto Janine Thomas)

Abb. 214: Rosa `Sarabande` (www.welt-der-rosen.de)

Abb. 215: Rosa `Swany` (www.lve-baumschule.de)

Abb. 216: Rosa `New Dawn` (Foto Janine Thomas)

Abb. 217: Rosa `Schneewittchen` (www.mein-schöner-garten.de)

Abb. 218: Achillea filipendulina `Coronation Gold` (Foto Janine Thomas)

Abb. 219: Arabis procurrens (Foto Janine Thomas)

Abb. 220: Delphinium Belladonna-Hyb. `Atlantis` (Foto Janine Thomas)

Abb. 221: Euphorbia polychroma (Foto Janine Thomas)

Abb. 222: Geranium grandiflorum `Johnson` (Foto Janine Thomas)

Abb. 223: Hosta sieboldii (Foto Janine Thomas)

Abb. 224: Lavandula angustifolia (www.Schulbiologiezentrum.info)

Abb. 225: Narcissus pseudonarcissus (Foto Janine Thomas)

- Abb. 226: *Paeonia spec.* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 227: *Primula denticulata* (www.wikipedia.org)
- Abb. 228: *Calamagrostis acutiflora* `Karl Foerster` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 229: *Miscanthus sinensis* `Gracillimus` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 230: *Pennisetum alopecuroides* `Compressum` (www.trawy.eu)
- Abb. 231: Entwurf der ehemaligen Pfirsichgartenmauer (Plan Nr. 9, ohne Maßstab) (Zeichnung Janine Thomas)
- Abb. 232: *Exochorda x macrantha* `The Bride` (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 233: *Hamamelis japonica* (www.lorberg.com)
- Abb. 234: *Hydrangea aspera* `Macrophylla` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 235: *Hypericum calycinum* (www.lorberg.com)
- Abb. 236: *Ilex crenata* `Convexa` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 237: *Kolkwitzia amabilis* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 238: *Aconitum arendsii* (www.stauden-haid.de)
- Abb. 239: *Anemone nemerosa* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 240: *Aquilegia vulgaris* (www.poeppel-stauden.de)
- Abb. 241: *Aruncus sylvester* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 242: *Aquilegia chrysantha* `Yellow Queen` (Foto Janine Thomas)
- Abb. 243: *Cimicifuga simplex* `Armleuchter` (www.garten2000.de)
- Abb. 244: *Corydalis cava* (www.green-24.de)
- Abb. 245: *Epimedium pinnatum* `Elegans` (www.alpinissimum.de)
- Abb. 246: *Geranium platypetalum* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 247: *Hemerocallis Hyb.* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 248: *Hemerocallis minor* (www.gartendatenbank.de)
- Abb. 249: *Helleborus orientalis* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 250: *Hosta ventricosa* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 251: *Inula magnifica* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 252: *Iris sibirica* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 253: *Iris sibirica* `Papillon` (www.hortiplex.gardenweb.com)
- Abb. 254: *Lysimachia punctata* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 255: *Papaver orientale* `Olympia` (www.flickr.com)
- Abb. 256: *Paeonia spec.* (Foto Janine Thomas)
- Abb. 257: *Tiarella cordifolia* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 258: *Primula denticulata* (www.wikipedia.org)
- Abb. 259: *Deschampsia cespitosa* (www.lve-baumschule.de)
- Abb. 260: *Miscanthus sinensis* `Gracillimus` (Foto Janine Thomas)